Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 277. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 19. April 1889.**

Nr. 278 der Breslauer Zeitung wird Sonnabend, den 20. April (Mittags), ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **Mai und Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zum Charfreitag.

Was die Evangelienschriften von dem Leben und Sterben des Stifters der christlichen Religion erzählen, das hat lange Zeit dem Bereiche der unbefangen forschenden Wissenschaft für entrückt gegolten. Es gab nur die Wahl, gläubig jeden Buchstaben, wie er geschrieben war, als unantastbare Wahrheit hinzunehmen oder durch die Anzweiflung eines Buchstabens die Gefahr auf sich zu laden, auf die Bank der Spötter verwiesen zu werden. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts hat die deutsche Wissenschaft begonnen, die heiligen Urkunden derselben Art der Forschung zu unterwerfen, welche sich die unheiligen haben gefallen lassen müssen, und die Entstehung des Christenthums derselben Methode zu unterwerfen, welcher sich die Gründung Roms und die Reihenfolge der egyptischen Dynastien haben unterwerfen müssen. Anfänglich galt diese kritische Untersuchung den Orthodoxen als ein ungeheurer Frevel; mit der Zeit hat die gläubige Theologie zwar nicht die Resultate, aber doch die Methode der Gegner angenommen. Wetteifernd mit Strauß und Baur treiben die orthodoxen Theologen Textkritik, stellen Untersuchungen an über die Zeit, zu welcher die einzelnen Evangelien entstanden sind, verweisen wohl auch eine einzelne Perikope oder gar ein ganzes biblisches Buch aus der Reihe derjenigen Schriften, die das sind, wofür sie sich ausgeben.

Wenn dies ein Sieg ist, den die strenge Wissenschaft in den Reihen der Theologen erfochten hat, so hat umgekehrt die Religion einen Sieg in den Reihen der Rationalisten erfochten. Es giebt heute Niemanden mehr, welchem die Art, wie die Voltaire und Reimarus im vorigen Jahrhundert die Bedeutung und die Entstehung der christlichen Lehren behandelt haben, genügt, ja wir dürfen offen sagen, den sie nicht mit Unbehagen erfüllte. Je genauer das Leben Jesu und der Apostel erforscht wird, je klarer der zeitgeschichtliche Hintergrund, auf welchem es sich abgespielt hat, erforscht wird, in ein desto helleres Licht tritt die historische Bedeutung, welche der Eintritt des Christenthums in die Weltgeschichte gehabt hat, und der Einfluß, den es auf die geistige und sittliche Entwicklung der Menschheit ausgeübt hat. Der Versuch, welcher während der französischen Revolutionszeit gemacht wurde, die christliche Zeitrechnung abzuschaffen und unsere Uhr nach einem beliebigen Ereigniß der neueren Geschichte zu stellen, wird kaum jemals wiederholt werden. Wir wissen sehr genau, daß es keinen wichtigeren Abschnitt in der Geschichte giebt, als denjenigen, welcher die vorchristliche Zeit von der christlichen trennt, die Zeit, in welcher jedes Volk vereinzelt seinen Culturidealen nachging, von der Zeit, in welcher die Menschheit einem gemeinsamen Sittlichkeitsideale nachstrebt.

Im Laufe des vergangenen Jahres hat ein Werk, welches sich mit der ältesten Zeit des Christenthums in sehr eingehender Weise beschäftigt, aus politischen Gründen die allgemeine Aufmerksamkeit in höherem Grade in Anspruch genommen, als es sonst Werken, welche der theologischen Fachwissenschaft angehören, zu begegnen pflegt; wir meinen Adolph Harnacks „Dogmengeschichte". Ob dieses Buch den Ansprüchen der Strenggläubigkeit in der That nicht genügt, müssen wir beim Mangel jeder Competenz ununtersucht lassen. Daß es den Ansprüchen, die an ein echt historisches Werk zu stellen sind, im höchsten Grade genügt, wird Jedermann bestätigen, der sich mit dem schönen Buche eingehender beschäftigt. Es lehrt uns, das Geschehene verstehen; es lehrt uns, wie jede Stufe der geschichtlichen Entwicklung die nothwendige Vorstufe zu einer höheren Entwicklung ist. So, ganz genau so, wie sie sich entwickelt haben, mußten sich die christlichen Ideen entwickeln, wenn sie dem menschlichen Geschlechte den vollen Nutzen bringen sollten, den dieses daraus zu ziehen vermochte. Was auf den ersten Blick als ein Fehlgriff, als ein Schritt auf falscher Bahn erscheint, das erweist sich bei genauerer Betrachtung als die nothwendige Vorbedingung für eine zukünftige weitere Entwicklung. Der reiche Gedankeninhalt der christlichen Lehre konnte nicht mit einem einzigen Schlage vor der ganzen Menschheit ausgebreitet werden; sie mußte allmälig zu dem Verständnisse desselben erzogen werden. Es giebt in der That keine erhebendere und tröstlichere Betrachtung als diese, daß selbst diejenigen Ereignisse, welche anfänglich Schaden zu stiften schienen, im weiteren Verlauf doch als zum Heil und Segen führend sich ausweisen.

Seitdem das Christenthum besteht, giebt es eine Geschichte der Menschheit. Die Schranken, welche die Völker bis dahin von einander getrennt hatten, wurden zwar nicht hinweggeräumt, aber doch gelockert. Die Vorstellungen von dem, was heilig und sittlich ist, hatten bis dahin die Völker von einander getrennt; fortan fingen sie an, dieselben zu verbinden. Daß damit für die Förderung des Menschengeschlechts eine Kraft gewonnen war, welche bis dahin schmerzlich entbehrt worden, erkennen auch diejenigen an, welchen das Dogma des Christenthums, wie es in den symbolischen Schriften formulirt worden ist, fremd geblieben ist. Um diesen gewaltigen Fortschritt der Cultur herbeizuführen, genügte aber die wissenschaftliche Forschung, die philosophische Speculation nicht; Wahrheiten dieser Art werden nur in der Gluth religiöser Begeisterung fertig, und diese Gluth wiederum wird nur von außerordentlichen Vorgängen entzündet, von der Selbstaufopferung einer Person für eine gewaltige Idee. Auch für denjenigen, der sich gewöhnt hat, geschichtliche Vorgänge mit rein geschichtlichem Auge zu betrachten, bleibt der Opfertod auf Golgatha zugleich das ergreifendste und das folgenreichste Ereigniß in der Entwicklung der Menschheit.

In dem geschichtlichen Leben der Menschheit ist das Christenthum eine Kraft geworden, die nie wieder ausgelöscht werden kann. Es hat unserem Wollen, unserem Denken, unserem Fühlen seine Richtung gegeben; es hat Einfluß geübt auf den Gang der Wissenschaft, auf die Uebung jeglicher Kunst. Seine Züge sind unserer gesammten Existenz in unvergänglicher Weise eingegraben. Ein Sittlichkeitsideal, eine Auffassung des Lebens, welche über diejenigen des Christenthums hinausgingen, sind bisher von Niemandem aufgestellt worden. Dagegen hat es sich gezeigt, daß die sittlichen Anschauungen des Christenthums von den folgenden Generationen immer tiefer, immer reiner aufgefaßt werden konnten, als von den vorhergehenden. Unter dem Einflusse derselben hat sich das Menschengeschlecht immer von Neuem verjüngt und wir schöpfen daraus die Hoffnung, daß ihm eine solche Verjüngung auch in Zukunft gelingen werde.

Die Lehrmeinungen scheiden die Menschen vielfach auf das Tiefste; über religiöse Dogmen sind blutige Kriege geführt worden; der Gegensatz politischer Meinungen führt zu der tiefsten Verbitterung. Uebereinstimmende Anschauungen über das sittliche Ideal führen die Menschen immer wieder zusammen. Wie weit auch die Anschauungen über die besten Staatsverfassungen und die besten Gesetze auseinandergehen mögen, ein Jeder verficht seine Ansichten doch zuletzt aus dem Grunde, weil er glaubt, daß nach Annahme der von ihm gemachten Vorschläge es der Menschheit leichter sein werde, die Ideale zu erfüllen, zu deren Verwirklichung sie berufen ist. Der Begriff des Kampfes, des durch den Kampf erzeugten Leidens und der Opfer, welche der Kampf erfordert, ist von dem Begriff des Fortschritts überhaupt unzertrennlich. Es ist gut, es ist nothwendig, daß wir uns zuweilen dessen erinnern, was uns gemeinsam ist und so stellen die Zeiten der hohen Feste erwünschte Ruhepausen in diesen Kämpfen dar, in denen wir zwar den Kampf selbst nicht bereuen, uns aber doch erinnern, daß wir den Kampf nicht führen, um uns zu bekämpfen, sondern um uns gegenseitig von dem, was wir für recht halten, zu überzeugen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 17. April. [**Die Monroe-Doctrin und Samoa.**] Herr Bates, der amerikanische Abgesandte zu der Samoa-Conferenz, hat sich in dem „Century Illustrated Monthly Magazine" auch über das Verhältniß Samoas zu der Monroe-Doctrin ausgelassen und die Action der Vereinigten Staaten in jener Inselgruppe, im Einvernehmen mit dem rechtsgelehrten Berather des Staaten-Parlaments von Washington, Dr. Wharton, nur als „besondere Anwendung" der Monroe-Doctrin bezeichnet. Auf Grund der Monroe-Doctrin hat Amerika im Jahre 1883 es abgelehnt, gegen die Annection der Neuen Hebriden durch Frankreich Einspruch zu erheben. Auf Grund der Monroe-Doctrin beobachtet Amerika in Samoa die entgegengesetzte Haltung. Was ist denn aber die Monroe-Doctrin eigentlich? Man ist genöthigt, auf ihren Ursprung zurückzugehen. In den ersten zwanziger Jahren herrschten lebhafte Streitigkeiten zwischen der Union und mehreren europäischen Staaten über das Verhältniß von amerikanischen, alten oder neuen, Colonien zum Mutterlande. Namentlich bestand ein Conflict zwischen Spanien und Texas, welches sich für unabhängig erklärt hatte, und Frankreich rüstete sich zur militärischen Einmischung. In dieser Lage verabredete die englische Regierung mit der amerikanischen, um diese Intervention zu vermitteln, eine gemeinsame Erklärung, welche jede Einmischung fremder Mächte in amerikanische Verhältnisse abwehren sollte. Demgemäß erließ der damalige Präsident der Union, Monroe, eine Botschaft vom 2. December 1823, in welcher es heißt: „Mit den Bewegungen auf unserer Erdhälfte stehen wir nothwendig in einem unmittelbaren Zusammenhang, und die Ursachen liegen für jeden erleuchteten und unparteiischen Beobachter klar zu Tage. Die Offenheit gebietet uns daher, und wir sind es den zwischen den Vereinigten Staaten und jenen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen schuldig, zu erklären, daß wir jeden Versuch von ihrer Seite, ihr System auf irgend einen Theil dieser Erdhälfte auszudehnen, als eine Gefahr für unseren Frieden und unsere Sicherheit ansehen würden. Die gegenwärtigen Colonien und Besitzungen europäischer Mächte haben wir ungestört gelassen und werden sie nicht zu stören suchen. Aber was die Regierungen betrifft, die sich unabhängig erklärt und deren Unabhängigkeit wir nach reiflicher Erwägung und gerechten Principien anerkannt haben, so könnten wir irgend eine Dazwischenkunft einer europäischen Macht, um sie zu unterdrücken oder ihre Geschicke bestwie zu beherrschen, in keinem anderen Lichte betrachten, als dem der Kundgebung einer unfreundlichen Gesinnung gegen die Vereinigten Staaten." Man hat den Inhalt dieser Botschaft, die übrigens weit über die Absichten der englischen Regierung hinausging, gemeinhin in die Formel gekleidet: „Amerika den Amerikanern." Allein jetzt geht die Regierung von Washington und insbesondere Herr George H. Bates offenbar über dieses Programm noch weit hinaus. Denn die Samoa-Inseln gehören nicht zu Amerika. Aber freilich, das thut Herrn Bates nichts. Ihm genügt, daß einmal in der Zukunft, wenn der Isthmus von Panama durchstochen sein wird, Samoa als Station auf dem Wege nach Australien eine große Bedeutung für Amerika gewinnen kann, und folglich fällt Samoa in die Machtsphäre der Union, und die Regierung hätte nach ihm längst die Beziehungen zu Deutschland abbrechen, in einem Tone reden sollen, „welchen selbst der deutsche Reichskanzler nicht hätte mißverstehen können" und — „selbst ein furchtbarer Krieg wäre besser, als Ehrlosigkeit." Das ist wenigstens deutlich gesprochen. Und es ist bemerkenswerth, daß ein Mann, der solche Ansichten ausgesprochen hatte, zum Delegirten für die Verhandlungen mit Deutschland ernannt worden ist. Was kümmert aber Europa die ganze Monroe-Doctrin? Ist sie je von den Staaten der alten Welt anerkannt worden? Wer hat die Union mit der Vormundschaft über die halbe Welt betraut? Niemand. England hat beispielsweise trotz der Monroe-Doctrin seinen canadischen Besitz bis an die Grenzen des Stillen Oceans erweitert. Aber allerdings hat die Regierung der Union nicht selten jene Doctrin sehr ernst genommen. So hat sie den Kaiser Maximilian von Mexico niemals anerkannt, auch Frankreich genöthigt, seine Truppen zurückzuziehen; sie hat 1881 nach dem Siege Chili's über Peru sich angemaßt, gegen die Abtretung von Gebiet seitens des letzteren Staates zu protestiren, und besonders der Staatssecretär Blaine, der heut wieder der mächtigste Mann der Union ist, hat die Monroe-Doctrin so weit getrieben, daß er für Amerika die ausschließliche Controle des Panama-Canals in Anspruch nahm, obwohl der Bulwer-Clayton-Vertrag von 1850 die Union England gegenüber zum Verzicht auf jede Occupation, Befestigung und Colonisation in Centralamerika verpflichtet. Sicherlich hat die Union so wenig ein Recht, innerhalb der einen Hälfte der Welt ihren Willen als maßgebend hinzustellen, als in der andern Hälfte irgend ein Staat ein solches Recht ausübt oder fordert. Die Ausdehnung der Monroe-Doctrin auf Samoa aber ist eine handgreifliche Anmaßung. Mit demselben Rechte wie über Samoa könnte die Union auch über Deutsch-Neu-Guinea verfügen. Aber es ist bezeichnend, daß ein Mann, der diese Anmaßung am anmaßendsten vertritt und vor keinerlei Folgen zurückscheut, Vertreter der Union auf der Conferenz über Samoa sein wird. Man darf nach den bisherigen Leistungen der Herren Blaine, Bates und Sewell auf eine leichte Beilegung des Streitfalles keineswegs rechnen.

[**Ueber die geplante Hofkleider-Ordnung**] schreibt die „Köln. Ztg."

„Von Weisen wie von Thoren wird vielfach die nivellirende Tendenz, die öde Gleichmacherei der modernen Zeit beklagt, welche es unter Umständen selbst einem vielerfahrenen Menschenkenner in bedauerlicher Weise erschwert, einen Geheimen Ober-Regierungsrath von einem Kellner zu unterscheiden. Die tyrannische Allgewalt der Mode, welche den gebildeten Mann zum Sclaven der Schneiderlaunen macht, ist mit satirischen Pfeilen auch von solchen Leuten überschüttet worden, welche sonst nicht auf der Bank der Spötter zu sitzen pflegen. Kluge, weltgewanderte Männer haben uns belehrt, die Neigung des deutschen Volkscharakters zur bequemen Formlosigkeit in Sitte und Tracht, zur Ueberschätzung des inneren Wesens, des Kerns, und zur Unterschätzung der äußeren Schale, des schönen Scheins, setze das Deutschthum im Kampf um's Dasein in Nachtheil, schwäche die nationale Anziehungskraft unseres Volksthums und mache den Deutschen wehrlos gegenüber dem eigenartigen Zauber, der von formgewandten, wenn auch culturell tieferstehenden Nationen, wie Polen und Magyaren, ausströmt. Die deutsche Männerwelt mit ihren discreten, schattenhaften Farbentönen droht grau und langweilig und blasirt zu werden. Verschwunden ist die naive Schaulust, die kräftig entwickelte Farbenfreudigkeit versunkener Geschlechter, die wir gern für frischer, gesunder und kräftiger halten und deren hinterlassenen historischen Plunder wir staunend betrachten, wenn dieser bunte Tand der Weltgeschichte in costümtreuen Festzügen über unsere Straßen oder in Trauerspielen über die weltbedeutenden Bretter wandert .... Uebergehend auf die Nachricht von dem im preußischen Ceremonienmeisteramt erwogenen Plan, Abgeordneten, die keine Uniform tragen, eine neue Hoftracht vorzuschreiben, fährt der Artikel fort: .... Die verbreitetste Angabe nimmt an, es handle sich um die Rückkehr zu dem Ceremoniell unter dem ersten Preußenkönig Friedrich I. am Anfang des 18. Jahrhunderts, als Muster für die neue Tracht sei das damalige Hofkleid mit Kniehosen, seidenen Strümpfen, Schnallschuhen, Degen, Federhut und Allongeperrücke zu Grunde gelegt. Eine minder glaubwürdige Nachricht spricht von einem kräftigen Griff in die Kleiderkammer jener mittelalterlichen Geschlechter, welche nach einem Heine'schen Worte die Treue im Herzen trugen. Ganz werthlos endlich erscheint uns die Angabe, es seien zu dem gleichen hinterlistigen Zwecke Haussuchungen und Inventar-Aufnahme bei jenen Germanen vorgenommen, welche in sumpfigen Waldgründen thatendurstig den Spuren des Bären und des Elenthieres folgten. Wie das deutsche Volk nun einmal geartet ist, könnte eine hochpolitische reactionäre Maßregel, etwa die Erfindung eines sinnreichen Maulkorbs für unartige Preßköter, nicht mehr böses Blut machen und nicht zu so ernsten Betrachtungen über den Geist einzelner Kreise führen, als ein solcher Anschlag auf die geheiligten Rechte der langen Hose. Alsbald erhob sich denn auch in den Zeitungen ein männermordender Krieg über die Hosen des Herrn Grabow. Der Oberbürgermeister war nämlich Präsident des Abgeordnetenhauses, als er im Januar 1862 vom Oberhofmarschallamt Weisung erhielt, bei einem Hoffest im Hofkleid mit Degen und dreieckigem Hut zu erscheinen. Durch ein wundersames Spiel der Natur wurde Grabow durch eine „starke Grippe" am Erscheinen verhindert; ergraute Parlamentarier beschwören, sie hätten ihn nie in Escarpins bei Hofe gesehen; aber andere Parlamentarier erheben Widerspruch und wollen gesehen haben, wie er in diesem Aufzuge, für den man ja an und für sich manches beibringen kann, zu Hofe gegangen sei. Obschon die neue Hoftracht ohne Zweifel der industriellen Erzeugung künstlicher Waden einen bedeutenden Aufschwung verleihen würde, obschon ferner auf Grund derselben nach Darwin's Lehre von der Zuchtwahl ein geradbeiniges und kniestarkes Abgeordnetengeschlecht mit steifem, überzeugungstreuen Rückgrat erwachsen würde, so würden wir uns doch entschließen müssen, mit Mannesmuth, Gesinnungstüchtigkeit und Druckerschwärze „unentwegt und voll und ganz" unsern schützenden Schild über die bedrohten Rechte der verschwiegenen langen Hose zu halten und gewappnet mit dem vielbesungenen Männerstolz vor Königsthronen wie mit dem ganzen unerschrockenen Liberalismus, dessen wir fähig sind, den übermüthig aufstrebenden, seidenen Strümpfen den Fehdehandschuh hinzuwerfen."

Anknüpfend an eine Mittheilung, daß sich der ganze Plan noch im Stadium der Vorbereitung befinde, schließt die „Köln. Ztg." ihren Artikel wie folgt: „Unserer Ansicht nach befindet sich das vorgeschlagene Hofkleid da in einem sehr schönen Stadium, und wir können nur hoffen, daß es in demselben noch recht lange Zeit verbleiben werde. Nicht von den Deutschen, sondern von den Galliern hat Cäsar gesagt, daß sie novarum rerum cupidi seien, und in Bezug auf „Kleiderordnungen" sind wir Deutsche allerdings nicht neuerungssüchtig."

[**Das Rittergut Groß-Glienicke,**] welches der Kaiser kaufen will, hat der „Nat.-Ztg." zufolge eine interessante Vergangenheit. Dieselbe knüpft an den Namen Haberlandt an, welcher über den Wirthschaftsgebäuden prangt Dieser Haberlandt war im Anfange unseres Jahrhunderts Schneidergeselle in Berlin. Im Jahre 1806 hatte man in Preußen nach langem Widerstande des Königs zum ersten Male Papiergeld ausgegeben. Da kam der 18. October, der Tag von Jena, und Preußen ging in Trümmer. Der Papierthaler hatte fast keinen Werth, man soll ihn für einen Groschen bekommen haben. Da legte H. seine Paar Ersparnisse in solchen Scheinen an. Im Jahre 1812 waren sie wieder vollwerthig. Inzwischen waren die Werthe der Güter in Folge der langen Invasion gesunken und Haberlandt kaufte billig Groß-Glienicke. Er brachte das Gut in den folgenden ruhigen Zeiten in die Höhe. Da er kinderlos war, so setzte er zu seinem Erben den Sohn seines Schwagers, eines Arbeitsmannes Berger in dem nahen Schulzendorf bei Tegel ein. Während der Minderjährigkeit seines Sohnes, welcher die königliche Realschule in Berlin besuchte, verwaltete der alte Berger das Gut so vortrefflich, daß er für seinen zweiten Sohn noch 200 000 Thaler Ersparnisse

herauswirthschaftete. Seine Arbeiter hatten es dabei gut; seine Arbeiterhäuser waren die schönsten weit und breit. Der Mann lebte sehr einfach; nur ein Mal im Jahre ging es hoch her. Am Jahrestage der Uebernahme des Gutes ging es mit Freunden und Verwandten in langer Wagenreihe nach Schulzendorf, wo der ehemalige Arbeitsmann ein glänzendes Fest gab.

[In der Zahl der Rechtsanwälte] sind nach den amtlichen Veröffentlichungen des „Reichsanzeigers" im 1. Quartal folgende Veränderungen eingetreten. Bei den Amtsgerichten sind 63 Eintragungen erfolgt, denen 21 Löschungen gegenüberstehen. Von den Eintragungen entfallen 55, von den Löschungen 13 auf Preußen. Von den preußischen Oberlandesgerichtsbezirken hatten bei Amtsgerichten die meisten Eintragungen Köln mit 12, Kammergericht und Naumburg mit je 7, Hamm mit 6 und Breslau, sowie Posen mit 5; Löschungen kamen nicht über 4 (Kammergericht) vor. Bei den Landgerichten erfolgten 66 Eintragungen und 42 Löschungen; davon entfallen 47 Eintragungen und 27 Löschungen auf Preußen. Eine Verminderung der landgerichtlichen Anwälte hat stattgefunden in den Oberlandesgerichtsbezirken Kiel, Dresden, Karlsruhe und Augsburg um je 1 und Kassel um 3. Bei den Oberlandesgerichten haben 4 (in Preußen 1) Eintragungen und 8 (4) Löschungen stattgefunden. Beim Reichsgericht ist eine Eintragung erfolgt. Es ergiebt sich hiernach, daß die Zahl der amtsgerichtlichen Anwälte im Reich um 42 (in Preußen ebenfalls um 42) und die der landgerichtlichen um 24 (in Preußen um 20) gestiegen, die der Anwälte an höheren Gerichten dagegen um 3 (in Preußen um 3) abgenommen hat. Zieht man 12 Doppel-Eintragungen und 4 Doppel-Löschungen ab, so ergiebt sich eine Zunahme der Anwälte im 1. Quartal d. J. um 55, davon allein in Preußen um 54. Beim Landgericht I in Berlin haben 12 Eintragungen und 5 Löschungen von Anwälten stattgefunden.

[Die Zahl der Postanstalten] betrug nach einer Veröffentlichung des „Reichsanz." 1888 in ganz Deutschland 18 495 gegen 17 347 im Vorjahre. Darunter befanden sich 539 (530) Postämter I. Klasse, 597 (590) Postämter II. Klasse, 2737 (2717) Postämter III. Klasse. 5935 (5567) Postagenturen, 142 (141) selbstständige nichtetatsmäßige Postanstalten 272 (266) Zweigpostanstalten, 8240 (7479) Posthilfsstellen und 33 (33) Bahnpostämter. Auf je 24,1 Quadratkilometer und 2132 Einwohner entfällt eine Postanstalt. Im Vergleich zur Bevölkerung steht Berlin am ungünstigsten da, denn hier entfällt eine Postanstalt erst auf 9819 Einwohner, während in den Bezirken Darmstadt schon auf 1044 und Karlsruhe auf 1050 Einwohner eine Postanstalt kommt. Im Dienste der deutschen Reichspost steht ein Heer von 92 303 (88 606) Beamten, und zwar 34 526 (32 588) Post- und Telegraphenbeamten, 52 505 (50 748) Unterbeamten, 994 (1006) Posthaltern und 4278 (4264) Postillonen. Die Zahl der Posthaltereien beträgt 1114 (1129) mit 10 452 (10 588) Postpferden und 13 946 (13 820) Postwagen und Schlitten.

[Ueber die Katastrophe bei Samoa] bringt die „Post" einen längeren Bericht der englischen „Admirality and Horse Guards Gazette" vom 6. d. M. über das Unglück von Samoa und die Rettung der „Calliope", der in thatsächlicher Hinsicht den bekannten Nachrichten Wesentliches kaum hinzufügt, und an welchen der deutsche Flottenoffizier folgende Bemerkungen knüpft:

„Der Bericht scheint mit großer Objectivität abgefaßt zu sein und constatirt, daß das Barometer allerdings das Herannahen eines Sturmes angekündigt habe. Die Frage, weshalb die „Calliope" das Glück hatte, die hohe See zu erreichen, während die übrigen sechs Schiffe dem Schicksale anheimfielen, ist kurz dahin zu beantworten, daß das fragliche Schiff seine Rettung, neben dem guten Manövriren seines Capitäns, lediglich der größeren Maschinenkraft verdankt, welche es unter gewöhnlichen Verhältnissen 15 Knoten pro Stunde fortbewegte, im Augenblick der Gefahr aber noch ½ Knoten pro Stunde Kraftüberschuß besaß, um gegen die Gewalt des Orkans und der Wellen andampfen zu können. Dagegen war keins der übrigen Schiffe mit einer so kräftigen Maschine versehen; sie mußten sich sämmtlich auf die Haltbarkeit ihrer Anker und Ketten verlassen und ausharren, wo sie waren. Eine Schuld unserer Offiziere scheint demnach nicht vorzuliegen."

[Waarenhaus für deutsche Beamte.] Die großen Erfolge, welche auf dem Wege der wirthschaftlichen Association namentlich von den Consumvereinen erzielt worden sind, hatten vor jetzt fünf Jahren zur Gründung des „Deutschen Offiziervereins" geführt. Der Verein zählte im November v. J. 28 436 Mitglieder, darunter 5117 inactive Offiziere, welche zusammen bereits für mehr als 10 Millionen Mark Uniformen und sonstige Ausrüstungsstücke bezogen haben. Die Erfolge des Offiziervereins haben nun den Anlaß dazu gegeben, daß in Beamtenkreisen seit mehreren Jahren auf die Errichtung eines ähnlichen Instituts hingearbeitet wird. Vertrauliche Conferenzen, welche im Laufe des vorigen Winters gepflogen worden sind, haben zu dem Resultate geführt, daß unter dem Namen „Waarenhaus für deutsche Beamte" am 1. April d. J. eine ähnliche Ziele wie der Offizierverein verfolgende Actiengesellschaft ins Leben getreten ist. Den Aufsichtsrath der Gesellschaft bilden die Herren Graf Borcke-Stargardt, Mitglied des Herrenhauses, Graf Tschirschky-Renard, Geh. Reg.-Rath a. D. Schwabe und Generalconsul Schmidt, Chef des Bankhauses Anhalt und Wagener Nachfolger in Berlin. Den Actien und Schuldscheinen, welche auf den Namen lauten, nur mit Genehmigung des Aufsichtsrathes übertragen werden können und niemals in den öffentlichen Handel kommen sollen, ist eine Verzinsung von 4 pCt. und event. eine Superdividende von 2 pCt. zugewiesen. Ein großer Theil des Reingewinnes dient nach Dotirung des Reservefonds bezw. nach Abschreibung für Amortisation der Schuldscheine gemeinnützigen Zwecken, und zwar der Errichtung eines Darlehnsfonds, eines Fonds zur Unterstützung von Beamten und deren Hinterbliebenen, und zur Erzielung wirthschaftlicher Erleichterung für die Kaufberechtigten.

[Ueber den Luftschiffer Charles Leroux] erzählt der „B. B.-C.": Charles Leroux ist eine kleine, behende Erscheinung von katzenartiger Gewandtheit. Wer den schmächtigen jungen Mann zum ersten Mal erblickt, wird in ihm nichts weniger als einen Erfinder und Aeronauten von beispielloser Energie vermuthen. Seine Gesichtszüge sind sympathisch und nehmen, namentlich wenn er von seinen Experimenten spricht, einen ungemein lebhaften Ausdruck an; die blauen Augen blicken hell und klar; ein starker blonder Schnurrbart, dessen Spitzen emporgewirbelt sind, verleiht Mr. Leroux etwas Entschlossenes. Wir setzten Herrn Charles Leroux im Wintergarten den Interviewer-Bleistift auf die Brust und erfuhren alsbald, daß er zweiunddreißig Jahre alt und in Waterbury (Connecticut) auf die Welt gekommen ist. Leroux war seines Zeichens Gymnastiker, und zwar einer der vorzüglichsten Reckturner der Vereinigten Staaten, da fing er an, sich vor drei Jahren mit dem Problem eines Fallschirmes zu beschäftigen. Man weiß, daß in Newyork fünf-, sechs- und siebenstöckige Häuser nichts Seltenes sind. Eines Tages kam Mr. Leroux, als er auf dem Broadway spazieren ging, der Gedanke: „Was für ein Mittel gäbe es wohl im Falle eines großen Brandes für die Bewohner der sechsten Etage, um schnell und sicher auf die Straße hinabzugelangen?" . . . Einige Minuten später trat er in den Laden eines Schirmhändlers und bestellte bei ihm ein Instrument, das man als den Embryo seines jetzigen Fallschirms bezeichnen könnte. Der Schirmfabrikant, welcher offenbar glaubte, ein Opfer des Sonnenstichs vor sich zu haben, lehnte die Bestellung ab. Mr. Leroux machte sich in Folge dessen allein ans Werk und construirte sich einen Fallschirm von fünfzehn Fuß im Durchmesser. Seine Versuche begann er in einem Hause, wo er sich Anfangs vom ersten und zweiten, schließlich aber vom sechsten und siebenten Stockwerk auf die Straße hinabließ. Oeffentlich trat er zum ersten Mal mit seinem Fallschirm in Palterson bei Newyork auf. In Newyork schwang er sich später in seinem Fallschirm von der High bridge, welche 140 Fuß hoch ist, in das Wasser hinab. Etwa dreißig Mal bereits hat sich Leroux mit seinem Fallschirm aus den Wolken herabgelassen, ohne daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Wir fragen ihn, wie ihm denn am Dinstag zu Muthe gewesen sei, als er sich anschickte, in die Lüfte emporzusteigen. Er antwortet, behaglich seine Cigarette rauchend: „A little excited" . . . „Etwas aufgeregt" — bei einem Experiment, das, wenn es fehlschlug, ihm sicheren Tod brachte. Sehr interessant sind die Mittheilungen Leroux's über die Empfindungen, die er in seiner hohen Position hat. Wenn er sich in seinen glockenartigen Fallschirm schwingt, so schließt er fest den Mund und öffnet weit die Augen. Es folgt dann zunächst ein jäher Absturz, bei welchem ein mächtiges Sausen den Fliegenden etwas betäubt. Plötzlich, etwa fünfhundert Meter über dem Erdboden, glaubt Mr. Leroux festzustehen; er fühlt absolut nicht, daß er sich der Erde nähert, und erst eine geraume Zeit später hat er die Empfindung des langsamen Hinabschwebens. So wie er wieder Boden unter den Füßen fühlt, springt er zur Seite, um von dem zusammenklappenden Fallschirm, in welchem er an zwei eisernen Ringen hängt, nicht getroffen zu werden. Der fliegende Amerikaner hat Muskeln von Eisen und Nerven von Stahl. Zum Abschied lud er uns ein, bei seinem nächsten Aufstieg in der „Neuen Welt" in dem Begleit-Luftballon seines Gefährten Loyal mitzufahren. Dieses liebenswürdige Anerbieten wurde von uns mit Begeisterung — ausgeschlagen.

[Die Zwistigkeiten,] welche seit Jahren zwischen dem Prediger und Localschulinspector Richter in Mariendorf und dem Lehrer Friedrich Lehmann daselbst obgewaltet haben, beschäftigten am Dienstag nochmals die erste Strafkammer am Landgericht II in Berlin. Lehrer Lehmann, der seit 19 Jahren in Mariendorf als Lehrer angestellt ist, lebt seit Jahren mit seinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Prediger, auf dem Kriegsfuße. Schon im Jahre 1887 war Lehmann wegen Beleidigung des Prediger Richter zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Jene Verurtheilung scheint die Kluft zwischen den beiden Beamten nur noch mehr vergrößert zu haben, denn am 13. Februar 1888 sind dieselben im Schulhause derartig zusammen gerathen, daß der Prediger sich gezwungen sah, gegen den Lehrer Strafantrag wegen Körperverletzung zu stellen, was zur Folge hatte, daß das Schöffengericht am Amtsgericht II den Lehrer Lehmann zu vier Monaten Gefängniß verurtheilte. Hiergegen hatte der Verurtheilte Berufung eingelegt, die am Dienstag verworfen wurde.

[Auf eine sehr abschüssige Bahn] ist der Dr. phil. Karl Fisch aus Rostock gerathen. Derselbe ist jetzt 30 Jahre alt, war früher Assistent und Privatdocent an der Universität Erlangen gewesen, mußte aber diese Stellung Schulden halber verlassen. Er kam nun an die Forstacademie Tharand, ging dann nach Neapel, später nach Berlin, Augsburg, Hamburg 2c., wo er vermuthlich überall Schulden machte. So ist er nachweislich aus dem Hotel Bauer in Berlin mit Hinterlassung seines Koffers verschwunden. In München hielt er sich längere Zeit auf und machte bei verschiedenen Kellnerinnen Zechschulden, wie er auch aus Gasthäusern, wo er sich unter falschem Namen einlogirt hatte, ohne zu zahlen verschwand. Am 15. d. M. stand er nun vor dem Schöffengericht am Amtsgerichte München I unter der Anklage des Betruges, der falschen Namensangabe und der Landstreicherei; er soll sich in den letzten drei Monaten völlig arbeits- und subsistenzlos herumgetrieben haben. Dr. Fisch widersprach dem zwar, will von Verwandten Geldunterstützung erhalten und die Absicht gehabt haben, sich der Wißmann'schen Expedition anzuschließen, sei aber von Hauptmann Wißmann nicht angenommen worden. Der Angeklagte wird von 3 Vergehen des Betruges freigesprochen, dagegen wegen 5 Vergehen des Betruges, falscher Namensangabe und Landstreicherei zu 14 Tagen Gefängniß und 12 Tagen Haft verurtheilt.

Meiningen, 15. April. [Ministerwechsel.] In aller Stille hat sich ein Ministerwechsel vorbereitet und ist erst heute bekannt geworden. Der Wirkl. Geheimrath v. Uttenhoven hat wegen vorgerückten Alters und andauernder Kränklichkeit um Versetzung in den Ruhestand gebeten und der Herzog ist diesem Wunsche erst nach wiederholten dringenden Bitten unter ehrender Anerkennung der geleisteten Dienste nachgekommen. Die von dem Scheidenden verwalteten Ressorts werden getheilt, so daß Staatsminister v. Gieseke die Justiz, Geheimrath Heim die Kirchen- und Schulsachen übernimmt; für die Finanzen tritt Landrath Hiller von hier als verantwortlicher Chef ein. Politisch wird durch diesen Ministerwechsel nichts geändert. Der neu als Staatsrath eintretende Landrath Hiller gehört der nationalliberalen Richtung an; das Landtagsmandat desselben ist mit seinem Eintritt ins Ministerium erloschen.

Wiesbaden, 17. April. [VIII. Congreß für innere Medicin.] Die dritte Sitzung des Congresses begann Dinstag mit einem Vortrage des Herrn Prof. Immermann-Basel über die Functionen des Magens bei Lungenschwindsucht. Redner beleuchtet, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, die Fortschritte in der Erkennung und Behandlung der Lungenphthise seit der Entdeckung der Tuberkelbacillen durch Koch und berichtet über Aufzeichnungen, die er über die Magenverhältnisse und ihre Abweichungen bei Lungenkranken im Laufe der Jahre gemacht habe. Er untersuchte alle Formen der Krankheit, 54 Fälle im Beginn, mit und ohne Fieber, nach den bekannten Methoden der Verabfolgung der Leube'schen Probemahlzeit, welche dem Magen keine große Aufgabe zumuthet. Das Resultat war stets: Absolute Leere des Magens 6 Stunden nach der Aufnahme. Bei fehlendem Appetit, schlechten Kräften und hohem Fieber wurde auch normaler Ablauf der Verdauung bei Verabreichung der Leube'schen Mahlzeit beobachtet. Wenn bei leerem Magen in den Morgenstunden die Patienten leichte Eiweißkost einnahmen, so wurde reichlich Salzsäure producirt; die verdauende Energie war dieselbe wie bei Gesunden. Eine eigentliche Dyspepsie ist kein Attribut der Schwindsucht, sondern stellt eine Complication derselben dar. Petersen-Kopenhagen spricht über die hippokratische Heilmethode; Fürbringer-Berlin über eine rein wissenschaftliche Frage aus dem Gebiete der Nervenheilkunde; Klemperer-Berlin über Magenerweiterung und ihre Behandlung; Dettweiler-Falkenstein constatirt mit Rücksicht auf die Dr. Cornel'sche Untersuchungen, daß der Speichel der Schwindsüchtigen an sich unschädlich ist, falls für Desinfection des Auswurfs gesorgt wird. Der in Folge Unreinlichkeit verstaubte Auswurf ist der Träger der Schwindsuchtskeime. Redner betont, daß die Infectiosität der Luft in der Umgebung des Phthisikers, der seinen Auswurf auf den Fußboden, oder in das Taschentuch entleert, eine Thatsache ist und ihren Grund in dem Staube, in dem eingetrockneten und zerriebenen Auswurf hat. Der Schwindsüchtige an sich bringt keine Gefahr und ist unschädlich, sobald die Beseitigung und Desinfection des Auswurfs energisch durchgeführt wird. Der Kranke wird nur gefährlich durch üble Gewohnheit und Unreinlichkeit. Dazu werden die Kranken durch unsere üblen Gewohnheiten und gesellschaftlichen Einrichtungen gezwungen; die Spucknäpfe sind die versteckteſten Gegenstände der häuslichen Einrichtung. In Folge dessen ist der Kranke genöthigt, den Fußboden oder das Taschentuch zu gebrauchen, damit wird der Kranke unvermeidlich gefährlich, da ihm in der Amtsstube, im Geschäft, in der Kirche, im Restaurant, Concert-, Hör- und Gerichtssaal, oder Eisenbahncoupé nirgends Gelegenheit gegeben ist, seine Luftröhren- und Lungenabsonderungen, anders als wie in der gewohnten Weise wegzuschaffen. Mit dem Nachweis der eminenten Schädigung des allgemeinen Wohles durch diese Gepflogenheiten erwächst uns die ernstliche Pflicht, Abhilfe zu schaffen. Wir müssen gewissermaßen eine kleine sociale Revolution ins Werk setzen, indem wir den Mißbrauch des Taschentuches einschränken und die Benutzung des Bodens beseitigen. Redner hat ein Taschengefäß für Husten

---

Zu Friedrich von Bodenstedt's 70. Geburtstag.

Mirza-Schaffy feiert seinen siebenzigsten Geburtstag.

Der Mann mit dem fremden Namen ist der populärsten Dichter einer in Deutschland und wer seine Weisen je vernommen oder seine berühmteste Liedersammlung, die bis jetzt über hundert Auflagen erlebte, zum Handgebrauch auf dem Schreibtisch oder gar auf dem Nähtischchen liegen hat, der denkt vielleicht kaum daran, daß der Sänger der Liebe und des kachetischen Weines, daß der lachende Philosoph mit seinem reichen Schatze an Spruchweisheit eigentlich den gut deutschen Namen Friedrich Bodenstedt führt und dem hannöverschen Landstädtchen Peine im Dichterjahre 1819 am 22. des Ostermonds die Ehre anthat, dort das Licht der Welt zu erblicken. In Mirza-Schaffy tritt er uns entgegen als gottbegnadeter Poet, der im Kaukasus, an der Ausgangsstätte der arischen Völker, fremde und uns doch so verwandtschaftlich anmuthende Klänge erlauschte und der sie uns in ihren edlen Formen und dennoch in freier Gestaltung als sein eigenes so reizvoll darzubieten wußte, daß sie gewissermaßen in unser Fleisch und Blut übergingen. Keine süßliche, anempfundene Schattenpoesie eines erträumten Morgenlandes, mit der unsere Litteratur zu Zeiten übersättigt wurde, ist es, was er uns brachte: in seinen Liedern pulst die Wirklichkeit und es war, als ob von den Gletschern Armeniens ein erfrischender Lufthauch zu uns herüberwehte. Aber nicht uns Deutschen, nicht seinem Volke allein ist er als der kundige Dolmetsch zwischen der Poesie des Ostens und der des Westens erschienen; in alle lebenden Sprachen fast sind jene Sänge übertragen worden, und schon aus diesem Umstande mag es ersichtlich sein, daß ein starker, kosmopolitischer Geist und ein Geist der Aufklärung aus des Dichters Munde redet. Neugier nach der Pracht und dem Duft jener fremden Blumen war es nicht allein, die ihre mehr als ungewöhnliche Verbreitung förderte.

Nennen wir Mirza-Schaffys Namen, so denken wir vorab an den Spender jener „kleinen Liedergabe", die im Jahre 1851 „harmlos, mit bescheid'nem Schritt — in das Geräusch des Tages" trat und seitdem eine Weltwanderung vollendete; wir denken aber auch an den Reisenden, der die Steppen Rußlands durchquerte und überall, wie eine Biene den Honig, die Schätze fremder Sangeskunst sammelte, der dort, „wo vielgegipfelt, wild zerklüftet, — der Kaukasus zum Himmel steigt", seine Forschungen fortsetzte, um fast unbekannte Gebiete zu erschließen und das Dunkel, das darüber lagerte, mit hellem Lichte zu durchstrahlen. Was er zur Kenntniß der slavischen Länder und des russischen Morgenlandes in poetischer, politischer, ethnographischer und geographischer Hinsicht beigetragen, das ist außergewöhnlich viel, und gegen diese seine hohen Verdienste treten diejenigen, die er sonst noch als Dichter, Uebersetzer, Gelehrter, Redacteur und Theaterleiter in einer reichen und fruchtbringenden Thätigkeit und während eines langen Lebens sich erwarb, etwas in den Schatten zurück. Wenn wir deshalb in dem nachfolgenden, kurzen Lebensabriß seinen Aufenthalt in Rußland und besonders sein Verweilen im Kaukasus etwas ausführlicher behandeln, so geschieht dies nur in Anbetracht dessen, daß dieser sein Lebensabschnitt der wichtigste für seine ganze dichterische und schriftstellerische Laufbahn geworden ist.

Im Jahre 1841 schon kam Bodenstedt als Erzieher der beiden jungen Söhne in das Haus des Fürsten Galizin, nachdem er vorher das zu diesem Zweck nothwendige Lehrerexamen am Orte seiner Bestimmung, in Moskau, bestanden hatte. Wenn man bedenkt, daß er seine Ausbildung zum Theil durch Privatunterricht erhielt und daß er, ehe er die Universität besuchen konnte, schwere Kämpfe mit seinen Angehörigen, die ihn zum Kaufmann bestimmt hatten, durchmachen mußte, so darf man sich wundern, daß ein noch so junger Mann bereits zu einer so angesehenen Stellung berufen wurde. Freilich hatte sein großer Fleiß, sein fester Wille und eine ungewöhnliche Begabung für fremde Sprachen die Hindernisse, die sich seiner Laufbahn entgegenstellten, bald überbrückt, und so brauchte er nicht zu bangen, als er nach dreiwöchentlicher Eilpostfahrt von Petersburg aus in Moskau eintraf und vor die Aufgabe gestellt wurde, die Prinzen in die Geheimnisse des Deutschen und Lateinischen, der Geschichte und Geographie einzuweihen.

Im Hause Galizin, in dem er während dreier Jahre verblieb, hatte er Gelegenheit, die vornehme russische Gesellschaft gründlich kennen zu lernen, sowohl nach der Licht- als nach der Schattenseite hin. Aber auch an Anregung und Förderung für seine wissenschaftlichen Ziele fehlte es ihm nicht. Er fand in dem Rußland von damals, in dem sich nur Bauer und Priester den Bart wachsen lassen durfte, manchen andern deutschen Lehrer als Pionier westlicher Bildung und Cultur und er hatte das Glück, von gelehrten Russen in die poetische Litteratur ihrer Heimath eingeführt zu werden. So lernte er durch den allzufrüh verstorbenen Krassow die Volkspoesie der Ukraine kennen und der Verkehr mit diesem Dichter zeitigte auch sein erstes Buch, das 1843 in Jena unter dem Titel: „Kaslow, Puschkin, Lermantow. Eine Sammlung aus ihren Gedichten", erschien und vielen Beifall fand. Alex. Herzen schrieb sogar darüber, daß Bodenstedts poetische Uebersetzungen den russischen Originalen völlig ebenbürtig seien. Bemerkenswerth ist, daß jenes Buch auch bereits einen Anhang eigener Gedichte enthielt. Er hatte sich allerdings schon sehr früh in Reimereien versucht und als neunjähriger Junge eine rührende Ode an einen jungen Bauernburschen, Namens Specht, gerichtet, der einst das im Ertrinken begriffene Bodenstedtchen an den Haaren aus dem Wasser zog, auch hatte ihm der Umstand, daß er seine lateinischen Hefte mit Gedichten versah, ernstliche Vermahnungen von Vater und Lehrer eingebracht. Aber ihm, wie seinen Angehörigen, ist es damals wohl kaum in den Sinn gekommen, daß er einst auch unter die „gedruckten Dichter" und gar unter die berühmten gehen würde.

Ebenso wie mit Krassow studirte Bodenstedt auch mit dem als Lehrer der russischen Geschichte und Litteratur ins Haus gekommenen nachmaligen Deutschenfresser Katkow die ukrainischen Volkslieder. Dieser wohnte Thür an Thür mit ihm und der junge, bescheidene Gelehrte, der seine Ausbildung in Deuschland erhalten hatte, sprach damals nur mit großer Liebe und Verehrung von dem Lande, das er später als politischer Parteiführer so grimmig haßte. Inzwischen war der General Neidhart, Generalgouverneur von Moskau, dessen Tochter Bodenstedt in das Studium Shakespeares einführte, als Statthalter nach dem Kaukasus versetzt worden. Auf seine Veranlassung hauptsächlich folgte der junge Dichter, später, als er seiner Verpflichtungen im Hause Galizin ledig geworden war, dorthin, um eine Stelle am Gymnasium in Tiflis zu übernehmen. Mitte October 1844 trat er bei Schnee und Kälte die Reise an und nach vierwöchentlicher Fahrt mittelst der Troika gelangte er in das waffenstarrende Land. Da ihm in seiner Stellung wegen der vielen Festwochen im Winter und der Hitze im Sommer viel freie Zeit blieb, konnte er sich eingehenden Studien über Land und Leute widmen, als deren Frucht nachmals seine Bücher „Die Völker des Kaukasus" und „Tausend und ein Tag im Orient" entstanden. In ersterem bietet er einen geschichtlichen Ueberblick über die damals in den Vordergrund des Interesses gerückten kriegerischen Ereignisse im Orient, in letzterem giebt er in mehr vertieften Charakterzeichnungen Cultur- und Naturbilder und schildert Land und Leute vorwiegend von ihrer poetischen Seite und in ihrer ganzen urwüchsigen Eigenart. Freilich war Tiflis am brausenden Kur, die Hauptstadt der Georgier oder Grusiner, schon an sich geeignet, den Poeten in Bodenstedt ganz zu erwecken. Das bunte, kriegerische Leben dort, die herrliche, nähere und weitere Umgebung, die er auf seinen ausgedehnten Ausflügen durch den Kaukasus und nach Armenien kennen lernte, „des Ostens warme Sternennacht, — Der Blumengärten Farbenpracht — Des Frühlings Lust und Blüthendrang, — Die bergumragte Kyrosstadt, — Die Majestät des Ararat" — das mußte ihn zum Gesang anregen. Dabei ist zu bedenken, daß Bodenstedt jung und heißblütig war und im kachetinischen Weine und im steten Anblick der berühmt schönen Georgierinnen immer neue Anregung fand. Daß er sich der weiblichen Schönheit nicht verschloß, davon zeugt vieles in seinen Werken, so z. B. auch in seinen „Erinnerungen aus meinem Leben", in denen er mit rührender Treue aufzeichnet, wer von seinen zahlreichen deutschen und russischen Freunden und Bekannten in Moskau oder Tiflis eine hübsche Tochter oder Frau hatte. Mehr als alles aber reden davon seine Lieder des Mirza-Schaffy. Das ist nicht anempfunden, was er dort von der Schönheit einer Zuleikha und Hafisa singt, das ist wirklich geschaut und durchlebt und kaum kann sich dichterische Weines- und Liebesfreude wärmer und lebenskräftiger und auch formenschöner ausdrücken, als in dem berühmten Liede:

Gelb rollt mir zu Füßen der brausende Kur
In tanzendem Wellengetriebe,
Hell lächelt die Sonne, mein Herz und die Flur —
O, wenn es doch immer so bliebe!

Roth funkelt im Glas der kachetische Wein,
Es füllt mir das Glas meine Liebe,
Und ich sing' mit dem Wein ihre Blicke ein —
O, wenn es doch immer so bliebe!

construirt, welches er demonstrirt (Firma Nölle, Lüdenscheid). Das kleine Geräth ist sehr sauber und elegant und besitzt zwei Oeffnungen, die obere zum Einführen des Auswurfs mit Metallschraubenverschluß, der das Ausfließen mittels Trichter wie bei Tintenfässern verhindert, die untere zum rasch ausführbaren Reinigen des Geräthes und zur Entfernung des Auswurfs. Redner führt die zwingendsten ästhetischen und hygienischen Gründe für Annahme des Fläschchens in den Kreisen der Gesunden und Kranken auf. Die Aerzte müssen das Publikum ernstlich belehren, daß die seitherigen Gepflogenheiten sich nicht mit den Rücksichten auf das eigene Wohl und das der Umgebung vertragen. Die weitere Ansteckung durch den Auswurf muß verhütet werden. Es ist Pflicht, mit allen Mitteln dafür einzustehen, wie bei Typhus, Diphtherie, Scharlach 2c. Der Vortragende fordert das maßgebende Urtheil des Congresses und seine Unterstützung, er ist gesonnen, die weitestgehende Agitation zu betreiben, um dem obligatorischen Gebrauch des Taschenfläschchens neben den übrigen hygienischen Maßregeln (Entfernung von Teppichen aus Krankenzimmern 2c.) überall Eingang und Verbreitung zu verschaffen. An der Discussion betheiligten sich die Herren Dr. Cornet (Reichenhall), Mosler (Greifswald), Fürbringer (Berlin), welche das Unternehmen mit Freuden begrüßen.

Frankreich.

s. **Paris**, 16. April. [Zur Lage. — Ein angebliches Complott. — Luxemburg. — Ein Riesenfaß.] Man kann nicht leugnen, daß augenblicklich eine gewisse Beruhigung eingetreten ist und daß die Aufregung, welche die Flucht Boulangers und seiner Freunde und der gegen dieselben vor dem Senat angestrengte Hochverrathsproceß zur Folge gehabt, sich gelegt hat. Die Verhandlungen vor dem Senate schleppen sich nur langsam fort und erregen nirgends in den Massen weder Theilnahme, noch Aufregung. Man spricht kaum von denselben, und diese Gleichgiltigkeit ist für die Sache des Prätendenten nicht gerade als förderlich zu bezeichnen. Denn für ihn beruhen alle Chancen, seine Pläne gelingen zu sehen, darauf, daß die Menge fortwährend für ihn in Aufregung erhalten wird, und daß sein Name ununterbrochen auf Aller Lippen schwebt. Auch die Resultate der verschiedenen Generalrathswahlen, die am verflossenen Sonntag in verschiedenen Departements stattgehabt, sind trotz einiger Erfolge Boulangers nicht gerade günstig für ihn zu nennen. Vor Allem ist der Umstand beherzigenswerth, daß er in dem Pariser Vororts-Canton Charenton, in dem für ihn eine sehr eifrige und kostspielige Propaganda gemacht worden und der ihm bei der Deputirtenwahl am 27. Januar eine überwältigende Majorität gegeben, in die Stichwahl mit einem republikanischen Gegencandidaten kommt, der 2200 gegen 2400 Stimmen Boulangers erhalten, während überdies einem Socialisten 1100 Stimmen zufielen. Es zeigt dies aufs Klarste eine Abnahme der Begeisterung der Bewohner des Seinedepartements für die boulangistische Sache. Indessen ist das Triumphgeschrei, welches die Republikaner anstimmen, doch als verfrüht zu bezeichnen. Das Interesse der Pariser ist eben zunächst durch die versprochenen Festlichkeiten zur Jubelfeier der Revolution, sowie durch die bevorstehende Eröffnung der Weltausstellung in Anspruch genommen und von den politischen Verhältnissen abgelenkt. Werden die Erwartungen, die sich an diese letztere knüpfen, enttäuscht und wird der Rausch der Feste verflogen sein, so werden auch die Zwistigkeiten und Schwierigkeiten wieder zum Vorschein kommen. Es ist nur eine Pause eingetreten, der Kampf aber keineswegs bereits zum Austrag gebracht. Immerhin hat die Regierung alle Veranlassung, sich mit dieser Abkühlung der politischen Leidenschaften und dieser Theilnahmlosigkeit der Massen zufrieden zu erklären. — Die „France" brachte gestern gar merkwürdige Nachrichten über ein Complott Ferrys, dem Präsidenten Carnot Schwierigkeiten zu bereiten und ihn zu stürzen. Dem boulangistischen Chauvinistenblatt zufolge soll nämlich der Führer der Opportunisten seine Anhänger im Senate dahin instruirt haben, besonders in der Anklage gegen Boulanger den Umstand zu betonen, daß Boulanger mit dem General Brugère, dem Chef des militärischen Hauses Herrn Carnots und dessen Intimus, am Vorabende der letzten Präsidentenwahl einen Meinungsaustausch gehabt habe, in welchem Beide versprachen, Alles zu thun, um eine eventuelle Wahl Ferrys zu vereiteln oder, falls derselbe dennoch gewählt werden sollte, seinem Einzug in Paris mit den revoltirten Massen und einigen Boulanger treu ergebenen Regimentern sich zu widersetzen. Clémenceau und einige andere Führer der Radicalen sollen gleichfalls von diesem Complott Kenntniß gehabt haben. Ferrys Anhänger sollen diese Angelegenheit bei den Senatsverhandlungen gegen Boulanger ausspinnen und auf sie basirend beweisen wollen, daß Carnots Wahl durch einen unconstitutionellen Druck beeinflußt worden, mithin illegal sei. Diese letztere Schlußfolgerung ist zweifellos als eine Ausgeburt der allzu lebhaften Phantasie eines „France"-Reporters zu verwerfen. Aber daß gewisse, einige Radicale und auch den General Brugère belastende Reminiscenzen in Hinsicht auf gewisse Vorkommnisse vor dem letzten Congreß in Versailles bei den Verhandlungen gegen Boulanger zur Sprache kommen werden, ist sehr wahrscheinlich. Es ist ein offenes Geheimniß, daß von den Radicalen eine Revolte in Paris, falls Ferry gewählt worden wäre, vorbereitet war, und daß damals Boulanger zum Vertrauten ihrer Pläne gemacht worden war. Es dürften daher recht interessante und aufregende Scenen vor dem Senate bei der Verhandlung über diesen, gegen Boulanger, Rochefort und Dillon gerichteten Anklagepunkt zu gewärtigen sein. — Die verschiedenen bei der Installirung des Herzogs Adolph von Nassau zum Regenten von Luxemburg in diesem Großherzogthum stattgehabten Vorfälle, welche nicht gerade eine große Sympathie der Bewohner dieses Ländchens für das Deutsche Reich verriethen, haben die hiesige Presse natürlich in Entzücken versetzt. Verschiedentlich ist in Folge dessen der Gedanke angeregt worden, für die „braven Luxemburger" eine Sympathiekundgebung zu veranstalten, um sie wegen ihres Preußenhasses zu belohnen. Eine solche soll nun wirklich während der Weltausstellung von den trotz aller Regierungs-Maßregeln noch immer fest zusammenhaltenden Patrioten Déroulèdes vor der Luxemburg'schen Section in Scene gesetzt werden. — Gestern ist hier für die Weltausstellung ein Riesenfaß aus Epinal eingetroffen, welches noch größer als das berühmte Heidelberger sein soll. Dasselbe ist mit Champagnerwein gefüllt, der bei den verschiedenen Festlichkeiten während der Weltausstellung verschänkt werden soll. Um dieses von 32 Ochsen der Champagne gezogene Riesenfaß in die Stadt schaffen zu können, mußte man einen Flügel des Vincenn'er Thores ausheben.

[Die Bezeichnung als „Champagner"] steht nach einem unlängst ergangenen Urtheil des französischen Appellationsgericht in Angers nur denjenigen Weinen zu, welche in dem Bezirk der altfranzösischen, geographisch abgegrenzten Provinz Champagne geerntet und fabricirt werden. Dies erfuhr zu seinem Schaden ein Weinhändler in Saumur, der sein Schaumweinfabrikat unter obiger Bezeichnung in den Handel gebracht hatte und auf die Klage einer in Rheims etablirten Firma wegen unrechtmäßiger Führung einer anerkannten Handelsmarke zu hoher Geldstrafe verurtheilt wurde. Derselbe Contravenient wurde außerdem verurtheilt, dem Syndicat der Champagne-Weinhändler eine Entschädigung zu zahlen und den Tenor des gegen ihn ergangenen Erkenntnisses auf eigene Kosten in mehreren französischen und auswärtigen Blättern inseriren zu lassen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 16. April. [General Boulanger. — Das italienische Heirathsproject. — Der Wechsel in der Nuntiatur.] Ein sensationeller boulangistischer Proceß steht jetzt in Brüssel bevor. Die „Indépendance" hatte gemeldet, daß Prinz Victor und General Boulanger mehrere Besprechungen gehabt hätten. Boulanger hatte, hierüber erbittert, dem Berichterstatter des Brüsseler „Soir", Herrn Levis, in dürren Worten erklärt, der Minister Constans habe der „Indép." für diese Nachricht 20 000 Frcs. bezahlt. Als der „Soir" diese Worte Boulangers veröffentlichte, erklärte die „Indép.", das sei unwahr, sie werde die Sache prüfen und sandte sogleich zwei Offiziere zu Boulanger, welche ihn befragen sollten, ob er diese Aeußerung gethan. Derselbe erklärte, er habe gesagt, hätte Constans der „Indép." 20 000 Frcs. gegeben, so könnte sie nicht anders sprechen, worauf die „Indép." den „Soir" verklagte. Nun erklärt aber heute der „Soir", Boulanger habe die Worte nicht nur gesprochen, sondern sogar bestätigt. Sofort, nachdem die „Indép." die Untersuchung der Sachlage angedroht hatte, eilte Levis zu Boulanger, welcher den Bericht des „Soir" als richtig anerkannte und erklärte, sei es auch schwer zu beweisen, denn 20 000 Francs gebe man nicht vor 2000 Personen auf der Place de la Concorde, so sei es doch wahr. „Boulanger hat", so schreibt der heutige „Soir", „aus Interesse gelogen, als er versicherte, die „Indép." habe 20 000 Frcs. erhalten; er hat aus Furcht gelogen, als er vor den durch die „Indép." gesandten Zeugen die von ihm gesprochenen und bestätigten Worte ableugnete." Man ist daher im höchsten Maße auf die jetzt bevorstehenden gerichtlichen Verhandlungen, bei denen Boulanger das von ihm Gesprochene beweisen muß, gespannt. — Inzwischen dauern die Verhandlungen bei Boulanger nach allen Richtungen fort. Die Herren Laisant und Le Hérissé sind jetzt bei ihm eingetroffen, um Rath zu pflegen. Als der Graf von Paris am Sonntag Nachmittag in Ostende eintraf, kam auch aus Brüssel ein Herr, der sich als „Lacaster" aus Brüssel in das Hotelbuch einschrieb, an, verblieb bis in die Nacht hinein mit dem Grafen in Berathung und kehrte erst Montag früh nach Brüssel zurück. Auch der Clerus tritt jetzt für das Bündniß mit Boulanger ein. Der „Rosier de Marie" fordert alle monarchischen Christen auf, „zum Heile der Kirche und der Religion" sich der neuen, von Boulanger angebotenen Republik anzuschließen. Der Senator Herr Naquet hat sich hier in der Rue de la Régence eine Wohnung gemiethet; Herr Rochefort zahlt für das von ihm gemiethete Haus jährlich 10 000 Frcs., Herr Boulanger zahlt 7000 Frcs., hat sich jedoch die Lösung des Contracts gegen Zahlung von 1000 Frcs. jeder Zeit vorbehalten. Das von dem Letzteren gemiethete Haus hat einen Seitenausgang, so daß Boulanger es nach Belieben unbemerkt verlassen kann. — Die **Königin der Belgier** wird mit ihrer Tochter der Prinzessin **Clementine** auf der Rückreise aus Miramar dem Herzoge und der Herzogin von Aosta in **Turin** einen Besuch abstatten. Es heißt, daß dabei das Vermählungsproject mit dem **italienischen Kronprinzen** aufs Neue zur Sprache kommen wird. — Der **Papst** hat den Brüsseler Nuntius **Ferrata** nach Rom berufen, um das Amt des nach München entsendeten Nuntius **Agliardi** zu übernehmen. Der Erzbischof von Perugia **Foschi** wird Nuntius in Brüssel.

Persien.

[Die Reise des Schah.] Schah Nasr-eddin, Khan von Persien, hat am 13. d. Teheran verlassen und seine angekündigte europäische Reise angetreten. Dem bisherigen Reiseprogramme zufolge soll der Schah am 12. Mai die russische Grenze betreten, wo ihm ein feierlicher Empfang zu Theil werden wird; die Ankunft in Petersburg ist für die letzten Tage des Mai in Aussicht genommen. In Rußland dürfte sich der Schah bis gegen Mitte Juni aufhalten und dann nach Berlin reisen, von wo er über Holland und Belgien nach England sich begiebt. In England ist ein längerer Aufenthalt geplant, da der Schah nicht blos den Hof besuchen will, sondern auch eine Besichtigung der wichtigsten Industrie- und Handelsstädte der Vereinigten Königreiche vorhat. Der programmmäßige Besuch der **Pariser** Weltausstellung dürfte in die Monate August und September fallen. Gegen Ende September oder Anfangs October ist die Ankunft des Schah in Wien angekündigt, von wo derselbe wahrscheinlich über Budapest und Belgrad nach Konstantinopel reisen wird, um von dort durch Kaukasien die Heimreise anzutreten.

Amerika.

New-York, 16. April. [Mord. — Waldbrand.] Der hier aus der Honduras-Bai angekommene Schooner „Mobile" bringt Nachrichten über ein schreckliches Ereigniß, welches sich vorigen Monat auf der Ruatan-Insel zutrug. Ein Missionar, Namens Hobson, dessen Frau und die Gesellschafterin der Letzteren, wurden alle von einem farbigen Diener, Joseph Bures, ermordet. Sein Hauptzweck scheint gewesen zu sein, seine Herrschaft zu berauben, und es gelang ihm, in den Besitz ihres Geldes und aller ihrer Werthgegenstände zu gelangen. Er schnitt seinen Opfern die Kehle ab und dann verstümmelte er die weiblichen Leichen nach der Art des Frauenmörders in Whitechapel. — Ein Wald im Kreise Patrick, Virginien, gerieth in der Nacht am Freitag in Brand und die Flammen griffen rasch um sich, bis sie sich über einen großen Flächenraum ausdehnten. Die ganze Nacht am Freitag, sowie am Sonnabend und Sonntag,

---

Die Sonne geht unter, schon dunkelt die Nacht
Doch mein Herz, gleich dem Sterne der Liebe
Flammt im tiefsten Dunkel in hellster Pracht —
O, wenn es doch immer so bliebe!

In das schwarze Meer deiner Augen rauscht
Der reißende Strom meiner Liebe;
Komm' Mädchen! es dunkelt und niemand lauscht —
O, wenn es doch immer so bliebe.

Kaum aber auch kann dichterisches Naturempfinden freudigeren Ausdruck finden, als in den Versen:

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und im Sonnenstrahl der Schnee zerfließt,
Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt
Und im Gras das erste Blümlein sprießt —
Wenn vorbei im Thal
Nun mit Einemmal
Alle Regenzeit und Winterqual,
Schallt es von den Höh'n
Bis zum Thale weit:
O, wie wunderschön
Ist die Frühlingszeit!

Wahrlich, diese beiden Lieder allein könnten genügen, ihrem Sänger einen Ehrenplatz in der Ruhmeshalle deutscher Dichtkunst für immer zu sichern.

Außer den äußern Anregungen wurde dem Geist des deutschen Gelehrten fern an der Wiege der Völker treffliche Nahrung im Studium der orientalischen Sprachen geboten, die er zum guten Theil an der Quelle kennen lernen konnte. Bei Mirza-Schaffy, nach dem er später seine berühmteste, eigene Liedersammlung nannte, trieb er und der ihm befreundete Dr. Rosen, der zu einer Forschungsreise nach dem Kaukasus gesandt worden war, das Persische und Tartarische, wie er denn überhaupt allen fremden Sprachen, „die ihm das Schicksal in den Weg warf", ihre poetischen Schätze abzugewinnen trachtete. Schon von Tiflis aus theilte er seinen Landsleuten vielfach die Früchte dieser Forschungen mit, indem er Aufsätze für die Beilage der „Augsb. Allgem. Zeitung" schrieb und auch in Cotta's Morgenblatt ukrainische Volkslieder, die er später als Buch herausgab, veröffentlichte.

Die Erfolge, die seine schriftstellerischen Arbeiten in Deutschland erzielten, zogen ihn mächtig nach der Heimath zurück. Dazu kam, daß ihn eine heftige Neigung zu einer jungen und schönen Generalin erfaßt hatte, und um diese Leidenschaft zu überwinden, beschloß er, die grusinische Hauptstadt und die vielen russischen und deutschen Freunde, die er dort gefunden, zu verlassen. Er bezeichnet die herrliche Stadt selbst als den eigentlichen Ausgangspunkt seiner schriftstellerischen Wirksamkeit, „weil sich ihm dort Gelegenheit geboten, dem rein Menschlichen tiefer in's Auge zu sehen, als anderswo" und weil er dort Anregungen fand, „deren Ausklang ihm noch jetzt, nach einem Menschenalter, in vielen fremden Zungen wieder in's Ohr klingt". (Wir erwähnten ja bereits, daß Bodenstedts Lieder des Mirza-Schaffy in fast alle lebende Sprachen übertragen wurden. Gleiches widerfuhr seinen Werken, die er über Kaukasien schrieb.)

So zog er denn der Heimath entgegen, erst durch die immergrünen Wälder von Kolchis, dann in abenteuerlicher Fahrt auf einer offenen, von Kosaken geruderten Barkasse an der Küste des Schwarzen Meeres entlang, stetig bedroht von den am Ufer lauernden, feindlichen Tscherkessen. Schließlich brachte ihn ein russisches Kriegsschiff zum nächsten Ziele, nach der taurischen Halbinsel, nach der Krim. Vom Hafen von Kertsch aus fuhr er dann über Odessa nach Constantinopel, von da durch den Hellespont und die griechische Inselwelt nach Triest, dann über Wien, Prag und Leipzig in die Heimath. Es ging ihm, wie es Lenau nach seiner Amerikafahrt ging: unbekannt zog er hinaus und in's Vaterland zurückkehrend fand er, daß er ein bekannter Mann geworden sei.

Bodenstedt hätte Gelegenheit gehabt, neue Fahrten zu bestehen, denn Cotta wollte ihn als Berichterstatter für seine Zeitung nach den Donauländern senden; aber der Dichter war des Wanderns müde, und er sehnte sich danach, daheim sein Wissen zu vervollständigen und zunächst sein Werk über die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen zu vollenden. Er studirte im Sommer und Winter 1846 in München, ging dann im folgenden Jahre, ganz dem Studium des Alterthums lebend, nach Italien, von wo er im Mai 1848 zurückkehrte, um zunächst die Redaction des Oesterreichischen Lloyd in Triest zu übernehmen, die er bis zur Wiener October-Revolution mit Tact und Umsicht führte. Eine Zeit lang war er noch politisch thätig, so 1849 zu Paris als Vertreter der preußischen Freihandelspartei und im Sommer 1850 beim Friedenscongreß in Frankfurt a/M., wo er im Interesse Schleswig-Holsteins zu wirken suchte. Seit Ende jenes Jahres war er Redacteur an der „Weserzeitung". Inzwischen hatte er sich mit einer Tochter des hessischen Obersten Osterwald vermählt. Das Jahr 1852 verlebte er auf einem Gute in der Nähe Cassels, das folgende theils in Friedrichroda, theils, auf Veranlassung des Herzogs Ernst von Coburg, in Gotha. Später zog ihn König Max von Bayern in seine Tafelrunde von Dichtern und Gelehrten, und er wurde Professor der slavischen Sprachen und Litteraturen an der Universität zu München. Ganz seinen Neigungen und Bestrebungen sich hingebend, widmete er seine Zeit gelehrten und poetischen Arbeiten vielseitigster Art und schuf eine ganze Anzahl bedeutungsvoller Werke, von denen ihm die schon erwähnten über den Kaukasus und die Lieder des Mirza Schaffy den meisten Ruhm einbrachten. 1859 führte ihn eine Studienreise nach England. Im Jahre 1866 wurde er zur Leitung des Hoftheaters nach Meiningen berufen, wo er ungemein segensreich wirkte und es namentlich verstand, bei den Schauspielern Achtung vor dem Wortlaut der Klassiker zu erwecken. Die Saat, die er während seiner 4jährigen Intendantenthätigkeit ausstreute, ist nachmals herrlich aufgegangen, und die glänzenden Erfolge, welche die Gastspiele der Meininger erzielten, sind zum Theil auch ihm gutzuschreiben. Anfang der 80er Jahre unternahm der gefeierte Sänger eine Fahrt nach Nordamerika, das er vom atlantischen zum stillen Ocean durchquerte. Jetzt lebt er in der reizenden Taunusstadt, in Wiesbaden, aber daß er, trotz seines hohen Alters, noch nicht der Ruhe pflegt, das hat seine vor zwei Jahren erschienene Bearbeitung der Sakuntala bewiesen, das beweisen auch seine „Erinnerungen aus meinem Leben", von denen vor einem halben Jahre der erste Band erschien.

Wie wechselreich dieses Leben gewesen ist, zeigen schon diese knappen Mittheilungen, es war das Leben eines fahrenden Ritters vom Geist. Wie ersprießlich es aber war, davon reden an die vierzig meist umfangreiche Bücher. Uebersetzungen aus den slavischen und orientalischen Sprachen, Shakespeare, Uebertragungen und Schriften über den großen Briten und seine dichterischen Zeitgenossen, eigene Dichtungen lyrischen, epischen und dramatischen Inhalts, Erzählungen, Schilderungen von Land und Leuten, geschichtliche Arbeiten, alles das finden wir darunter und alles fast trägt den Stempel hoher, geistiger Bedeutung, wie denn auch die meisten seiner Bücher eine große Verbreitung fanden.

Wenn aber jetzt das deutsche Volk von den Alpen bis zum Strande den 70. Geburtstag Bodenstedts feiert, wenn es sich mit einer Ehrengabe einstellt, deren Betrag einen Beweis liefert, welcher Sympathien sich der Jubilar erfreut, so gilt dieses weniger dem vielseitigen Gelehrten und Schriftsteller, als vielmehr dem Sänger, der den Geist des alten Hatem und Hafis zu schönerem Leben neu erweckte, der uns von fernher die Schirasrose mit ihren Zauberdüften brachte, der neue, wunderbare Klänge zum Preis der Minne und des Weines fand und einen reichen Garten schönster Spruchweisheit vor unsern Augen erstehen ließ, — es gilt dem Sänger der Lieder des Mirza-Schaffy.

Möge dem liebenswürdigen Dichter, der sich trotz manchem Sturm bis in sein hohes Alter den Sinn für das Gute und Schöne und für den heitern Genuß des Lebens frisch zu halten wußte, die sich zum Horizont neigende Lebenssonne lange noch warm und freundlich scheinen.

Schulte vom Brühl.

Wiener Plaudereien.

(Bach's Weihnachtsoratorium. — Theodor Reichmann. — Allerhand Ausstellungen. — Die Sammlung Lobmeyr. — Kirchner †.)

Wien, 17. April.

Ueber drei Stunden währte die gestrige, erste vollständige Wiener Aufführung von J. S. Bach's Weihnachts-Oratorium. Nicht alle Gäste, die, vielfach sehr dringend und — unentgeltlich geladen, erschienen waren, harrten bis zu Ende aus. Und die nicht übermäßig Zahlreichen und Zahlenden, welche bis zum Schlusse geblieben waren, traten den Heimweg recht kritisch gestimmt an. Von dem überwältigenden Eindruck, den im Vorjahr die H-moll-Messe geübt, war heuer nichts zu verspüren. Die Verantwortung traf aber nicht den gewaltigen Tondichter, dessen Choräle und Orchester-Messen, dessen Schäferspiele und Echo-Arie bald durch Kraft, bald durch Anmuth den kundigen Hörer beglückten: die Schuld hat eine recht mangelhafte Interpretation zu tragen. Wir würden dem zufälligen Mißglücken einer einzelnen Aufführung kaum irgend eine Bedeutung beilegen, wenn

wüthete der Brand über einen zehn Meilen langen und vier Meilen breiten Landstrich und Häuser, Scheunen und Gehöfte wurden wie Papier von den Flammen verzehrt. Mindestens 100 Rinder und zahlreiche kleinere Hausthiere kamen in den Flammen um. Es wird auch gefürchtet, daß nicht wenige Personen ihr Leben verloren haben. 300 Wohnhäuser wurden eingeäschert und 100 Familien sind durch die Katastrophe obdachlos geworden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. April.

Von geschätzter Seite gehen uns folgende Ausführungen zu:

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche," und dem Frühling ist es endlich, so schwer es ihm geworden, doch noch gelungen, bei uns seinen Einzug zu halten. Schon macht man schüchterne Versuche, in Scheitnig Nachmittags den Kaffee nicht mehr in der Glashalle, sondern im Freien zu nehmen. Es beginnt bereits in der Albrechtsstraße die Maulwurfsarbeit, die Pfahlbauten bloßlegend, und über ein Kleines wird auch auf der Großen Scheitnigerstraße wieder nach Pfahlbauten geschürft werden. Da müssen denn Krause und Nagel wieder aushelfen, und die Stromluftcur auf ihren Dampfern ist in der That und sehr bezeichnend am Sonntag „Lätare" bei günstigem Wetter inaugurirt worden. „Die Stromluftcur!"*) Ist dies Schriftchen eigentlich auch nur eine Humoreske, so dürfte sie doch, wie in Nr. 454 dieser Zeitung im vorigen Jahre nachgewiesen, neben manch muthwilliger Ironie viel Wahres und zu Beherzigendes haben. Nur Eines berührte sie damals nicht. Wer eine Cur braucht, ist mehr oder minder um sein irdisch Theil in Sorge, vielleicht auch wirklich mehr oder minder hinfällig. Nun aber liegt der Dampfer-Landungsplatz der oberen Oder ziemlich genau in der Mitte zwischen Universitätsbrücke und Lessingbrücke, etwa 800 Schritt von jeder derselben, und damit leider auch von jeder der diese Brücken überschreitenden Straßen-Eisenbahn entfernt. Das ist im Sommer, Nachmittags bei über 20 Grd. Reaumur, für Jedermann bös! Böser aber noch für Gesunde und Kranke, für Alt und Jung, beziehungsweise auch für helle zoologische Concert-Toiletten, ist es, wenn gründlicher Regen die von der Stromfahrt Zurückkehrenden empfängt. Die Droschken des Ritterplatzes sind schnell belegt! — Man frage überhaupt nicht, wozu sind denn die Droschken geschaffen? Die große Mehrheit der Breslauer, ganz besonders aber die älteren Damen, leiden an chronischer Droschkenscheu. Zuweilen hat das aber doch seine Berechtigung. Z. B. Droschke hin zum Dampfer-Landeplatz 50 Pfennige, Stromfahrt hin und zurück 50 Pfennige, Droschke heimwärts 50 Pfennige, — zusammen 1 Mark 50 Pf. Das wäre eine theure Curtaxe — für „Hinfällige" bei Fahrten auf der oberen Oder. Wie ist nun dem Mangel einer bequemen Verbindung mit der Dampferlandestelle abzuhelfen? Der Engpaß der Katharinenstraße zwischen der Albrechtsstraße und dem Neuen Markt gestattet die Führung einer Straßenbahn hier nicht. Zulässig aber dürfte eine Omnibus-Linie sein, welche für die Sandvorstadt, wie für den Neuen Markt längst Bedürfniß ist. Vorgeschlagen wird unmaßgeblich dafür die Linie Teichäcker (Salvator-Kirche), Teichstraße, Taschenstraße, Katharinen-Sandstraße, Gneisenaubrücke, Kreuzstraße, Lehmdamm. Aber nur nicht ein Kasten wie einst der wohl auch vielen bekannte „gelbe Wagen" von 6 Personen, sondern nach Art der Omnibusse, welche vor Jahren Quistorp nach Westend gehen ließ, mit Imperiale und zweispännig. Irgendwo haben wir auf unseren Reisen auch leichter besteigbare Wagen mit niedrigen Rädern und Bespannung nach beiden Seiten, wie die Straßeneisenbahnwagen, gefunden. Sollte sich hier in Breslau für diese Omnibus-Linie kein Unternehmer finden? Uebrigens haben Krause und Nagel sich schon mehrfach bestrebt, leichter zu erreichende Dampferlandestellen anzulegen, und wenn ihre desfallsigen Bemühungen scheiterten, so mag das theilweise in der Voraussetzung zu suchen sein, daß es sich dabei nur allein um den Vortheil der Dampfschiffbesitzer handelte, während die sanitären Vortheile für alle Bewohner des Centrums und der östlichen Theile von Breslau ganz außer Augen gelassen würden. Die zu Gunsten der Bewohner der Ohlauer Vorstadt beabsichtigte Einrichtung einer Landungsstelle am Ohleufer beim Mastenkrahn wurde in der Stadtverordneten-Versammlung nicht genehmigt. Ein zweiter Versuch, einen auf der Straßeneisenbahn erreichbaren Landungsplatz anzulegen, ist von Krause und Nagel leider erfolglos gemacht worden. In der Gegend der Mündung der Hirschstraße in die Uferstraße sollte der fragliche Landungsplatz eingerichtet werden. In nächster Nähe fahren hier mit dem Haltepunkte „Uferstraße" zwei Bahnlinien vorüber, die Gürtelbahn und die Scheitniger Linie. Die zuletzt gedachte für alle Bewohner von Breslau so überaus vortheilhaft disponirte Landungsstelle war seitens der Strombaubehörde wie seitens des Magistrates auch genehmigt worden, sie konnte jedoch nicht zur Ausführung gebracht werden, weil das Polizei-Präsidium die Genehmigung versagte, wohl um hier Verkehrsstörungen zu vermeiden. Sonntags und an Festtagen dürfte das auch ganz berechtigt sein und daher für diese Tage das Anlaufen der Dampfer Bedenken unterliegen. An den Wochentagen aber ist der Verkehr in der Uferstraße und auf dem Wandelsteig oberhalb der Uferböschung nur ganz unbedeutend, eine Störung also doch wohl nicht zu besorgen. Und darum wünschen wir dringend, daß Krause und Nagel ihren Antrag um Genehmigung der Einrichtung vorgedachter Landungsstelle an der Uferstraße zu erneuern sich bereit finden ließen, und daß dann, — im Hinblick auf die unbemittelteren Bewohner von Breslau, welche Stärkung durch Stromluft suchen, — das Polizei-Präsidium nachträglich sich doch noch herbeiließe, wohlwollend die anfänglich versagte Genehmigung zu der in Rede stehenden Anlage zu ertheilen. —r.

*) Breslau als Stromluftcurort, ein Beitrag zur Fremdenführung in Breslau, von einem Curgast (Grl. W.), Breslau, Verlag von H. Scholz. 1888.

—d. **Von der Universität.** Der Dekan der medicinischen Facultät, Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Biermer, hat als Meldungstermine für das Tentamenphysicum im Sommersemester 1889 Dinstag, den 30. April, Dinstag, den 4. Juni, und Dinstag, den 16. Juli, Morgens 8½ Uhr, angesetzt.

—d. **Gustav-Adolf-Verein.** Am 17. d. M. fand im Sitzungszimmer des Gemeinde-Kirchenraths von Maria-Magdalena unter dem Vorsitz des Diakonus Schwartz die Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Die Einnahme des Vereins betrug im verflossenen Jahre 6601,16 M., die Ausgabe 3447,16 Mark, so daß eine Nettoeinnahme von 3154 M. verbleibt. Nachdem dem Schatzmeister, Kaufmann Gustav Scholtz, Entlastung ertheilt worden, wurden Pastor prim. Matz, Subsenior Schultze und Kaufmann Gust. Scholtz als Abgeordnete des Breslauer Zweigvereins zu dem am 18. und 19. Juni cr. in Landeshut stattfindenden Feste des schlesischen Hauptvereins gewählt. Im Behinderungsfalle des Einen oder Andern sollen Diakonus Schwartz und Diakonus Just als Stellvertreter eintreten. Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Jahresbericht sei Folgendes hervorgehoben: Zu der am 4., 5. und 6. September vergangenen Jahres zu Halle a. S. abgehaltenen 42. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung waren aus Schlesien abgeordnet: Regierungsrath Schulz und die Pastoren Braun-Rybnik, Kuhn-Zabrze, Zahn-Myslowitz, von Czettritz-Ottmachau und Weiß-Anhalt. Die Summe der im Vereinsjahre 1886/87 versandten Unterstützungen betrug 916 391,62 Mark. In demselben Jahre sind nach dem Bericht des Centralvorstandes 17 Kirchen, 4 Schulen und 4 Pfarrhäuser fertiggestellt worden. Das Fest des schlesischen Hauptvereins fand am 26. und 27. Juni 1888 zu Trachenberg statt. Die Liebesgabe erhielt die Gemeinde Gollassowitz zum Pfarrhausbau in Höhe von 2230,05 M. Die beiden bei der Bewerbung um die Liebesgabe unterlegenen Gemeinden Brechelshof und Steine erhielten vom Zweigverein Breslau je 30 Mark und vom Zweigverein Bernstadt je 10 M. Im verflossenen Jahre verlor der hiesige Zweigverein 40 Mitglieder, während 118 neue Mitglieder gewonnen wurden. Dieser Zuwachs ist zum Theil dadurch erreicht worden, daß im letzten Winter außer der Jahres-Festpredigt in der Bernhardinkirche noch 3 Gustav-Adolf-Predigten in den Abendgottesdiensten der Elisabethkirche gehalten worden sind. Es werden deshalb solche Predigten auch für die übrigen evang. Kirchen der Stadt in Aussicht genommen. Außer einer wiederholten Gabe des Zweigvereins Lobenstein-Ebersdorf in Höhe von 45 M. für den Schulhausbau in Oswitz sind außergewöhnliche Zuwendungen dem Vereine im vergangenen Jahre leider nicht zugeflossen. Der Breslauer Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte im verflossenen Vereinsjahre aus 10 Sammelbüchern einschließlich Kapitalszinsen, Legaten und des Bestandes aus dem Vorjahre 1526,86 M. vereinnahmt und davon 1170 M. zur Unterstützung armer Confirmanden in der Diaspora verausgabt. Das diesmal dem Zweigverein zur Vertheilung zu Gebote stehende Dritttheil beträgt 1051 M. Daraus werden folgende Unterstützungen bewilligt: 60 M. zum Bau eines Pfarrhauses in Kirchberg bei Falkenberg, 60 M. zur Unterstützuug der Privatschule in Mittelsteine (Kr. Glatz), 30 M. zum Umbau eines evang. Schulhauses in Profen bei Jauer, 75 M. zum Bau einer Capelle in Wannowitz (Kr. Leobschütz), 75 M. der evang. Gemeinde Zabrze O.-Schl. zur Schuldentilgung, 75 M. zum Bau einer Capelle in Wansen (Kr. Ohlau), 75 M. zum Bau einer Kirche in Patschkau (Kr. Neisse), 75 M. zum Bau einer Capelle in Rattwitz (Kr. Ohlau), 75 M. zum Bau einer Kirche in Marienthal-Schreiberhau (Kr. Hirschberg), 75 M. zum Bau einer Schule in Oswitz bei Breslau, 75 M. zum Bau des evang. Theiles der Schule zu Steine (Kr. Breslau), 150 M. zur Bezahlung der Utensilien des evang. Theiles der Schule in Carlowitz bei Breslau, 90 M. Beisteuer zur Liebesgabe und je 30 M. für die beiden bei der Bewerbung um die Liebesgabe unterliegenden Gemeinden.

ββ **Gründonnerstagsfeier im Dome.** In den Morgenstunden des heutigen Gründonnerstags fand in der Domkirche die Weihe der bei Spendung der Sacramente der Taufe, der Priesterweihe und der letzten Oelung dienenden heiligen Oele statt. Das feierliche Hochamt celebrirte hierauf Fürstbischof D. Kopp unter Assistenz von Domcapitularen und Geistlichen. Nach dem Hochamte vollzog der Fürstbischof an 12 in weiße Gewänder gekleideten Greisen die Ceremonie der Fußwaschung. Die Domkirche war von Andächtigen gefüllt.

—d. **Besichtigung von Zeichen-Ausstellungen.** Der vortragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Ober-Regierungsrath Lüders, war am 17. und 18. April in Breslau anwesend, um die in der Baugewerkschule und in der Sonntag- und Abendschule für Handwerker angefertigten Zeichnungen zu besichtigen und die Ausstellung in der Kunst- und Kunstgewerbeschule zu besuchen.

• **Vom Stadttheater.** Für Sonntag, 21. April, Abends, ist Neßler's „Rattenfänger" mit Frl. Slach und Herrn Schuegraf (welch Letzterer die Partie des Hunold Singuf überhaupt zum ersten Male singt) in den Hauptrollen angesetzt. Nachmittags 4 Uhr kommen nochmals „Die Quitzows" zur Aufführung. — Montag, 22. April, Abends, wird Boieldieu's Oper „Die weiße Dame" und hierauf das Ballet „Wiener Walzer" gegeben. Nachmittag 4 Uhr sind „Die Stützen der Gesellschaft" von H. Ibsen angesetzt.

• **Vom Thalia-Theater.** Am ersten Ostertage wird „Dorf und Stadt" von Charlotte Birch-Pfeiffer mit Wilhelmine Brandes, Frl. Martorel, den Herren Resemann, von Fischer, Pfeil und Brehm in den Hauptrollen gegeben. Für den zweiten Ostertag ist „Ferréol" von Sardou angesetzt.

♂ **Nach den Ermittelungen über die Löhne,** welche an polnische Arbeiterinnen in Niederschlesien, wo dieselben auch zunehmend Verwendung finden, gegenwärtig gezahlt werden, beträgt dort neben Wohnung mit Wasch- und Kochvorrichtung und einem Wochendeputate von ¼ Ctr. Kartoffeln, 2½ Pfd. Mehl, je 2 Pfd. Reis oder Gries und Graupe und 1 Pfd. Salz der baare Lohn mindestens 80 Pfennige für jeden der sechs Arbeitstage und Sonntags 20 Pfennige. Die Meisten arbeiten während der Ernte auf Accord und es kommt vor, daß sie in der Kartoffelernte bis auf 2,40 M. den Tag kommen. Deputat und Lohn sind für sie so reichlich, daß sie von beiden nach Hause schicken. Die Landwirthe in Niederschlesien sind sowohl mit ihrer Anstelligkeit, als ihrem Gehorsam und Fleiß meist sehr zufrieden.

† **Neue Genossenschaft.** Die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeindebezirk Kotschanowitz, Kreis Rosenberg, sind durch Allerhöchsten Erlaß vom 25. März d. J. zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Kotzur zu Kreuzburg und des Nachtragskostenüberschlages des Regierungs-Baumeisters Wachsmuth zu Oppeln durch Entwässerung zu verbessern. Die Genossenschaft führt den Namen Entwässerungsgenossenschaft zu Kotschanowitz, hat daselbst ihren Sitz und erhält zur ersten Ausführung der Melioration aus den durch das Gesetz vom 23. Februar 1881 zur Verfügung gestellten Fonds ein Staatsdarlehn in Höhe der auf die betheiligten bäuerlichen Besitzer entfallenden Kosten.

* **Marienburger Geld-Lotterie.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist die Ziehung auf die Tage vom 5. bis 7. Juni cr. verschoben worden. Die 3372 Geldgewinne repräsentiren zusammen 375 000 Mark. Der Hauptgewinn beträgt 90000 Mark.

♂ **Görlitz,** 17. April. [Reiterdenkmal und Ruhmeshalle.] Als vor etwa einem Monate bekannt wurde, daß für das Reiterdenkmal

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dieselbe nicht als Symptom des Niederganges unserer Concerte großen Styls in Betracht käme.

An der Spitze des Orchesters stand ein Meister: Hans Richter, Orgel und erste Geige waren gut besetzt; der Singverein, von seinem großen Führer überlegen geleitet, that seine Pflicht. Allein die Solisten reichten nicht aus. Und das war ehedem anders. Unter Herbeck's und Brahms' Direction war man bestrebt, für so außerordentliche Anlässe außerordentlicher Hilfskräfte sich zu versichern; die ersten heimischen und ausländischen Concertsänger waren zu solchen Musikfesten zu Gaste geladen. Der Münchener Vogel, Hill, Stockhausen, Hendschel und viele, viele Andere erquickten uns vordem. Gegenwärtig rechnet die Gesellschaft der Musikfreunde mit ihren schmalen Einnahmen und knausert demgemäß. Sie genießt eine verschwindend geringfügige Staatssubvention; das Neben-Einkommen, das ihr in den jüngsten Jahren aus Tanz-Unterhaltungen u. dgl. blühte, ist durch den Ausfall der Künstler-Abende verschwunden; die Erhaltung der Musikschulen und die Tilgung der Bauschulden, die schweren Lasten der Gründer- und Stifter-Privilegien verschlingen so große Summen, daß an würdige Künstler-Honorare für Oratorien-Aufführungen schlechterdings nicht mehr zu denken ist. Und also geschieht es, daß die Sopran- und Altpartie namenlosen Sängerinnen übertragen werden mußten, während in Wien selbst Künstlerinnen wie Marie Will, Frau Papier und Frl. Lehmann unbeschäftigt in den Logen als Zuhörerinnen erscheinen. So sind unsere trefflichsten Institutionen, die Passions-Musiken, die Bach- und Händel-Feiern der Charwoche von Jahr zu Jahr tiefer gesunken und ärger gefährdet: sehr zum Schaden unseres ganzen Musiklebens, das vorwiegend auf solche Gala-Aufführungen großen Styls gestellt war. Denn Virtuosen- und Privat-Concerte tragen hierzulande kaum die Saalmiethe und Druckerkosten; es muß schon ein Genie, wie die Liedersängerin Alice Barbi, oder eine anerkannte Größe, wie Rubinstein oder Joachim, sich einfinden, wenn überhaupt neben dem Ehrenlohn von Beifall und Enthusiasmus auch irgendwelche materielle Entschädigung für die Künstler sich ergeben soll. Begreif's, wer kann, daß in der gefeiertsten Musikstadt Deutschlands, dem Eldorado der Virtuosen- und Quartett-Gesellschaften des Vormärz, der Heimstätte von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms etc., in der Heimath der Schuppanzigh, Jansa, Mayseder, Hellmesberger etc. solche Erscheinungen möglich wurden. Wir verbuchen die Thatsache blos: erklären könnte sie vielleicht ein so genauer Kenner der deutschen Musikzustände, wie Johannes Brahms, der gestern vom ersten Tacte der Aufführung beiwohnte. Rührt doch — wenn ich recht gehört, und ich glaube, recht gehört zu haben, — von ihm das Wort her, daß ihm das äußerliche Musikleben in Wien nach einer Rundreise durch Deutschland wie Sommer-Ruhe nach heißer Winter-Arbeit vorkomme. So unverhältnißmäßig geringfügiger ist die Zahl der großen Instrumental- und Chor-Aufführungen im Vergleich z. B. mit Berlin, Leipzig, Köln, ja selbst mit Musikstädten zweiten Ranges. Die Glosse soll in keiner Weise das echte Streben der österreichischen Musiker leugnen. Talent und Eifer für diese holde Kunst ist nach wie vor in Hülle und Fülle hierzulande anzutreffen. Was fehlt, ist die Gelegenheit, ein großes Publikum für das Ernste, Strenge zu finden. Alle Welt — soweit sie zahlungsfähig — glaubt, in den Philharmonischen Concerten ihre Hauptpflicht erledigt zu haben, neben welchen lediglich die Oper und die — Strauß'schen Promenaden-Concerte Pflege verdienen.

Die Oper macht nun allerdings gegenwärtig eine Glanzzeit durch. Director Jahn, ein geborener Troppauer, hat in Wiesbaden als tüchtiger Fachmann sich bewährt. Galten und gelten seine Sympathien auch vorwiegend der alten Schule und der Spieloper, so hat er gleichwohl, Dank den Engagements von so hervorragenden Wagnersängern, wie Winkelmann, Reichmann, Reitzenberg etc., die Werke des Meisters von Bayreuth in ausnehmender Vollkommenheit zu Gehör bringen können. Nebenher verstand er es, mit so vortrefflichen Künstlern, wie Fräulein Renard und den Herren Schrödter und Sommer, das musikalische Lustspiel, Lortzing und Maillard, den „Wildschütz" und das „Glöckchen des Eremiten" etc. zu neuer Geltung zu bringen. Die Haupteinnahmen erzielten aber weder Wagner, noch die älteren musikalischen Meister erster und minderer Ordnung: Kasse machte — es ist ebenso bezeichnend, wie wahr — das Ballet. Excelsior, noch mehr aber die unversieglich geldspendende „Puppen-Fee" und die „Wiener Walzer" füllen allezeit das Haus bis auf das letzte Plätzchen.

Das scheint sich Herr Theodor Reichmann nicht gesagt zu haben, als er im Irrglauben, unentbehrlich zu sein, mit immer maßloseren Anforderungen an die Opernleitung herantrat. Der begabte und strebsame Baritonist war uns älteren Wienern niemals der vollwichtige Ersatzmann von Meister J. N. Beck gewesen, dessen dämonischen Holländer und Heiling er weder begriff, noch erreichte. Der Adel seines Spiels, der Wohlklang seiner Stimme, die Schönheit seiner äußeren Erscheinung errangen ihm aber viele Sympathien, zumal in der Damenwelt, die für seinen „Vampyr" und „Hans Sachs", vor Allem aber für seinen „Trompeter von Säckingen" schwärmte. Uebertriebene Huldigungen stiegen dem Künstler zu Kopfe. Er verlangte und erhielt ein Zugeständniß um das andere. Man gab ihm ein Jahresgehalt von 18 000 Gulden, den Titel eines Kammersängers und den Franz Josefs-Orden. All das genügte dem Baritonisten nicht, der schon im Vorjahr, anläßlich eines Gastspieles von Paul Bulß, seine Entlassung gab. Diesmal wiederholte Reichmann dieselbe Komödie. Und da man weder gewillt, noch in der Lage war, den Künstler zum Kronprinzen des Reiches auszurufen, schlechterdings aber nicht voraussehen konnte, welche Ansprüche noch sein Ehrgeiz erheben würde, wollte man ein Exempel statuiren und entließ den abermals seine Entlassung stürmisch fordernden Sänger Knall und Fall. Ein Verlust für unsere herrliche Gruppe von Wagnersängern ist Reichmanns Abgang gewiß. Der Künstler wiederum wird auch nicht allzurasch ein Ensemble und ein Auditorium finden, das seiner Art und Kunst so homogen wäre. Heilsam, ja sogar nothwendig für die Zucht im Künstlerpersonal war der Schreckschuß immerhin. Ersetzt aber wird Reichmann gewiß werden: durch Bulß oder Scheidemantel im Baritonfache; durch die — „Puppenfee" in den Kassenausweisen.

Die nächsten Wochen bringen uns Ausstellung über Ausstellung. Nach den Malern beider Lager, d. h. den jury-mäßigen und zurückgewiesenen, welch Letztere ihre secessio mit starkem künstlerischem und Neugier-Erfolg ins Werk gesetzt, soll eine Ausstellung von Meisterstücken der Goldschmiedekunst stattfinden. Die ersten Adelsfamilien und Kirchenfürsten des Reiches haben ihre Kostbarkeiten und Merkwürdigkeiten bereits in das Palais Schwarzenberg abgeliefert, das gegenwärtig einen wahren Nibelungenhort beherbergt. Und unser Museum für Kunst und Industrie wird seine Jubelausstellung zu Ehren seines 25jährigen Bestandes voraussichtlich bald mit einer vollständigen Collection der Lobmeyr'schen Aquarelle und Pastelle vervollständigen können. Dieser treffliche Großindustrielle, ein Pair des Reiches, ist nebenher einer unserer geschmackvollsten Sammler. Er besitzt die besten Bilder von Munkacsy, Canon, Makart etc. in interessanten Farbenskizzen. Am reichhaltigsten ist aber sein neidenswerther, fast unerschöpflicher Schatz von Blättern von Schwind, Alt, Pettenkofen. Lobmeyr's Sammlung giebt, wie die Gallerie Schack, ein treues Abbild des Wesens und Geschmacks ihres feinsinnigen Besitzers.

Ich weiß nicht, ob in dieser Sammlung als Curiosum auch das eine oder andere Blatt des unglücklichen Kirchner vertreten ist, der gestern im Zuchthaus von Stein buchstäblich verhungert ist. Der Maler, der bis dahin ein völlig ungebundenes Leben, am liebsten Schweifen in freier Luft auf der Motivenjagd gewohnt war, konnte sich nicht in die strenge Gefängniß-Ordnung finden. Er, der bis dahin täglich 10—20 Schalen schwarzen Kaffee zu trinken pflegte, war nicht im Stande, die Sträflingskost hinabzuwürgen. Alle Bemühungen, dem schwer Leidenden bessere Spitalskost zu erwirken, scheiterten an den Haus-Satzungen. Dazu kam, daß dem Maler, der viele Aufträge von auswärtigen illustrirten Zeitungen erhalten hatte, nur an Sonntagen, in Freistunden, diese künstlerische Thätigkeit gestattet wurde. Im Uebrigen mußte der einst so Lebensfrohe, Thatenlustige Cartonnage-Arbeiten machen. Kirchner ist für seine (meines Erachtens nicht bei heller Vernunft begangene) Unthat gegen den Mann seiner letzten Herzenskönigin, Curio, wenn auch nicht dem Wort, so doch der Sache nach mit dem Tode bestraft worden. Interessant wäre es, durch einen Sectionsbefund festzustellen, ob sein Gehirn normal war. Seine Hand blieb fest und leistungsfähig bis zuletzt. Ganz kürzlich sah ich im Hause seines Vertheidigers, Dr. Edmund Benedikt, eine vortreffliche Landschaft, Oelgemälde, voll Natursinn und Leben. Es war ein Erinnerungszeichen und Abschiedsgruß des dankbaren, unglücklichen Clienten an seinen tapferen Fürsprecher.

Eckart.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kaiser Wilhelms I. auf dem Obermarkte die erforderliche Summe gedeckt sei, und die Bekanntmachung der Listen der Beitragenden für das Reiterstandbild begann, erwartete man allgemein, daß das Reiterdenkmal-Comité anzeigen würde, daß es die Sammlungen schließe. Das ist nicht geschehen, und jetzt erfährt man, daß es auch nicht geschehen soll. Selbst ein Antrag des Stadtraths Rittmeister a. D. Schlabitz in der Comité-Sitzung, wenigstens einen bestimmten Tag festzusetzen, an dem die Sammlungen geschlossen werden, ist von der Mehrheit verworfen, obwohl die Summe, welche für das Reiterstandbild erforderlich erscheint, längst überschritten ist. Von Seiten der Freunde des Reiterstandbildes ist seiner Zeit in der Stadtverordnetenversammlung das feierliche Versprechen gegeben, für die Ruhmeshalle zu wirken, sobald das Reiterstandbild gesichert sei; später hat freilich das „regierungsfreundliche“ Blatt die Erklärung abgegeben, daß aus seinen Kreisen auch nach Sicherung des Reiter-Denkmals nichts für die Ruhmeshalle geschehen werde. Daß man in dem Reiterdenkmal-Ausschusse die Abneigung gegen das Project der Ruhmeshalle so weit treiben würde, wie das jetzt geschieht, hat man vielfach nicht für möglich gehalten.

♂ **Görlitz,** 17. April. [Kreistag des Landkreises Görlitz.] Der diesjährige Kreistag des Görlitzer Landkreises fand später als gewöhnlich statt, weil abgewartet werden sollte, ob auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der großen Vereinssterbekasse in Rothenburg nicht eine neue Vorlage für den Kreistag nöthig werden würde. Er setzte den Kreishaushaltsetat für 1889/90 auf 148 200 Mark in Ausgabe fest, so daß bei dem hohen Antheil an den landwirthschaftlichen Zöllen (nahezu 25 000 M.) die Zuschläge zu den Steuern herabgesetzt werden können und zwar zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 17 auf 16 pCt., zur Klassen- und Einkommensteuer von 33 auf 32 pCt.

⊠ **Sagan,** 16. April. [Preußischer Beamten-Verein. — Gesteigerte Bauthätigkeit. — Sparverein.] Im Preußischen Beamten-Verein, Ortsverein Sagan, hielt gestern Kreisthierarzt Cajory ein Vortrag „über die Hundswuth und deren Impfung durch Pasteur“. Der hiesige Ortsverein zählt gegenwärtig bereits 142 Mitglieder. — Seit längerer Zeit macht sich in unserer Stadt ein Mangel besonders an mittleren Wohnungen geltend. Diesem Uebelstande wird nun möglichst abgeholfen werden, da schon im laufenden Jahre eine außerordentlich rege Bauthätigkeit sich hier entfalten wird. Es stehen 14 Neu- und 5 Ergänzungsbauten von Häusern in Aussicht, welche zumeist auf der Bahnhof-, Fischendorfer- und Halbauerstraße, also im westlichen und südwestlichen Stadttheile errichtet werden sollen. Zu dieser gesteigerten Baulust hat das Entgegenkommen der Stadtverwaltung bezüglich der billigen Darbietung von Bauhilfsgeldern jedenfalls nicht wenig beigetragen. Auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung sollen — wie schon früher zweimal — aus der städtischen Sparkasse 150 000 Mark zu diesen Zwecken und zwar in erster Linie für solche Projecte ausgeliehen werden, welche die Einrichtung von Wohnungen mit 3 bis 4 Zimmern beabsichtigen. In den ersten fünf Jahren ist das hierzu entnommene Geld nur mit 3 Procent und später zu dem dann üblichen Zinsfuße zu verzinsen. — Der Metzke'sche Sparverein (für Personen aus dem Arbeiterstande) wird in diesem Jahre seine Thätigkeit vom 14. April bis zum 3. November ausdehnen.

Δ **Steinau a./O.,** 16. April. [Zum Hochwasser. — Saatenstand.] Das Wasser in der Oder ist unausgesetzt im Steigen begriffen. Wir notirten im Laufe des heutigen Nachmittags am Promenadenpegel bereits 3,88 Meter Wasserhöhe, also 1,06 Meter über dem hiesigen Ausuferungspunkte. Unser großer Anger bietet heut abermals, soweit das Auge reicht, nur eine wogende, vom starken Westwinde gepeitschte See. Kibitze suchen vergebens ihre Brutstätten, welche vom schäumenden Wasser überfluthet werden. Eine Anzahl Schwalben fliegen beharrlich dicht über dem Wasser, nach Nahrung spähend, die sie nicht finden können. Das Wasser in der kalten Bach wird in Folge Rückstau von der Oder her bedeutend angespannt; alle Wiesen an der Promenade, die Hälfte der großen Bethanienwiese, die südlich gelegenen Promenadengänge und ein Theil des städtischen Turnplatzes sind abermals unter Wasser gesetzt. — Der Stand der Wintersaaten kann in der hiesigen Gegend trotz des langen und ungünstigen Winters, durchschnittlich als ein normaler bezeichnet werden. Besonders die auf höher gelegenen Schlägen angebauten Saaten, welche sich im Herbste zeitig entwickeln konnten, haben sich gut bestockt, während die niedriger gelegenen und später angebauten Saaten durch Frost und Nässe etwas gelitten zu haben scheinen. Leider sind gegenwärtig noch viele Aecker der bedeutenden Feuchtigkeit wegen, die sie enthalten, noch immer nicht bestellbar. Selbstverständlich sind alle im Inundationsgebiet der Oder gelegenen Saatfelder vollständig verloren.

s. **Waldenburg,** 17. April. [Kreistag.] Der heute abgehaltene Kreistag hat beschlossen, die Beiträge der pensionsberechtigten Kreis-Communalbeamten zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse vom 1. April d. J. ab auf die Kreis-Communalkasse zu übernehmen. Ferner erfolgte die Feststellung des Hauptetats für das Etatsjahr 1889/90 auf 192 800 Mark, des Nebenfondsetats auf 5452 M. Der zur Deckung der Provinzialabgaben und Landarmenkosten von den Kreisangehörigen zu erhebende Betrag wurde auf die Maximalhöhe von 51 400 M. festgesetzt. Nach Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer wurde der königliche Bergrath Ißmer als Kreisdeputirter auf 6 Jahre wiedergewählt.

§ **Frankenstein,** 17. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung nahm Kenntniß von der testamentarischen Zuwendung mehrerer Legate des kürzlich verstorbenen Particuliers Josef Andermann von hier. Die Versammlung acceptirte nachstehende Vermächtnisse: 600 Mark für das Krankenhospital, 600 Mark für das Bürgerhospital, 3000 Mark für die Armenkasse, deren Zinsen in Beträgen von 1 bis 3 Mark zur Vertheilung kommen sollen, und 3000 Mark als Weihnachtsstiftung, deren Zinsen hiesigen Armen zufließen sollen.

u. **Militsch,** 16. April. [Petition.] Eine Petition des Bürgervereins wegen Verlegung der Morgenzüge ist seitens der Eisenbahn-Verwaltung abgelehnt worden.

≅ **Gleiwitz,** 16. April. [Ein raffinirter Schwindler] macht augenblicklich Oberschlesien unsicher und hat es zunächst auf die Plünderung der Verleger und Redacteure von Zeitungen abgesehen. In Oppeln gab er sich als Redacteur, in Cosel als Kaufmann aus und schwindelte hier einem Soldaten eine Uhr ab. In Gleiwitz suchte er den „Oberschl. Wanderer“ heim, gab sich hier gleichfalls als Redacteur aus und zeigte sich mit den Verhältnissen der in Westfalen (Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen) erscheinenden Blätter sehr vertraut, „pumpte“ aber den Redacteur nicht bald am ersten, sondern erst am dritten Tage an, nachdem mehrfach mit ihm angestellte Fragen befriedigend beantwortet waren. Der Schwindler ist um so gefährlicher, als er außergewöhnlich bescheiden auftritt und mit den Zeitungsverhältnissen durchaus vertraut ist. Er nennt sich Winkelmann, ist von mittlerer Größe, hat schmales, gelbliches Gesicht mit dunklem Schnurrbart, dunkles, glattgescheiteltes Haar und dunkle Augen. Bekleidet war der Schwindler u. A. mit dunkelbraunem Ueberzieher, dunklen Beinkleidern und niedrigem, weichem Hut. W. trägt Stehkragen mit Stahlknopf am Hemd befestigt. Er spricht auffallend brandenburgischen Dialekt und giebt an, zuletzt an der „Neuen Zeit“ in Charlottenburg, früher an der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ in Dortmund, am „Mannheimer Journal“ in Mannheim thätig gewesen zu sein. Er rühmt sich gern seiner Thätigkeit als Berichterstatter im Thümel-Proceß.

= **Königshütte,** 17. April. [Communalabgaben.] Der Bezirksausschuß zu Oppeln hat genehmigt, daß in hiesiger Stadt für das Etatsjahr 1889/90 an Communal-Abgaben 350% der Staats-, Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer erhoben werden. Da im abgelaufenen Jahre die Einziehung von 405% genehmigt war, so ergiebt dies eine Herabsetzung der Abgaben um 55%, für welche u. A. auch die nach dem Gesetze über die Erleichterung der Volksschullasten der Commune zu Theil werdenden Zuwendungen von wesentlichem Einflusse sind.

* **Königshütte,** 17. April. [Postangelegenheit.] Die Vorstände des hiesigen Bürgervereins und des Kaufmännischen Vereins hatten gleichlautende Petitionen an die Ober-Post-Direction zu Oppeln abgesandt. Nachdem nun wiederholt Conferenzen mit den Vorsitzenden beider Vereine und dem Postinspector Jasper stattgefunden haben, die die Mißstände des hiesigen Postamtes zum Gegenstand der Besprechung hatten, traf nun, wie die „Königsh. Ztg.“ mittheilt, folgendes Antwortschreiben ein: „Oppeln, 8. April 1889. Euer Wohlgeboren erwidere ich auf die Eingabe vom 22. März im Anschluß an die mündlichen Mittheilungen des von mir mit der Erörterung der Angelegenheit beauftragt gewesenen Herrn Post-Inspectors Jasper, daß ich nach dem Ergebniß der angestellten sorgfältigen Ermittelungen für jetzt ein Bedürfniß zur Vermehrung der Beamten- und Unterbeamten-Arbeitskräfte bei dem dortigen Kaiserlichen Postamte, sowie zur Unterbringung der dortigen Telegraphen-Betriebsstelle in einem besonderen Zimmer nicht anzuerkennen vermag. Ebensowenig liegt ein Bedürfniß zur Errichtung von Zweig-Postanstalten in Königshütte OS. vor. Dagegen habe ich das Kaiserliche Postamt dortselbst angewiesen, die rechtzeitige Bestellung der eingehenden Telegramme durch Heranziehung besonderer Aushilfsboten für die jeweiligen Bedarfsfälle zu jeder Zeit sicher zu stellen. Außerdem werde ich behufs beschleunigter Abfertigung des Publikums in dem Schaltervorraume des dortigen Postgebäudes ein zweites Schreibpult aufstellen lassen. Was die Herstellung eines neues Postgebäudes in Königshütte OS. anlangt, so wird, nachdem der erforderliche Bauplatz bereits angekauft, auch der Bauplan seitens des Reichs-Postamts bereits festgestellt worden ist, hiermit ungesäumt vorgegangen werden, sobald die hierzu erforderlichen Mittel auf verfassungsmäßigem Wege bewilligt sein werden. Von der Weitergabe Ihres Gesuches an das Reichs-Postamt habe ich nach Maßgabe Ihres in dieser Beziehung dem Herrn Post-Inspector Jasper geäußerten Wunsches abgesehen. Euer Wohlgeboren stelle ich ergebenst anheim, den Mitunterzeichnern der Eingabe von Vorstehendem Kenntniß zu geben. Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Rehbock.“

♁ **Laurahütte,** 16. April. [Vom Tage.] Heut hatten wir wieder einen tüchtigen Schneefall. — Hier ist in einer Wirthschaft die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 18. April. Als ungefährer Termin für die Reise des Kaisers nach England wird die zweite Hälfte des Juli festgehalten, obwohl ein bestimmter Tag natürlich nicht genannt werden kann. Diese Zeit, meint die „Post“, würde umsomehr passen, als am hiesigen Hofe auch der Besuch des Kaisers von Oesterreich nach Ablauf des mit dem 30. Januar begonnenen Trauerhalbjahrs erwartet wird, und der Kaiser Franz Josef jedenfalls den Wunsch hat, zu seinem Geburtstage, 18. August, wieder in Wien zu sein. Nach der „Voss. Ztg.“ wird der Kaiser etwa eine Woche in England verweilen. Die Einschiffung des Kaisers erfolgt in Wilhelmshaven, nicht in Antwerpen, auf der Yacht „Hohenzollern“, die von 2 Geschwadern begleitet sein wird. Für die große Flottenrevue in Spithead soll englischen Nachrichten zufolge etwa der 17. Juli in Aussicht genommen sein.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Eisenach geschrieben wird, trifft der Kaiser nach den bis heut vorliegenden Nachrichten Anfang Mai, wahrscheinlich am 7., in Begleitung des Großherzogs zu mehrtägigem Aufenthalt auf der Wartburg ein. Für die Ausschmückung der Straßen und Plätze, welche der Kaiser auf der Fahrt nach der Wartburg passirt, werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen.

Soeben erschien die Fortsetzung des Weißbuches über Samoa, enthaltend den Bericht des Kaiserlichen Consuls Dr. Knappe vom 26. Februar 1889 über den Verlauf der Verhandlungen mit den Aufständischen, Ausführungen über die am 19. Januar erfolgte Erklärung des Kriegszustandes und die an die Aufständischen gestellte Forderung, daß die Verwaltung Samoas auf Deutschland übergehen solle, über die Lage in Samoa, die Lootsenernennung durch den britischen und amerikanischen Consul und als Anlagen die Bekanntmachung des britischen und amerikanischen Consuls, betreffend die Lootsenernennung, sowie den Erlaß des Reichskanzlers an den Generalconsul Stübel in Apia vom 16. April 1889, das Verfahren des Consuls Dr. Knappe betreffend. Wir entnehmen dem Weißbuche folgende Actenstücke:

Consul Knappe hatte unterm 23. Januar telegraphisch gemeldet, er habe den Kriegszustand auf Samoa erklärt und die Fremden dem Kriegsrecht unterworfen; hierauf habe der englische Consul eine Proclamation erlassen, daß britische Unterthanen ausschließlich unter britischer Gerichtsbarkeit ständen. — Ferner hatte Knappe in einem Telegramm berichtet, er habe bei Verhandlungen mit den Aufständischen die Uebergabe der Waffen, die Auslieferung der Rädelsführer und die Uebernahme der Verwaltung von Samoa durch Deutschland gefordert. — Auf dieses Telegramm, welches am 31. Januar in Berlin eintraf, erging folgender telegraphischer Erlaß:

„Berlin, 31. Januar 1889. Unter Bezugnahme auf das Telegramm vom 23. Januar bemerke ich, daß Ihnen kein Recht zusteht, Fremde der Gerichtsbarkeit ihrer Consuln zu entziehen. Der Widerspruch Ihrer englischen Collegen gegen die getroffenen Maßnahmen ist begründet. Bei Conflicten, welche aus diesem Anlaß entstehen, würden Sie sich im Unrecht befinden. Die von Ihnen gestellte Forderung, betreffend die Uebernahme der Verwaltung Samoas durch Deutschland, liegt außerhalb Ihrer Instructionen und unserer Ziele. Nehmen Sie dieselbe alsbald zurück. Abgesehen von der Auslieferung der verbrecherischen Angreifer ist keine Forderung zu stellen, zu der Sie nicht ermächtigt sind. Falls Ihr Telegramm hier richtig verstanden wird, kann ich Ihr Verhalten nicht gutheißen. gez. v. Bismarck.“

Der Erlaß Bismarcks an den Generalconsul Stübel lautet: „Mit Bezug auf den Bericht des Consuls Dr. Knappe vom 26. Februar über die Lage auf Samoa bemerke ich zu Ihrer Information, daß die darin enthaltenen Ausführungen das Vorgehen des Consuls während der dortigen Unruhen nicht rechtfertigen. Es bleibt die bedauerliche Thatsache bestehen, daß der Consul Knappe ohne höhere Ermächtigung, ohne zwingende Gründe und ohne Wahrscheinlichkeit des Erfolges am 17. December militätische Maßregeln herbeigeführt hat, deren Folgen sich in dem Verlust an Menschenleben vom 18. December in einer unerwünschten Aenderung der Lage unserer Pflanzer auf Samoa und in der Gefährdung des Friedens mit Amerika darstellen. Hätte Consul Dr. Knappe die Requisition vom 17. nicht erlassen, es könnte der nicht gerade befriedigende, aber doch erträgliche Zustand wie vorher noch heute bestehen. Die den fremden Vertretern amtlich mitgetheilte Absicht des Consuls Dr. Knappe, die Truppen Mataafas und später auch des von uns anerkannten Souveräns Tamasese zu entwaffnen, lag außerhalb der Instruction und den Machtvollkommenheiten des Consuls, und war mit der geringen und dazu noch getheilten Mannschaft, welche dazu verwandt wurde, militärisch nicht ausführbar. Was die Verhandlungen mit Mataafa betrifft, so stehen die Angaben des vorliegenden Berichts nicht im Einklang mit den früheren Berichten. Unter dem 31. Januar d. J. hatte Dr. Knappe gemeldet, daß er sich bemüht habe, eine Unterredung mit Mataafa herbeizuführen, um die Häuptlinge umzustimmen, daß jedoch geringe Hoffnung auf Nachgiebigkeit seitens der Aufständischen vorhanden sei. In dem vorliegenden Bericht dagegen wird angeführt, die Häuptlinge hätten eine Annäherung gesucht und sich zur Unterwerfung geneigt gezeigt. Auch wenn eine solche Disposition jener Häuptlinge ernstlich bestanden hätte, so ist nicht ersichtlich, zu welchem Ergebniß die Verhandlungen hätten führen können, da über Mataafas Stimmung, auf welche es in erster Linie angekommen wäre, an der betreffenden Stelle des Berichts nichts gesagt wird. Selbst wenn die anderen rebellischen Häuptlinge aber die von Dr. Knappe ohne diesseitigen Auftrag gestellte Forderung angenommen hätten, daß die Verwaltung der Samoainseln und die politische Vertretung nach Außen auf Deutschland übergehen sollte, und wenn Tamasese dem zugestimmt hätte, würde die Lage dieselbe geblieben sein, da die nothwendige Zustimmung der Vertragsmächte zu einer solchen Veränderung der politischen Verhältnisse nicht vorhanden war. Wenn wir mit Samoa allein, und nicht mit den beiden anderen Mächten zu rechnen hätten, wäre die Situation überhaupt keine schwierige. Der von Dr. Knappe gemachte Unterschied, daß er seine Forderungen nicht formell gestellt hätte, ist unwesentlich und ändert nichts an der Tragweite seiner Verantwortlichkeit; auch die nicht formell gestellte Forderung war unautorisirt, widersprach den Intentionen der kaiserlichen Regierung und mußte auf unsere Stellung zu den Vertragsmächten, und damit auch auf unsere Gegner in Samoa eine unerwünschte Rückwirkung ausüben. Es genügte daher nicht, daß Consul Dr. Knappe dem englischen Collegen „vertraulich eröffnete“, daß die Uebernahme der Verwaltung Samoas durch Deutschland nach dem Inhalt der erhaltenen Instruction außerhalb der Absichten der Kaiserlichen Regierung liege. Diese Mittheilung hätte vielmehr an beide Consulate öffentlich und amtlich erfolgen müssen, gleicherweise wie wir diese Forderung des Consuls Dr. Knappe der englischen und amerikanischen Regierung gegenüber amtlich desavouirt haben. Die Angabe, daß die Anhänger Tamaseses „in treuer Ergebenheit der Befehle der deutschen Regierung harren“, beweist, daß Dr. Knappe sich bis zuletzt unser Verhältniß zu den Samoanern nicht klar gemacht hat. Wir haben denselben nichts zu befehlen, soweit es sich um die Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten handelt, und kein Bedürfniß, die Ordnung der letzteren zu übernehmen. Unsere Aufgabe beschränkt sich darauf, die Reichsangehörigen zu schützen und denselben eine gedeihliche Entwicklung ihrer wirthschaftlichen Interessen zu ermöglichen. Die Wichtigkeit, welche Dr. Knappe der Ernennung von Lootsen für amerikanische und englische Schiffe beilegt, ist mir nicht verständlich. Die Thatsache dieser Ernennung und die Publicirung derselben in der Samoanischen Zeitung sind alltägliche Vorgänge. Der englische und amerikanische Consul haben freie Befugniß, jeden beliebigen Lootsen für Schiffe ihrer Flagge zu ernennen, und haben damit weder gegen uns noch gegen die von England und den Vereinigten Staaten nicht anerkannte Regierung Tamaseses gefehlt. Was die von Dr. Knappe veranlaßte Erklärung des Kriegszustandes und die Ausdehnung desselben auf die in Samoa anwesenden Fremden betrifft, so verweise ich wiederholt auf die völkerrechtlichen Gesichtspunkte, welche in meinem Euer Hochwohlgeboren bekannten Schreiben an den stellvertretenden Chef der Admiralität vom 5. Februar entwickelt sind. Bismarck.“

Der Reichskanzler hat über die Befugnisse des Commandanten eines deutschen Kriegsschiffes bei an ihn gestellten Requisitionen im Auslande eine Circularverfügung an sämmtliche Consuln erlassen, welche durch die Vorgänge in Samoa von großem actuellen Interesse geworden ist. Danach ist der betreffende Commandant in Zukunft verpflichtet, auch seinerseits die rechtliche und politische Seite einer an ihn gerichteten Requisition eines kaiserlichen Vertreters im Auslande zu prüfen, wenn der Letztere seine Ermächtigung zu der fraglichen Requisition nicht durch den Auftrag oder die Instruction des Auswärtigen Amts nachweist. Mangels dieses Nachweises ist der Commandant befugt, die Requisition bis zur Einholung höherer Entscheidung abzulehnen, falls er die Ueberzeugung des Consuls von der Nothwendigkeit eines bewaffneten Einschreitens nicht hat. Der Reichskanzler beruft sich für diese Verfügung ausdrücklich auf den Fall von Samoa, wo durch eine unautorisirte consularische Requisition und deren unbeanstandete Ausführung nicht nur schwere Verluste an Menschenleben und eine gesteigerte wirthschaftliche Schädigung der Deutschen auf Samoa, sondern auch die Gefahr ernster Zerwürfnisse mit befreundeten Mächten entstanden ist, ohne daß dringende oder ausreichende Gründe für das Einschreiten der bewaffneten Macht vorgelegen hatten.

Das Herrenhaus tritt am 7. Mai wieder zusammen.

Zur Altersversorgungsvorlage hat das Bureau des Reichstags die Zusammenstellung der Regierungsvorlage mit den Beschlüssen des Reichstags drucken lassen, soweit solche in der zweiten Berathung schon gefaßt worden sind.

Nach den „Hamb. Nachr.“ verlautet: Die Preßnovelle soll dem Reichstage in dieser Session überhaupt nicht mehr zugehen, sondern die Session soll nach Annahme des Altersgesetzes geschlossen werden. Die Preßnovelle werde dem Reichstage im Herbst vorgelegt werden und die Neuwahlen sollen im Februar oder März nächsten Jahres stattfinden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt die gestern mitgetheilte Drohung der Kreuzzeitung gegen Bismarck mit den sich daran schließenden Bemerkungen der „Germania“ ab, darunter aber auch die Worte der „Lib. Corr.“, welche aus der Notiz der Kreuzzeitung gefolgert hatte: Das Wasser scheint Herrn Stöcker doch bereits höher gestiegen zu sein, als gewisse seiner Freunde zugeben wollen. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ beginnt: „Es ist nicht recht zu ersehen, aus welchem äußeren Grunde die Kreuzzeitung und der „Reichsbote“ täglich in spaltenlangen Artikeln Herrn Hofprediger Stöcker erörtern, wobei sie eine, nirgend sonst ersichtliche, angebliche Stellungnahme des Reichskanzlers gegen Herrn Stöcker zum Ausgangspunkt nehmen.“

Der Verweis, den Sötcker vom Oberkirchenrath erhalten hat, soll sehr scharf gehalten und das letzte Wort in der Angelegenheit Stöcker damit noch nicht gesprochen sein.

Zur gestrigen Mittagstafel beim Kaiser war auch der Abgeordnete Frhr. v. Huene geladen.

Oberst Rößel, Commandeur des Landwehrbezirks II Berlin, ist zum Commandeur des 2. Niederschles. Infant.-Regiments Nr. 47 ernannt worden.

Für die Eröffnung der Ausstellung für Unfallverhütung ist nach dem Stande der Vorbereitungen seitens des Vorstandes der 27. April, ein Sonnabend, in Aussicht genommen, weil dadurch sofort am folgenden Sonntag ein zahlreicherer Besuch ermöglicht würde. Die Entscheidung über den Eröffnungstag, welche dem Kaiser vorbehalten ist, ist demnächst zu erwarten. — Auf die Eingabe des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften wegen thunlichster Erleichterung des Besuchs der Ausstellung durch Fahrpreisermäßigungen für die Arbeiter sowie für die Organe und Beamten der Genossenschaften hat der Minister v. Maybach in seinem Antwortschreiben betont, daß er der Ausstellung besonderes Interesse entgegenbringe. Weiter erklärt er, es griffen hierbei zunächst die allgemeinen Tarifermäßigungen für größere Gesellschaften u. s. w. Platz; außerdem würden zur Zeit von den kgl. Eisenbahndirectionen noch weitere Maßnahmen, namentlich die Einrichtung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen erörtert, deren Feststellung noch aussteht. — In der Abtheilung der Ausstellung für die Litteratur soll möglichst das gesammte Material auf dem Gebiete der Unfallverhütung und des Arbeiterschutzes vereinigt werden. Der Vorstand der Ausstellung hatte sich in einem Gesuch an das Präsidium des Reichstags gewandt, zur Ergänzung des Materials aus der Bibliothek des Reichstags die erforderlichen Bücher zur Verfügung zu stellen. Auch von da aus ist den betreffenden Wünschen willfahrt worden.

Die Zustände an der Weichselmündung und dem anstoßenden Theile der Danziger Bucht tragen nach wie vor einen bedenklichen Charakter. Die Gewalt des Stromes hat dort Tiefen bis zu 27 Meter gerissen; die entstandenen Abbrüche am Ufer bei Bohnsack und Neufähr erstrecken sich auf 1 Kilometer Länge. Behufs Feststellung der Maßregeln, welche zur Abwehr der zur Zeit noch vorhandenen Gefahr, als auch vor allen Dingen zur Verhütung ähnlicher Gefahren für die Zukunft und zur Sicherung der Ufer gegen die Verheerung durch den Strom zu treffen sein werden, ist eine Sachverständigencommission zusammengetreten. Von Berlin sind zur Theilnahme Ober-Baudirector Wiebe, Geh. Ober-Baurath Hagen und Geh. Baurath Dresel entsendet. Es dürfte noch einige Zeit vergehen, bevor auch nur vorläufig abschließende Ergebnisse vorliegen.

Nach amtlicher Bekanntmachung sind vom 1. April 1888 bis Schluß März 1889 an Wechselstempelsteuer insgesammt 6 888 827 Mark 40 Pf. oder 154 749 M. 20 Pf. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahrs vereinnahmt worden. Auf das Reichspostgebiet entfallen davon 6 018 396 M. 50 Pf. oder 158 301 M. 90 Pf. mehr als im Vorjahre. In Baiern wurden 615 499 M.

40 Pf. oder 1407 M. 10 Pf. weniger, in Würtemberg 254 824 M. 50 Pf. oder 2145 M. 60 Pf. weniger als im Vorjahre vereinnahmt. Die größten Zahlen der Summe weisen Berlin mit einem Plus von 60 880 M. 05 Pf., Hamburg mit einem solchen von 20 026 M. 50 Pf. auf; Breslau hat ein Minus von 11 181 M. 05 Pf., Braunschweig ein solches von 3983 M. 60 Pf.

Der „Nürnberger Generalanzeiger" berichtet aus Britisch-Ostafrika von einer furchtbaren Wassersnoth wegen ausgebliebenen Regens. Die Station Mbungu mußte wegen Wassermangels von den Missionaren geräumt werden.

Dem „B. Tgbl." wird aus Paris berichtet: Auf der Ausstellung wird eine besondere **Abtheilung für deutsche Kunst** geschaffen werden. Dieselbe erhält einen guten Saal im Parterre. Organisirt wird sie von den Malern Liebermann, Kühl und Töpping.

Ueber den **Zwischenfall bei der Ankunft der Kaiserin Friedrich in Homburg** schreibt der „Taunusbote": Auf telegraphische Benachrichtigung wurde am hiesigen Bahnhof ein Herr verhaftet, welcher dem eben angekommenen Zuge, der auch den Kaiserlichen Salonwagen mit sich führte, entstiegen war und welcher sich dadurch auffällig gemacht hatte, daß er schon seit langer Zeit den Kaiserlichen Herrschaften auf ihren kürzeren oder längeren Reisen und nach verschiedenen Aufenthaltsorten gefolgt und hierdurch auch der Kaiserlichen Familie selbst bereits aufgefallen sein soll. Auch jetzt machte derselbe die Reise von Berlin nach Hamburg in demselben Bahnzug mit. Der Herr, welcher etwa 30 Jahre alt ist und in seiner Kleidung mit Trauerflor um den linken Arm erscheint, trug einen Handkoffer und gab bei der polizeilichen Vernehmung an, er heiße B. . ., sei Privatmann und in Berlin ansässig. Er war sehr reichlich mit Geldmitteln versehen. Ueber den Zweck seiner Reise wollte er keine Auskunft geben und berief sich auf einen in Berlin wohnhaften Polizeibeamten, der darum wisse. Der Mann machte in seinem bescheidenen und ängstlichen Auftreten den Eindruck einer sehr harmlosen Persönlichkeit, die offenbar durch eine fixe Idee zu ihrem auffallenden Benehmen veranlaßt wird. Da die sofortige telegraphische Anfrage die Richtigkeit der Personalangaben des Verhafteten erwies und zudem ergab, daß er schon früher einmal in einer Anstalt für Geisteskranke vorübergehend untergebracht war, wurde der Mann alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt und reiste sofort ab.

Der „Standard" bringt die tolle Nachricht aus Belgrad, **König Milan** habe gegen seinen Willen abgedankt, er sei hypnotisirt worden.

Joachim Gehlsen, der ehemalige Herausgeber der berüchtigten „Reichsglocke", der am 29. April 1879 vom Schweizer Bundesrath wegen revolutionärer Umtriebe aus der Schweiz ausgewiesen worden war und seit Jahren in London lebte, hat die Erlaubniß zur Rückkehr nachgesucht. Der Chef des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements wird jedoch beim Bundesrath beantragen, das Gesuch nicht zu genehmigen.

Der politische Schwindler **O'Danne** hat sich bei dem Urtheil beruhigt und dem Gerichtshofe angezeigt, daß er seine Strafe antrete.

Heute brach im **Abgeordnetenhause** in der Restauration dadurch ein unbedeutendes Feuer aus, daß sich plötzlich die Kohle einer elektrischen Lampe entzündete. Die Flamme schlug nach dem über der Restauration belegenen Glasdache, so daß eine Scheibe geschwärzt wurde. Weiterem Umsichgreifen des Feuers wurde durch rechtzeitige Hilfe aus dem Hause vorgebeugt. Ueber die Veranlassung des Unfalls ist Näheres nicht bekannt geworden.

Nicht die **Herzogin von Sagan**, wie das „B. Tgbl." gestern irrthümlich meldete, ist von ihrem tollgewordenen Affen gebissen worden — dieselbe befindet sich zur Zeit wohl und munter in Berlin — sondern vielleicht, wie die Kreuzzeitung vermuthet, ihre Schwiegertochter, die Prinzessin Boson von Sagan, geb. Baronesse Scillère.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bremen, 18. April. Der Dampfer „Lahn" des Norddeutschen Lloyd traf in Southampton am 17. April Abends $9^1/_2$ Uhr ein. Er legte die Reise von Newyork nach Southampton in sieben Tagen 50 Minuten, gleich 18,37 Meilen pro Stunde, zurück.

Paris, 18. April. Carnot ist genesen und wohnte heute Nachmittag der Eröffnung des historischen Museums zur Erinnerung an die Revolution bei. — Heut Vormittag fanden auf Anordnung Merlins abermals Haussuchungen bei den Deputirten Turquet und fünf anderen boulangistischen Führern statt.

London, 18. April.*) Die Bank von England hat den Discont von 3 auf $2^1/_2$ pCt. herabgesetzt.

Petersburg, 18. April. Ein veröffentlichter Tagesbefehl bestimmt, daß zu den diesjährigen, im Herbst stattfindenden Uebungen die Reservisten der Infanterie, Fuß- und Festungsartillerie des Jahrganges 1884 erscheinen sollen, welche weniger als drei Jahre activ gedient haben, sowie diejenigen des Jahrganges 1879, die über drei Jahre gedient haben. Ein weiterer Tagesbefehl verordnet, die anbefohlene Ausrüstung der bestehenden fünf Schützenbrigaden mit ebensoviel fliegenden Artillerieparks zum 1. Mai 1889 zu bewirken.

Belgrad, 18. April. Es verlautet, die bereits gemeldeten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien haben sich infolge neuer Forderungen Bulgariens verzögert.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 18. April.

* **Am Ostersonnabend**, Nachmittags 5 Uhr, findet in der Elisabethkirche ein liturgischer Gottesdienst statt, in welchem der Kirchenchor Tonstücke von Palestrina, Schütz und Succo vortragen wird.

* **Quartett Udel.** Wie uns mitgetheilt wird, findet das für Ostersonntag angekündigte Concert des Quartetts Udel **nicht** statt.

=ßß= **Bureau-Verlegung.** Das Bureau XI des hiesigen Magistrats, welches in der Hauptsache die Angelegenheiten des Schlachthofes, Packhofes, der indirecten Steuern und des Marktwesens bearbeitet, ist heute aus seinen bisherigen Räumen (Elisabethstraße 10) nach der Elisabethstraße 3, 1 Treppe, verlegt worden.

* **Große Vereins-Sterbe-Kasse zu Rothenburg O./L.** Die für heut Abend nach Pietsch Local auf der Gartenstraße einberufene Versammlung der hiesigen Mitglieder dieser Kasse war außerordentlich zahlreich, auch von Damen, besucht, so daß der Saal dieselben kaum zu fassen vermochte. Nachdem Herr Ober-Revisor Hoffmann den Bericht über die Görlitzer Versammlung erstattet hatte, wurde nach längerer Debatte, an der sich auch besonders Herr Eisenbahn-Secretär Steuer betheiligte, von dem Vorsitzenden, Herrn Rector Gramatke, folgende Resolution verlesen: 1) Die Versammlung spricht dem Regierungs-Präsidenten von Liegnitz, Prinzen Handjery, für sein thatkräftiges Eintreten und sein Interesse bez. der Rothenburger Sterbe-Kasse den wärmsten Dank aus; 2) die Verhandlungen auf der Görlitzer Versammlung und die Ausführungen des Landsch.-Syndikus Nietzsch haben bewiesen, daß die Capitalien der Kasse seitens des Directors und Vorstandes nicht statutengemäß angelegt worden sind, und sie haben ferner gezeigt, daß die bisherige Geschäfts-Praxis geändert werden muß; 3) die Versammlung billigt vorläufig die Beschlüsse der Görlitzer Versammlung, behält sich aber vor, dem Breslauer Mitgliede der Einundzwanziger-Commission bestimmte Wünsche bezüglich des Statuts und der Organisation auszusprechen; 4) die Versammlung wählt eine Commission, welche diese Wünsche formulirt; 5) diese Wünsche erstrecken sich auf eine neue Buchführung, auf Hinterlegung des Kassenvermögens bei der Reichsbank, auf vierteljährliche, sowie auf unvermuthete jährliche Revisionen, auf die statutenmäßige Festsetzung des Termins der Generalversammlung auf einen Sonntag, auf Beschränkung der Annahme von Mitgliedern aus den Provinzen Schlesien und Brandenburg und auf eigene Verwaltung am Sitze der Aufsichtsbehörde; 6) vorstehende Wünsche sollen dem Regierungs-Präsidenten von Liegnitz und dem Landschafts-Syndicus Nietzsch von Görlitz mitgetheilt werden. Diese Resolution gelangte mit großer Majorität zur Annahme, nur wurden die in al. 5 angegebenen Wünsche in Folge eines Antrags des Herrn Eisenbahn-Secretärs Steuer auf eigene Verwaltung am Sitze der Aufsichtsbehörde beschränkt. Es wurde dann noch zur Wahl der Commission geschritten, welche diese Wünsche näher formuliren soll.

=ßß= **Wechsel der steuerpflichtigen Gewerbebetriebe.** Anfang Februar cr. waren im Ganzen 13 495 steuerpflichtige Gewerbe angemeldet. Im Laufe des Monats Februar wurden angemeldet in Klasse AII 25, in Klasse BI 300, in Klasse BII 5, in Klasse C 16, in Klasse H 71, in Klasse Ka 20 und in Klasse Kb 7; dagegen wurden abgemeldet in Klasse AII 23, in Klasse BI 129, in Klasse BII 4, in Klasse C 36, in Klasse H 29, in Klasse Ka 16 und in Klasse Kb 2. Am Schlusse des Monats Februar blieben daher im Bestande in Klasse AI 265, in Klasse AII 3050, in Klasse BI 6044, in Klasse BII 275, in Klasse C 1299, in Klasse H 2305, in Klasse Ka 192 und in Klasse Kb 280, zusammen 13 710 Gewerbe.

—ϱ **Einrichtung und Betrieb von Dampffässern.** Nach einer höheren Orts ergangenen Entscheidung soll die von dem Herrn Oberpräsidenten für den Umfang der Provinz Schlesien erlassene Polizei-Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Dampffässern vom 18. December v. J., auch auf hölzerne Kartoffeldämpfer Anwendung finden, jedoch nur insoweit, als dies vom technischen Standpunkte aus durchführbar erscheint.

—ϱ **Aufenthalt schulpflichtiger Kinder in Schank- und Tanzlocalen.** Der Landrath des Kreises Breslau, v. Heydebrand, hat sämmtliche Polizeiorgane des Kreises durch Verfügung vom 17. April cr. angewiesen, dem Unwesen, daß schulpflichtigen Kindern im Alter von 14 Jahren und darunter der Aufenthalt in Tanz- und Schanklocalen seitens der Inhaber der Letzteren gestattet werde, überall mit unnachsichtlicher Strenge zu begegnen.

* **Riesengebirgsverein (Ortsgruppe Breslau).** An Stelle der Monatsversammlung wird Sonnabend, 27. April cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Loge Friedrich zum goldenen Zepter, Antonienstraße, das 8. Stiftungsfest der Ortsgruppe Breslau gefeiert werden.

≙ **Der Honigmarkt,** welcher, wie alljährlich am Gründonnerstag, auf allen hiesigen öffentlichen Marktplätzen abgehalten wird, machte diesmal — soweit der Verkehr in Betracht kommt — einen weniger günstigen Eindruck, als früher. Aus den meisten Gegenden der Provinz wurden Klagen laut, daß sowohl der vorjährige regenreiche Sommer als auch der langandauernde Winter wesentlich zum Mißlingen der Honigernten beigetragen hat. Auf allen hiesigen Marktplätzen waren zusammen circa 10 000 Liter zum Verkauf gestellt. Auf der Siebenkurfürstenseite des Ringes, dem Tauentzienplatz und auf dem Neumarkte hatte sich u. A. auch eine Anzahl Imker aus den Kreisen Ohlau, Brieg, Breslau, Oels, Trebnitz, Neumarkt, Militsch und Schweidnitz eingefunden, welche gute und reelle Waare pro Liter mit 2,70—3 Mark feilboten. Gefälschter amerikanischer, mit Syrup untermischter Honig, der von Händlern angepriesen wurde, fand weniger Zuspruch, während reine und klare Waare schnell Abnehmer fand. Wabenhonig ging pro Pfund 1,50 Mark in die Hände der Käufer über. Gegen frühere günstigere Jahrgänge war kaum die Hälfte des Honig-Quantums zu Markt gebracht worden. — Wachs wurde von den Bienenwirthen mit 1,40—1,50 Mark an Wachsbleicher, Fabrikanten und Gastwirthe zum Bohnern der Tanzsalons verkauft und schnell aus dem Markte genommen.

+ **Verunglückt.** In der Umgegend von Morgenau wurde auf einer überschwemmten Wiese der Leichnam des Kohlenhändlers Wilhelm Z. von der Scheitnigerstraße am 17. April c. aus dem Wasser gezogen. Auf welche Weise der Genannte verunglückt ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

+ **Unglücksfall.** Dem Arbeiter Carl Eifler von der Kurzegasse stürzte am 17. April c. von einem Dache ein Ziegelstück auf dem Lehmdamm mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß er eine 4 Zoll lange Wunde erlitt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Hefenfabrikanten von der Matthiasstraße eine roth und gelb gestreifte Pferdedecke, einem Kaufmann von der Freiburgerstraße 10 Flaschen Wein, einer Kleiderhändlerswittwe von der Antonienstraße ein Topf mit Gänsefett, einem Kaufmann von der Carlsstraße 4 Flaschen Ungarwein, einem Glaser vom Gneisenauplatz ein Glaser-Diamant, einer Wittwe von der Tauentzienstraße ein Geldbetrag von 45 Mark und mehrere Sparmarken im Werthe von 7 Mark.

Handels-Zeitung.

* **Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.** Der Bericht für das Jahr 1888 äussert sich über den Gang der Geschäfte wie folgt: „Die Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres haben die Reorganisation unserer Bank nicht unwesentlich weiter gefördert. Unsere Hauptaufgabe mussten wir, wie bisher, darin suchen, die früher zwangsweise übernommenen Güter und Grundstücke bestens zu realisiren. In Verfolg hiervon sind — abgesehen von dem bereits in den beiden letzten Geschäftsberichten erwähnten, durch Auflassung nunmehr ausgeschiedenen Rittergute Garden — 3 weitere Grundstücke ohne Inanspruchnahme der Reserve verkauft und ist auf diese Weise und da neue Grundstücke nur ganz vorübergehend hinzugetreten waren, die Belastung der betreffenden Conten per Ende 1888 gegen Ende 1887 um: 1 295 549,46 Mark zurückgegangen. — In Betreff der Grundstücke: Hannover, Königsstrasse 47 und Flage 8, der Güter Thymau, Lindchen, Gross-Koschlau, Klein-Gablick und Choszewen, Terrain in Bockenheim sowie der Häuser und Terrains in Cuxhaven mit Hôtel Bellevue sind im Berichtsjahre Verhandlungen zum Abschluss gekommen, welche nach vollständiger, vertragsmässiger Herstellung der Umbauten der in Berlin gelegenen Hauscomplexe: an der Königs-, Post- und Burgstrasse einerseits, sowie am Werder'schen Markt, Jäger- und Werderstrasse andererseits, die Abstossung obiger Grundstücke zu Preisen, welche den Buchwerth einschliesslich der gestellten Reserven decken, gegen zweistellige Hypotheken zur Folge haben werden. Bis zur Erfüllung der Verträge bleiben wir im Besitz und in der Verwaltung der die Verkaufsobjecte bildenden Liegenschaften beziehentlich der Preiserlöse für dieselben, wenn Käuferin zwischenzeitlich zur Veräusserung schreiten sollte. Eine solche Veräusserung hat bereits betreffs der Grundstücke Brücken-Allee 37 und 38 in Berlin stattgefunden, und sind die Verkaufspreise auf Grundstücks-Conto gebucht worden. Die Nettoerträge der in antichretischer Verwaltung befindlichen Hannoverschen Grundstücke haben im vergangenen Jahre circa 3,25 Procent des engagirten Capitals gegen 3,10 Procent im Vorjahre ergeben. — 10 Grundstücke sind durch Verkauf aus der Antichresis ausgeschieden, und ist das antichretische Engagement dadurch um ca. 700 000 M. reducirt. Für den verbliebenen Besitz sind die Rentabilitäts- und demgemäss die Realisirungs-Aussichten dadurch bessere geworden, dass die städtischen Collegien in Hannover die baldige Fortführung der Grupenstrasse bis zur Leinstrasse und die Anlage einer Markthalle an dieser Durchbruchstrasse beschlossen haben. Wir haben uns deshalb, behufs Durchführung dieses unserem Interesse nützlichen Unternehmens, zu Opfern entschlossen, welche zur Zeit noch nicht in Betracht kommen, weil ihr Eintritt von der Realisirung unserer antichretischen Forderungen in Hannover abhängig ist. Bei Realisirung dürften die dem Hannover'schen Engagement gegenüberstehenden Reserven nur theilweise in Anspruch genommen werden. Wir waren im vergangenen Jahre bei 6 ländlichen Zwangsversteigerungen betheiligt. Bei denselben haben wir 3 Güter, und zwar Riegersdorf und Zacharzowitz in Schlesien und Rabenhorst in Westpreussen erstehen müssen; es gelang uns jedoch der alsbaldige Verkauf derselben, so dass wir das Betriebsjahr, wie erwähnt, ohne neue Erwerbungen beschliessen konnten. Bei zwei von diesen Zwangsversteigerungen und Weiterverkäufen erlitten wir keine Verluste, bei den vier anderen erreichten dieselben nicht voll die für die betreffenden Engagements vorgesehenen Reserven. Die Erwerbung neuer Hypotheken war im Vorjahre mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, weil auf dem Geldmarkt fast während des ganzen Jahres ein ungewöhnlich grosses Angebot zu den billigsten Zinssätzen herrschte. Dieserhalb und weil ein Betrag von ca. 3 000 000 M. erst am Schlusse des Berichtsjahres zurückfloss, konnten die im Vorjahre zurückgezahlten Capitalien nicht im vollen Umfange in neuen Hypotheken angelegt werden."

Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt ein Netto-Erträgniss von 840 876,91 M. gegen 734 963,70 M. im Jahre 1887. Die Unterbilanz ermässigt sich von 2 718 515,30 M. per Ende 1887 auf 1 877 638,39 per Ende 1888. Die Einnahmen aus Darlehnszinsen und den Netto-Revenuen der antichretischen Verwaltung in Hannover ergaben einen Ueberschuss von 753 961,21 M. über die Zinsenausgabe und übersteigen den vorjährigen Ueberschuss von 706 831,06 M. um 47 130,15 M. Dagegen haben die Eingänge von Verwaltungskosten-Beiträgen gegen das Vorjahr einen mässigen Rückgang von 8256,12 M. erfahren. Auch die Zinsen-Einnahmen aus Effecten und Guthaben haben sich gegen 1887 um 5350,36 M. vermindert. Der Gesammt-Ausgabe an Pfandbrief-Zinsen, Prämien und 10%igen Aufschlägen für die Pfandbriefe im Betrage von 3 148 765,62 M. stehen: 3 900 233,09 M. Einnahmen aus Darlehns- und anderen Zinsen- und Verwaltungskosten-Beiträgen gegenüber. Der Ueberschuss beträgt 751 467,47 Mark, gegen 718 731,78 M. im Jahre 1887, ergiebt mithin 32 735,69 M. Mehreinnahme. Die Provisionseinnahmen von 206 484,68 Mark ergaben gegen 140 148,03 M. im Jahre 1887 eine Mehreinnahme 66 336,65 Mark. Die Einnahmen aus neuen Darlehnsgeschäften sind gestiegen, daneben flossen uns vertragsmässig Provisionen aus der Rücknahme von alten Darlehnen zu. Der Gewinn auf Effecten betrug 96 289,75 Mark, gegen 92 784,05 Mark im Jahre 1887, ist mithin um 3505,70 M. grösser als im Vorjahr und resultirt mit 48 774,10 M. aus eigenen Pfandbriefen und mit 47 515,65 M. aus dem Verkaufe Deutscher $3^1/_2$procentiger Reichsanleihe und Preussischer 4- und $3^1/_2$procentiger Consols. Die Gesammtunkosten, einschliesslich der Kosten für die Staatsaufsicht, Remuneration für Pfandhalter und Pfandbrief-Ausschuss, sowie für die Mitglieder des Aufsichtsraths betragen 211 157,05 M. gegen 171 343,01 M. im Jahre 1887, erforderten mithin eine Mehrausgabe von 39 814,04 M. Das Unkosten-Conto würde einen Rückgang gegen das Vorjahr ergeben haben, wenn nicht eine vertragsmässige Entschädigung an einen ausgeschiedenen Director zu zahlen gewesen wäre.

—d. **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft.** In der heute abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Jahresbericht für 1888 vorgelegt. In eine Besprechung desselben wurde nicht eingetreten. Die Versammlung genehmigte die Bilanz und ertheilte dem Vorstande und Aufsichtsrath Entlastung. Ebenso wurde die vorgeschlagene Gewinnvertheilung genehmigt. Der Gewinn von 675 550,48 M. gelangt hiernach in folgender Weise zur Vertheilung: 4097 M. zur Verstärkung des Reservefonds, 7007,79 M. zur Zahlung der statutenmässigen Tantième an Vorstand und Aufsichtsrath, 5879,45 M. zur Verstärkung des Pensionsfonds, 63 000 M. zur Vertheilung einer Dividende von 7 pCt., 4488,32 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. Nach einer Statutenabänderung theilte der Vorsitzende, Kaufmann Leop. Sachs, mit, dass die Dividende in Höhe von 7 pCt. vom 24. d. Mts. zur Auszahlung gelangt.

* **Ueber die gegenwärtige Bewegung auf dem Hamburger Zuckerterminmarkt** schreibt man der „B. B.-Ztg.": Der Zuckerterminmarkt in Hamburg bietet augenblicklich ein sonderbares Bild; die günstige statistische Position wird von den Speculanten in wahrhaft unerhörter Weise ausgenutzt und Preise werden unausgesetzt getrieben. Der in Betracht kommende Monat ist der August und es sind für denselben am Montag 22,30 M. notirt worden, nachdem am Sonnabend für Partien sogar bis 25 M. bezahlt werden mussten. Dass darunter auch die übrigen Termine leiden, ist selbstverständlich und es ist nicht abzusehen, wie diese Einzwängung enden soll, da alle an den Markt kommenden Partien prompt aufgenommen werden. Eine einzige Firma contrahirte am Montag per August 20 000 Sack und es hat den Anschein, als ob dieses Jahr diejenigen Vorgänge am Zuckermarkte sich wiederholen sollen, welche am Kaffeeterminmarkte im vorigen Jahre so lebhaft beklagt worden sind. Es ist ja allerdings naturgemäss, dass bei knapper Versorgung, bei noch knapperen Vorräthen und bei lebhafter Nachfrage die Preise in die Höhe gehen, Steigerungen aber, wie sie der Montags-Markt mit 70 Pfennigen aufzuweisen hatte, liegen nicht mehr in der Natur der Dinge begründet und sind einerseits nur die Folgen einer übelangewendeten Macht, andererseits die Consequenz einer gedankenlosen Panik.

* **Die Hausse in Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien** basirt nach der „B. B.-Z." auf der aus Brüssel kommenden Meldung, dass die dortigen Actionäre der Bahn die Convertirung der Prioritäts-Obligationen anzuregen beabsichtigen. Im Text der Obligationen ist eine verstärkte Tilgung oder eine Gesammtkündigung zwar nicht ausbedungen, nachdem aber durch mehrfache Vorgänge constatirt worden ist, dass hierin ein Hinderniss für eine Convertirung nicht gegeben ist, wird man auch in dem vorliegenden Fall die Convertirung nicht für unbedingt ausgeschlossen zu erachten haben.

* **Zahlungseinstellungen.** In Newyork fallirten Charles Benoni, Importeur von Glas- und Galanteriewaaren; Downs & Finch, Hemdenfabrikanten; in Toronto (Canada) Hess Brothers, Möbelfabrikanten. (Frkf. Ztg.)

A-z. **Submissionsnotizen.** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hatte die Lieferung von 2590 To. Schmiedekohlen und 280 To. grossem Schmelzcoaks ausgeschrieben. Unter den 13 Offerten, welche eingingen, befanden sich zwei aus Schlesien, beide nur auf Schmiedekohlen. Die consol. Abendröthegrube in Rothenbach bei Gottesberg offerirte zu 7,20 M. per To. frei Weiche Gustavgrube, die Friedenshoffnunggrube in Hermsdorf bei Waldenburg zu 7,60 M. ab Grube, westfälische Kohlen wurden zu 6,50—6,80 M. ab Grube offerirt, englische zu 12,45—15,45 M. frei Neufahrwasser. Die Preise für englischen und westfälischen Coaks bewegten sich von 22,90 bis 24,99 M. frei Neufahrwasser. — Bei einer Submission der Eisenbahn-Bau-Abtheilung in Sagan auf Ziegeln, gingen nur sehr wenige Angebote ein. Für die nöthigen 520 000 Stück Hintermauerungsziegeln verlangte Hanke in Neusalz 40 M., für 176 700 Verblendziegeln 43 M. per Mille frei Bahnhof Tschöplau, Prasche, Liegnitz offerirte zu 18,80 bezw. 22 M. ab Liegnitz.

* **Disconto-Gesellschaft in Berlin.** Laut Inserat in vorliegender Nummer ist die Frist zur Ausübung des Bezugsrechtes der neuen Commandit-Antheile bis zum 8. Mai d. J. einschliesslich verlängert worden.

* **Silesia, Verein chemischer Fabriken.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befinden sich im Inseratentheil.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status vom 31sten März 1889 befindet sich im Inseratentheile.

* **Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.** Die Nummern der am 15. April 1889 ausgeloosten Obligationen und Prioritäts-Actien befinden sich im Inseratentheil. Die Einlösung der Obligationen erfolgt vom 1. Juli 1889 ab durch Baarzahlung bei dem Bankhause E. Heimann, hier. Die Prioritäts-Actien werden vom 1. Juli 1889 ab bei der Landeshauptkasse in Krakau bezahlt.

* **Deutscher Phönix, Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M.** Am 13. d. M. fand in Karlsruhe die 47. General-Versammlung unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. jur. Friedrich Schmidt-Polex statt. Dieselbe nahm die Berichte der Direction, des Verwaltungsraths und des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses entgegen und genehmigte die mit einem Reingewinn von 808 949,11 Mark abschliessende Jahresrechnung für 1888. Aus diesem Reingewinn werden 627 000 M. mit 114 M. für jede Actie Lit. A und mit 57 M. für jede Actie Lit. B als Dividende vertheilt und 181 949,11 M. der Dividenden-Ergänzungs-Reserve zugeschrieben. Für die zum allgemeinen Bedauern mit Tode abgegangenen vier Mitglieder des Verwaltungsraths, die Herren Präsident G. von Heyder, dessen Nachfolger Aug. Andreae-Goll, Vice-Präsident Geheimer Commerzienrath G. Rittner und Eduard Flersheim, wurden neu gewählt die Herren: Adolf Grunelius, Theodor Nothwang, Rudolf Andreae, Robert Flersheim, sämmtlich in Frankfurt a. M. Der aus der Section Karlsruhe ausscheidende Herr Rudolf Herrmann in Karlsruhe wurde von Neuem berufen, und in den Rechnungs-Prüfungs-Ausschuss für das Jahr 1889 wurden erwählt resp. wiedergewählt die Herren Hofbanquier Julius Naegele in Karlsruhe, Max von Guaita, Eduard Schmidt-Polex, Otto Hauck in Frankfurt a. M. — Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befindet sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 18. April. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 2 029 000, Zun. Silber 2 597 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 8 894 000, Gesammtvorschüsse Abn. 945 000, Notenumlauf Zun. 10 331 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 8 590 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 26 931 000.

London, 18. April. [Bankausweis.] Totalreserve 13 985 000, Notenumlauf 24 567 000, Baarvorrath 22 351 000, Portefeuille 22 159 000, Guthaben der Privaten 24 709 000, Guthaben des Staatsschatzes 9 444 000, Notenreserve 12 871 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

• **Bari 100 Fr.-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 10. April. Auszahlung am 10. Juli 1889. Hauptpreise: Serie 330 Nr. 44 à 25 000 Francs. Serie 763 Nr. 82 à 3000 Fr. Serie 66 Nr. 75 à 1500 Fr. Serie 506 Nr. 13, Serie 549 Nr. 27 à 600 Fr. Serie 196 Nr. 71, Serie 235 Nr. 28, Serie 847 Nr. 77 à 200 Fr. Serie 8 Nr. 97, Serie 79 Nr. 14, Serie 122 Nr. 66, Serie 131 Nr. 46, Ser. 134 Nr. 75, Ser. 153 Nr. 57, Serie 174 Nr. 63, Serie 194 Nr. 74, Serie 202 Nr. 25, Serie 206 Nr. 64, Serie 239 Nr. 14, Serie 254 Nr. 84, Serie 260 Nr. 47, Serie 321 Nr. 13, Serie 357 Nr. 67, Serie 393 Nr. 78, Serie 475 Nr. 14, Serie 495 Nr. 32, Serie 502 Nr. 68, Serie 550 Nr. 56, Serie 689 Nr. 23, Serie 724 Nr. 41, Serie 733 Nr. 82, Serie 753 Nr. 59, Serie 762 Nr. 18 à 150 Fr. Serie 104 Nr. 57, Serie 107 Nr. 53, Serie 119 Nr. 88, Serie 237 Nr. 22, Serie 333 Nr. 21, Serie 368 Nr. 79, Serie 372 Nr. 63, Serie 401 Nr. 10, Serie 431 Nr. 14, Serie 443 Nr. 39, Serie 704 Nr. 62, Serie 814 Nr. 39 à 100 Fr.

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
4	25	5	56	12	91	21	7	25	28	26	56	29	55
61	4	36	91	39	87	44	53	57	23	63	40	65	26
94	25	97	9	104	77	115	67	119	64	161	68	162	17
163	40	173	28	194	29	195	97	199	53	201	75	206	26
207	61	209	82	213	10	213	100	220	69	221	57	226	73
228	100	236	6	244	16	263	19	266	10	267	84	277	7
281	100	291	74	298	16	313	80	314	15	319	90	325	73
327	44	333	99	334	97	338	79	339	10	343	71	347	8
354	85	361	5	377	22	386	79	389	6	405	9	411	63
422	6	426	47	428	50	433	87	440	39	447	70	455	39
460	52	462	22	464	62	467	33	467	59	488	36	511	86
512	61	519	41	532	42	538	59	551	70	558	59	570	83
571	32	575	39	576	64	578	53	579	38	581	79	594	45
595	8	601	42	608	73	611	30	612	43	624	95	626	74
627	91	631	68	632	79	634	35	635	68	640	87	651	32
658	35	658	36	666	32	668	81	669	14	669	88	691	16
697	60	725	61	731	70	735	24	745	60	751	29	756	22
758	22	760	92	761	79	781	91	784	62	788	74	797	58
799	12	801	25	821	61	821	78	832	61	835	52	847	54
852	28	859	64	870	13	875	39	877	77	879	18	892	32

à 50 Fr.

• **Ungarische Loose.** Im gestrigen Abendblatte muss es bei Aufzählung der weiteren Gewinne selbstverständlich heissen nicht je 5000 Fl., sondern **je 500 Fl.**

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Verwaltung der Realcreditbank hat von der in der Generalversammlung vom 11. Mai ertheilten Ermächtigung, das Actiencapital um 1 800 000 M., somit auf 3 Mill. zu erhöhen, im Betrage von 1 Mill. Gebrauch gemacht. Die Actien sind an ein Consortium fest begeben und sollen in Kurzem zur Subscription gebracht und zugleich mit den alten Actien an der Börse eingeführt werden. Den Inhabern alter Actien wird auf je 2 Stück eine neue zur Verfügung gestellt. Der Nettogewinn der Emission wird dem Reservefonds überwiesen, der durch das Agio die erforderliche Höhe von 220 000 M. nicht unwesentlich überschreiten dürfte, sodass der entfallende Jahresgewinn durch weitere Dotirung des erwähnten Fonds nicht geschmälert werden wird. — Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission werden Dankberg-Ofenfabrik-Obligationen vom 20. April an franco an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Handel und Notirung der 4proc. steuerfreien vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen 2. Serie der italienischen Gesellschaft der sardinischen Secundärbahnen sind unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. — Die „Berl. Börs.-Ztg.“ erhält folgende Meldung aus Gummersbach: Die Shoddy-Spinner haben eine Convention geschlossen, wonach die verschiedenen Sorten Garne nicht unter bestimmten Preisen verkauft werden sollen. Um auch den kleineren Spinnern den Beitritt zu der Convention zu ermöglichen, wird ein gemeinsames Verkaufscomptoir errichtet und die Einrichtung getroffen werden, dass weniger capitalkräftigen Spinnern nöthigenfalls Vorschüsse gewährt werden. — Obwohl das eigentliche Prolongationsgeschäft noch nicht begonnen hat, war Geld für Prolongationszwecke trotzdem bereits heut in grossen Beträgen zu 3 pCt. angeboten, während dem starken Angebot nur eine geringe Nachfrage mit $2^1/_2$ pCt. gegenüberstand.

Berlin, 18. April. **Fondsbörse.** Nachdem die Speculation in den letzten Tagen ziemlich belangreiche Realisationen ausgeführt hatte, die sie schlechtweg mit den bevorstehenden Unterbrechungen des regelmässigen Geschäftes motivirte, scheint sie heute eingedenk geworden zu sein, dass eigentlich keine besondere Momente gegeben sind, die irgend unangenehme Ueberraschungen während der Osterfeiertage befürchten lassen. Die Folge war, dass auf einzelnen Gebieten mehr oder minder beträchtliche Rückkäufe stattfanden, die dem Verkehr ein wesentlich freundlicheres Gepräge verliehen, als in den letzten Tagen. Die Haltung der auswärtigen Plätze war eine solche, dass die wiederkehrende günstige Meinung über die Politik und den Geldstand bei der hiesigen Speculation nicht gestört wird. Auf dem Bankenmarkt gingen Disconto-Commandit-Antheile in grossen Beträgen zu steigenden Coursen um, ebenso wurden Creditactien wesentlich lebhafter gehandelt als in den letzten Tagen. Credit ultimo 157,90—158,40, Nachbörse 158,50 (+ 0,75), Commandit 235,75—235,60—236,50—236,10—236,75 (+ 0,80). Von Eisenbahnen nur Mainzer und Lübecker begehrt, Duxer und Buschtiehrader gedrückt; Schweizerbahnen durchgängig fest. Rentenmarkt belebt, Egypter und Mexicaner gesucht, Russen und Ungarn still; 1880er Russen 93,40, Nachbörse 93,75 (+ 0,25), 1884er Russen 102,70, Nachbörse 102,60 (— 0,15), Ungarn 86,75—87, Nachbörse 87,10 (+ 0,35); Russische Noten 216,50—217, Nachbörse 217 (+ 1,00). Das Geschäft in inländischen Anlagewerthen nahm ruhigen Verlauf; 4proc. Prioritäten blieben gesucht. Andererseits mussten sich Consols, Reichsanleihen und Consolsprioritäten Coursabschläge von durchschnittlich 0,10 pCt. gefallen lassen. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten verhielten sich sehr reservirt, russische Prioritäten konnten ihre Course bei ziemlich lebhaftem Verkehr zumeist erhöhen. Fremde Wechsel lagen schwächer. Prämienverkehr still. Am Montanmarkt entbehrte die Haltung der Einheitlichkeit: Bochumer ultimo 208,75—209,75, Nachbörse 210,25 (+ 2,25), Dortmunder 95,75—96,50—96,25, Nachbörse 96,75 (+ 0,65), Laura 138,10—138,60, Nachbörse 138,75 (— 0,25). Besser stellten sich Eschweiler (+ 1,50), Anhalter Kohlen (+ 2,50), Lauchhammer (+ 0,50), König Wilhelm-Actien (+ 11,25), do. conv. (+ 5,00). Von den übrigen Papieren des Industriemarktes waren höher: Grusonwerke (+ 3,75), Guanowerke (+ 3,50), Mälzerei Wrede (+ 1,00); Archimedes 146,50 bez.

Berlin, 18. April. **Productenbörse.** Unter den auswärtigen Berichten findet sich keiner, welcher der gestrigen hiesigen Flaue auch nur annähernd entsprach; aber dieser Umstand hatte im heutigen Verkehr keinen Einfluss. — Loco Weizen ruhig. Auf Termine wirkte verstärkte Kündigung recht nachtheilig; es ist geradezu auffallend, wie wenig Aufnahmelust für heranschwimmende Waare besteht; Inhaber ziehen vor, mit grösserem Report laufende Sicht zu realisiren; darum war heute die Tendenz weiter flau. Nahe Lieferungen schlossen $1^1/_4$ Mark, spätere $^3/_4$ Mark, Herbst nur $^1/_4$ Mark niedriger als gestern. — Loco Roggen geschäftslos. Termine setzten mit regem Begehr zu gestrigen Schlusscoursen ein; allein die Platzspeculation blieb mit flottem Realisations-Angebot im Markte, welcher dadurch vorübergehend verflaute; schliesslich behielt indess die feste Haltung die Oberhand, weil die Thatsache des augenblicklich hier niedrigeren Werthstandes als in Stettin sich Geltung verschaffte; denn ihr ist zuzuschreiben, dass neuerdings Dampfer zurückgehandelt, auch directe Waaren-Verschlüsse von hier aus ermöglicht wurden. Course schlossen ungefähr auf gestriger Höhe. — Loco Hafer matt, Termine fester. — Roggenmehl preishaltend. — Mais matter. — Kartoffelfabrikate flau. — Rüböl litt durch Realisationen auf flaues Paris. Preise schlossen für nahe Lieferung 70 Pf., für Herbst 50 Pf. niedriger. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus bei äusserst beschränktem Handel schwach behauptet.

Posen, 18. April. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,50 Mark, (70er) 32,90 Mark. Tendenz: Ruhig. Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. April. Java-Kaffee good ordinary 51.

Havre, 18. April, Vorm. 12 Uhr — Min. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 102,75, per September 105,50, per December 106,25. —

Magdeburg, 18. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 22,00 Mark Br., 21,80 M. Gd., per April-Mai 20,90 M. bez., per Mai 21,80 bis 22,15—22,05 M. bez., 22,10 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 22,10—22,20 M. bez., per Juni 22,20 M. Br., 22,10 M. Gd., per Juni-Juli 22,20—22,30 M. bez., 22,25 M. Br., 22,17 M. Gd., per Juli 21,85—22,30—25 M. bez. Br., 22,20 M. Gd., per August 22,20—22,30 M. bez., per September 20,00 M. bez. Br., 19,50 Gd., per October 15,80—17,75 M. bez., per October-December 15,35 M. bez., 15,30 M. Br., 15,20 M. Gd., per Novbr.-Decbr. 15,10—15,05 M. bez. u. Br., 14,90 M. Gd. Tendenz: Fest.

Paris, 18. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 49,75 bis 50,50, weisser Zucker fest, per April 55,25, per Mai 55,60, per Mai-August 56,10, per Octbr.-Januar 43. Markt bis Dinstag geschlossen.

London, 18. April, 11 Uhr 46 Min. **Zuckerbörse.** Bas. 88%. Mai 21, 6, November 14,9.

London, 18. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 21, fest, Rübenrohzucker $21^1/_2$, fest.

Glasgow, 18. April. **Roheisen.**	17. April.	18. April.
Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	44 Sh. $1^1/_2$ D.	44 Sh. $4^1/_2$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 18. April. [Amtliche Schluss-Course] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	18.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	145 80	147 80
Lübeck-Büchen	184 80	185 50
Mainz-Ludwigshaf..	119 —	120 —
Mittelmeerbahn ult.	120 10	119 75
Warschau-Wien....	234 20	236 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 —	70 10
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	120 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 50	112 70
do. Wechslerbank.	107 —	107 20
Deutsche Bank.....	166 90	177 20
Disc.-Command. ult.	235 70	237 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 —	158 40
Schles. Bankverein.	132 50	132 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 25	146 50
Bismarckhütte	208 —	208 10
Bochum. Gussstahl. ult	208 20	208 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 10
do. Eisenb. Wagenb.	186 70	187 —
do. Pferdebahn..	151 —	151 —
do. verein. Oelfabr.	102 50	102 70
Cement Giesel.....	163 70	163 50
Donnersmarckh. ...	78 —	77 75
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	96 30
Erdmannsdrf. Spinn.	106 —	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	177 50	177 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	193 10	192 10
Hofm. Waggonfabrik	177 —	178 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 70	140 50
Laurahütte	139 60	139 10
Obschl. Chamotte-F.	167 —	165 70
do. Eisb.-Bed.	112 —	112 10
do. Eisen-Ind.	199 —	198 —
do. Portl.-Cem.	153 20	153 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 —
Redenhütte St.-Pr..	145 40	145 40
do. Oblig...	115 25	115 70
Schlesischer Cement	230 50	229 10
do. Dampf.-Comp.	130 10	130 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 —	172 70
do. St.-Pr.-A.	172 —	172 70
Tarnowitzer Act....	31 —	30 70
do. St.-Pr..	95 —	95 —

Inländische Fonds. Cours vom	17.	18.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 70
do. do. $3^1/_2$%	104 10	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3^1/_2$%	101 80	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. $3^1/_2$% dto.	104 70	104 60
do. Pr.-Anl. de 55	176 —	175 20
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 70	101 60
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	102 —	101 90
do. Rentenbriefe..	105 50	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	101 60
do. $4^1/_2$% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%..	104 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 30	91 70
Italienische Rente..	96 50	96 70
Mexikaner	96 20	97 60
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	72 20	72 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 90	72 80
do. 1860er Loose.	126 70	126 60
Poln. 5% Pfandbr..	64 70	64 50
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 50	97 50
do. 6% do. do.	107 30	107 70
Russ. 1880er Anleihe	93 70	93 70
do. 1884er do. ult.	102 90	102 80
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 40
do. 1883er Goldr.	114 70	114 50
do. Orient-Anl. II.	66 60	67 —
Serb. amort. Rente	85 90	85 50
Türkische Anleihe.	16 50	16 60
do. Loose	60 20	58 60
do. Tabaks-Actien	101 —	101 —
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 20
do. Papierrente ..	81 70	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 15	169 90
Russ. Bankn. 100 SR.	216 80	217 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $46^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $37^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	169 95	169 85
do. 100 Fl. 2 M.	169 20	169 10
Warschau 100 SR 8 T.	216 45	216 80

Privat-Discont $1^1/_2$%.

Berlin, 18. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	170 87	172 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	110 87	111 37
Disc.-Command. ult.	235 62	237 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	96 12	96 75
Oesterr. Credit.. ult.	157 75	158 62	Laurahütte ..... ult.	139 —	138 75
Franzosen ...... ult.	104 —	104 37	Egypter .... ult.	91 25	91 87
Galizier .... ult.	88 75	88 87	Italiener .... ult.	96 37	97 —
Lombarden ..... ult.	45 37	45 37	Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	93 62
Lübeck-Büchen . ult.	184 50	185 25	Russ. 1884er Anl. ult.	102 75	102 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 25	120 —	Russ. II. Orient-A. ult.	66 50	67 —
Marienb.-Mlawka ult.	84 62	84 50	Russ. Banknoten . ult.	216 —	217 —
Mecklenburger .. ult.	173 12	173 25	Ungar. Goldrente ult.	86 75	87 25

Berlin, 18. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen pr. 1000 Kgr. Gedrückt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
April-Mai	185 25	184 —	April-Mai	55 —	54 30
Septbr.-Octbr. ..	186 50	186 25	Septbr.-Octbr. ...	50 80	50 30
Roggen pr. 1000 Kgr. Gedrückt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Leblos.		
April-Mai	144 25	143 75	Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 50
Juni-Juli	145 —	145 25	Loco mit 50 M. verst.	54 30	54 30
Septbr.-Octbr. ...	147 25	147 25	April-Mai 50er ...	53 30	53 30
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septbr. 50er	54 60	54 60
April-Mai	141 —	141 50			
Mai-Juni	139 75	140 —			

Stettin, 18. April. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
April-Mai	182 50	182 —	April-Mai	55 20	55 —
Septbr.-Octbr. ...	184 50	184 —	Septbr.-Octbr. ...	51 —	50 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Niedriger.			Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	145 50	144 50	Loco mit 50 M. verst.	54 30	54 —
Septbr.-Octbr. ...	147 50	146 50	Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 50
			April-Mai 70er ...	33 60	33 60
Petroleum loco..	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	35 30	35 —

Wien, 18. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien..	297 50	298 10	Marknoten	58 75	58 77
St.-Eis.-A.-Cert.	245 —	244 50	4% ung. Goldrente.	102 60	102 50
Lomb. Eisenb..	106 75	105 75	Silberrente	85 70	85 75
Galizier	208 50	209 —	London	120 30	120 30
Napoleonsd'or.	9 52	9 $52^1/_2$	Ungar. Papierrente.	96 05	96 05

Paris, 18. April. 3% Rente 86, 90. Neueste Anleihe 1878 105, 67. Italiener 96, 80. Staatsbahn 520, —. Egypter 463, 12. Fest.

Paris, 18. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
3proc. Rente	86 65	86 79	Türken neue cons..	16 30	16 45
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 52	105 62	Goldrente, österr..	93 —	93 —
Italien. 5proc. Rente	96 70	97 40	do. ungar. 4pCt.	$87^1/_8$	87 31
Oesterr. St.-E.-A....	522 50	522 50	1877er Russen....	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	245 —	245 00	Egypter	461 87	463 75

Comptoir d'Escompte 115 —.

London, 18. April. Consols 98, 11. 1873er Russen 102, 75. Egypter 91, 25. Milder.

London, 18. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_2$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Consolsp. $2^3/_4$% März	98 11	98 11	Silberrente	72 —	62 —
Preussische Consols	106 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$86^3/_8$	$86^1/_2$
Ital. 5proc. Rente...	$95^3/_4$	$96^1/_8$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	9 11	9 11	Berlin	— —	20 59
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 59
5proc. Russen de 1873	$102^3/_4$	$102^7/_8$	Frankfurt a. M.....	— —	20 59
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 16
Türk. Anl., convert.	$16^1/_8$	$16^1/_4$	Paris	— —	25 $43^3/_4$
Unificirte Egypter..	$91^3/_8$	$91^5/_8$	Petersburg	— —	$25^1/_{16}$

Frankfurt a. M., 18. April. Mittags. Credit-Actien 252, 37. Staatsbahn 207, —. Lombarden —, —. Galizier 177, 25. Ungarische Goldrente 86. 90. Egypter 91, 30. Laura —. —. Still.

Köln, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 65, per Juli 19, 80. — Roggen loco —, per Mai 14, 65, per Juli 14, 65. — Rüböl loco —, per Mai 57, 20, per October 51, 10. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 154—166, russ. ruhig, loco 94—98. Rüböl matt, loco 56. Spiritus still, per April-Mai $22^1/_2$, per Mai-Juni $22^3/_4$, per Juli-August 24, per August-September $24^1/_2$.

Amsterdam, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Nov. 199, —. Roggen loco —, per Mai 111, per October 115.

Paris, 18. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 23, 90, per Mai 24, 25, per Mai-August 24, 50, per Juli-August 24, 50. — Mehl ruhig, per April 53, 90, per Mai 54, 25, per Mai-August 54, 80, per Juli-August 55, 10. — Rüböl weichend, per April 61, 75, per Mai 62, —, per Mai-August 61, 75, per September-December 55, 75. — Spiritus matt, per April 43, 25, per Mai 43, 75, per Mai-August 44, 25, per Septbr.-Decbr. 43, 25. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 18. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 18. April, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 40. Marknoten 58, 77. 4proc. Ung. Goldrente 102, 70. Galizier 208, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 18. April, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 253, 50, Staatsbahn 207, 87, Lombarden $88^5/_8$, Galizier 177, 37, Egypter 91, 75. — Fest.

Vom Standesamte. 18. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Gasde,** Wilhelm, Schneidermstr., k., Sandstraße 1, **Laugner,** Pauline, ev., ebenda. — **Grützner,** Hermann, Haushälter, k., Neue Weltg. 36, **Braud,** Johanna, ev., Neudorfstr. 34. — **Seifert,** Paul, Gelbgießer, k., Oelsnerstr. 17, **Raschmann,** Marie, k., ebenda. — **Rzepka,** Gottlieb, Haush., ev., Hintermarkt 3, **Kowalska,** Balbina, k., ebenda. — **Geißler,** Ernst, Kammerjäger, ev., Bismarckstraße 25, **Ringeltaube,** Emilie, ev., Groß-Wartenberg.

Standesamt II. **Ruhm,** Gottlieb, Arb., ev., Klosterstr. 28a, **Werner,** Aug., ev., ebenda. — **Laband,** Haskel, Kaufmann, mos., Zülz, **Epstein,** Beate, mos., Berlinerstraße 68.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Nelke,** Ida, T. d. Arbeiters Carl, 5 M. — **Adam,** Paul, S. d. Maurers Julius, 1 J. — **Ginschor,** Alois, Landwirth, 40 J. — **Böbel,** Anna, Cigarettenarbeiterin, 19 J. — **Hartelt,** Max, Eisenb.-Depeschenbote, 27 J. — **Stumpe,** Josef, Particulier, 69 J. — **Sähn,** Caroline, geb. Schubert, Haushälterwwe., 76 J. — **Erbe,** Theresia, geb. Bänsch, Arbeiterwittwe, 64 J. — **Völkel,** Clementine, T. d. Schuhmachermeisters Rudolf, 1 J.

Standesamt II. **Heinze,** Marie, T. d. Restehändlers Carl, 1 J. — **Schultze,** Carl, Vorarbeiter, 56 J. — **Hilscher,** Erich, S. d. Klempnermeisters Rudolf, 4 W. — **Michalleck,** Marie, T. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Grundmann,** Wilhelm, Dienstbote, 15 J. — **Mühlsteph,** Paul, S. d. Schuhmachers Carl, 3 J. — **Hellmich,** Ernst, S. d. Betr.-Secretärs Carl, 6 M. — **Rittner,** Robert, Kellner, 31 J. — **Ertelt,** Beate, geb. Wurm, Arbeiterwwe., 58 J. — **Nitsche,** Carl, Schuhmachermeister, 61 J. — **Milde,** Erich, S. d. Haushälters Ernst, 6 T. — **Hermann,** Clara, T. d. Arb. Carl, 6 M. — **Gotsch,** Carl, S. d. Formers Albert, 1 J. — **Schlegel,** Günther, S. d. Kaufmanns Gotthard, 1 J.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. October 1888 bis Ende März 1889 haben der Stadtgemeinde Breslau und den nachgenannten von uns verwalteten milden Stiftungen Geschenke und letztwillige Zuwendungen überwiesen: **a. zur Vertheilung an hiesige Arme:** Ein ungenannter Wohlthäter 1000 Centner Kohlen, Kaufmann Eliason 300 M., Grundbesitzer-Verein 293,65 M., Wohlthätigkeits-Verein Arion 100 M., Kaufmann Ignatz Bruck 100 M., Kaufmann Joseph A. Cohn 50 M., Frau Emilie Kube 40 M., Kaufmann Albert Fuchs 30 M., Ungen. 5 M., Johanna Hoffmann 2 M., Biermann 4 M., Bertha Hubrich 3 M., Hermann Kluge 10 M., Johanna Scholz 4 M., Miether-Verein 23 M., J. L. 1,50 M., Rudolf Thoma 3,10 Mark, D. D. 2 Mark, Herbert 5 Mark, Trinitatis-Kirche freiwillige Collecte am Todtensonntage 21,38 Mark, Kassen-Verwaltung der Hofkirche desgl. 3,77 Mark, Polizei-Verwaltungs-Kasse 4 Mark, aus Vergleichen durch die Schiedsmänner: Tietz 17 Mark, A. Schneider 60 M., Kaffanke 11 M., Pitsch 21 M., R. Vogt 5 M., Stock 5 M., Loegel 22 M., Hamburger 7,50 M., Schöder 13 M., Julius Specht 76,50 M., Dietrich 15 M., Steymann 22 M., Wuttke 5 M., Hausfelder 5 M., Wilhelm Piel 30 M., Berger 3 M., Kirsch 10 M., Melz 7 M., Tüpke 20 M., Scheuer 38 M., Knappe 5 M., Fleischmann 3 M., Rechtsanwalt Dr. Berkowitz 10 M. — **b. Der evang. Volksschule Nr. 39:** die verw. Zahnarzt Wardein, Auguste, geb. Schlegel, zufolge letztwilliger Verordnung 300 M. — **c. Der Sanitätsrath Friedlaender'schen Stiftung zur Errichtung eines Reconvalescenten-Heims:** der Rentier Jonas Hirschel in Folge letztwilliger Verordnung 30 000 Mark. — **d. Der Bürgerversorgungs-Anstalt:** die Particulier Längert'schen Eheleute 12 000 Mark, Ungenannt 150 Mark. — **e. Dem Claassen'schen Siechhause:** Inquiline Göldner 1200 Mark, Feder'sche Eheleute (Karl und Anna, geborene Kaboth) 600 Mark. — **f. Der Hospital-Inspector Knoll'schen Stiftung:** der Kreisgerichts-Rath a. D. Karl Ferdinand Hermann Knoll in Folge letztwilliger Verordnung 100 583,15 M. — **g. Dem Hospital zu St. Bernhardin:** Fräulein Agnes Fischer 900 M. — **h. Dem Hospital zu 11 000 Jungfrauen:** Johanna Härtel, Inquilinin dieses Hospitals 300 M. — **i. Dem Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte:** Frau Elisabet Kißling 31 Packete Pfefferkuchen. — **k. Dem Polizei-Asyle für Obdachlose:** Kaufmann Franz Biel Kinderkleidchen ꝛc.

Wir bringen die vorstehenden Zuwendungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und sprechen dabei den Geschenkgebern unsern wärmsten Dank aus.

Breslau, den 15. April 1889. [2086]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Verlobung unserer Tochter **Katharina** mit Herrn **Dr. Podzahradsky** aus Wien beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6233]

Breslau, April 1889.

Emil Immerwahr,
königl. Commerzienrath.
und Frau, geb. **Grosser.**

Wolff Gotthelf,
Flora Gotthelf,
geb. **Goldschmidt,**
Neuvermählte.
Fraustadt, im April 1889.

Heut früh starb nach langem Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Herr Leopold Cohn,

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend statt besonderer Meldung an

[6251] **Die Hinterbliebenen.**

Görlitz, den 17. April 1889.

Todes-Anzeige.

Durch das gestern erfolgte Ableben des

Herrn Leopold Cohn,

welcher in Görlitz langen Leiden erlegen ist, haben wir ein Mitglied verloren, das uns über ein Vierteljahrhundert seine treue Anhänglichkeit bewahrt hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Breslau, den 18. April 1889.

Die Gesellschaft der Freunde.

Gestern früh verschied in Görlitz mein guter, braver Freund

Herr Leopold Cohn.

Sein Andenken wird mir ein unvergessliches bleiben.

Breslau, den 18. April 1889. [6227]

Julius Löwinsohn.

Am 15. d. Mts. entriss uns der Tod plötzlich unseren lieben Sohn und Bruder, Stud. phil.

Edm. Höckert,

im 24. Lebensjahre.

Berlin, den 17. April 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unseres inniggeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Onkels und Schwagers,

des Kaufmanns

Gustav Dumlich,

in so reichem Maasse zu Theil geworden sind, gestatten wir uns, Allen unseren herzlichsten Dank auszudrücken.

Liegnitz, den 18. April 1889. [4784]

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Für die herzliche Theilnahme an dem Verlust unseres jüngsten Töchterchens erlauben wir uns hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen.

Breslau, den 18. April 1889.

Leop. Buckausch und Frau,
[6261] geb. **Kalinke.**

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 19. April, Abends 7 Uhr.
Sonnabend, d. 20. April, Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7 Uhr.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Franzos, Karl Emil, **Junge Liebe.** 4. vermehrte Auflage. Min.-Ausg. 4 M.

Gottschall, Rudolf von, **Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.** 8. 11. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.

Holtei, Karl von, **Schlesische Gedichte.** 16. 19. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M.

Holtei, Karl von, **Schlesische Gedichte.** Gr. 8. 9. Auflage. Illustr. Prachtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.

Rittershaus, Emil, **Gedichte.** 8. 7. Aufl. Elegant gebunden. Preis 6 M.

Rößler, Robert, **Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte. 16. 2. Auflage. Geb. 2 M.

Strachwitz, Moritz Graf, **Gedichte.** **Gesammt-Ausgabe.** Mit einem Lebensbilde des Dichters von **Karl Weinhold.** 8. 7. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.

Turgeniew, Iwan, **Gedichte in Prosa.** Autorisirte Uebersetzung von **R. Löwenfeld.** 8°. 3. Aufl. Eleg. geb. Preis 2 M. 40 Pf.

Stadt-Theater.

Freitag bleibt die Bühne geschlossen.
Sonnabend. **Anfang 6½ Uhr.** (Mittel-Preise.) Zum letzten Male: **„Goethe's Faust."** Zweites Tagewerk.
Sonntag. Abend. **„Der Rattenfänger von Hameln."** Große Oper in 5 Acten von Victor E. Neßler.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Die Quitzow's."** Schauspiel in vier Acten von E. v. Wildenbruch.
Montag. Abend. **„Die weiße Dame."** Komische Oper in drei Acten von A. Boieldieu. Hierauf: **„Wiener Walzer."** Ballet. Divertissement in 3 Bildern von L. Frappert und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Die Stützen der Gesellschaft."** Schauspiel in vier Acten von H. Ibsen.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 21. April:
Erste Gastvorstellung des egyptischen Magiers
Ben-Ali-Bey.
Montag, den 22., und **Dinstag,** den 23., desgleichen.
Preise der Plätze wie gewöhnlich. Billets zu den ersten 3 Vorstellungen sind am Sonnabend, den 20., von 10 bis 2 Uhr bei **H. Langenmayer,** Ohlauerstraße im blauen Hirsch, zu haben. [4740]

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag. **„Dorf und Stadt."** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Montag. **„Ferréol."** Schauspiel in 4 Acten von V. Sardou.
Der Vorverkauf der Billets findet Sonnabend, den 20. April, Vormittags von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.


Panorama, 1961
Bischofstr. 3, I.
Ober-Italien.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Heute keine Vorstellung.
Morgen: [4786]
Auftr. des Frl. **Anna Freyer,** Chansonette. Unbewachte Augenblicke zweier Sclaven. Dargestellt von **Gebr. Williams. Raphaela** und **Albert Neiss,** Tanzseil. **Annita** und **Bollini,** röm. Ringe und 293 Pfd. schweren Gußstahl-Kanone. **Tauer** u. **Meingold,** Duett u. Gr. Possen-Pantomime. **Schlesische Tyroler,** Lebensbild a. d. Riesengebirge mit Gesang und Tanz. Auftr. neuer 13 Damen, 7 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten. 4770

Heute keine Vorstellung.
Tunnelrestaurant bleibt geöffnet.
Sonnabend:
Auftr. von **Miss Victorine** u. **Mr. Gertiny,** großart. Luftproduction, des Illusionisten Herrn **Meunier** m. seinem **Wunderkoffer** (sensat., räthselhaftes Experiment), der **Frères Edwardo,** Ring- und Reckturner, des **Mr. Willon,** Equilibrist, Fräul. **König,** Frl. **Nancy Valerie** und **Miss Marion Graham,** Sängerinnen, Herrn **Mariott** und Fräul. **Mariette,** Duettisten.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30. 1212

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.
O. Schaefer.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Religions- und Confirmanden-Unterricht [5401]
Rabb. Dr. Fraenkel,
Schwertstraße 5a, part.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos
M. Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becher.

Für [6242]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends.

Abonnements-Preis für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni bei **allen Post-Anstalten** 3 Mark.

Neuen Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung des Bestellscheines — die „Volks-Zeitung" **schon von jetzt ab,** außerdem den ganzen, im ersten Quartal abgedruckten Roman „Der Lüge Saat" von E. von Wald-Zedtwitz unentgeltlich und portofrei.

Im **Feuilleton** erscheinen demnächst die fesselnden Romane:
Farnmor von **Ouida** und **Der Katzensteg von H. Sudermann.**

Für das **Sonntagsblatt** liegen zum Abdruck vor: **Tom's Liebling,** von **J. Piorkowska; Justina,** Roman von **M. E. Braddon; Die Kartenschlägerin,** Roman **von Leop. v. Sacher-Masoch; Der Flötenspieler,** eine Dorfgeschichte von **Georges de Peyrebrune** u. A.

Probenummern gratis und franco. [4783]

Berlin W. Expedition der „Volks-Zeitung", **Lützowstraße 105** und **Kronenstraße 46.**

Zoologischer Garten.

Abonnement pro 1889|90 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.

Die Bedingungen bleiben unverändert und können bei den bekannten Anmeldestellen eingesehen werden, woselbst 4 Tage nach erfolgter Anmeldung die Karten abgeholt werden können. [3448]

Concerte wie im Abonnementsjahre 1888|89,

insgesammt im Laufe des Jahres **gegen 100 Concerte.**

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.



Vierte Marienburger
Geld-Lotterie
Ziehung **unwiderruflich vom 5.—7. Juni 1889**
unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.
3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.
Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.
Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark
empfiehlt und versendet prompt
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."
Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 30 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.
Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung deutlich** zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Mineralbrunnen-Cur-Anstalt

Atrium der Liebichs-Höhe.

Die Trinkzeit ist von früh 5—9 Uhr.
Eröffnung den 23. April.
Es kommen nur Brunnen frischester Füllung zum Ausschank.
Ziegen- u. Kuhmilch, Kefyr, beste Schweizer Molken.
[4705] **Friedrich Huth.**

Oswald Nier,

Aux Caves de France,

Ohlauerstraße Nr. 79.

Von heute ab wird in den [2077]
rechtsseitigen Localitäten, Ohlauerstr. Nr. 79,
Münchener Versandt-Bier.
aus der Brauerei von
Hopf & Görcke,
vormals **Kirchner** in Gräbschen bei Breslau,
vom Faß verzapft.

„Salvator-Anstich"

Sonntag, den 21. April 1889.

Ausschanklocale:
Brauerei Gräbschen, „Stadt Danzig", Schmiedebrücke 58,
Promenaden- (früher Gorkauer-)**Garten,** Neue Gasse 15.
Hopf & Görcke,
vorm. H. Kirchner, [2076]

Brauerei Gräbschen.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde

bei Berlin, [1600]
Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjähr. Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf circa 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.
Empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foß,** Director des Louisenstädtischen Realgymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, u. Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Ein Rechtscandidat wünscht Examinator zu nehmen. Off. u. Chiffre M. K. 18 postl. Postamt 2, Teichstr.

Gründlicher Clavierunterricht Anfängern und Vorgeschrittenen zu billigen Preisen. Gefl. Off. unt. S. R. 59 Exped. der Bresl. Ztg.

Pension.
Ein Gymnasiast **find.** in ein. jüd. Familie im Centrum der Stadt bei gewissenhafter Verpflegung u. Beaufsichtigung **Aufnahme.** Im Hause Nachh. v. ein. Secundaner. Offert. A. Z. 60 im Briefk. d. Bresl. Ztg.

In einer Lehrerfamilie findet e. Schüler sorgsame **Pension,** Ueberwachung u. zweckmäß. Nachhülfe bei den Schularbeiten. Näh. unter Dr. Z. hauptpostlagernd. [6270]

Gesellschaft der Freunde.

Ordentliche General-Versammlung

Sonnabend, den 27. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:

a) Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 84, sub 1—5 des Statuts).
b) Vertheilung der Diplome an die im verflossenen Verwaltungsjahre aufgenommenen Mitglieder.
c) Erste Amortisation der Beiträge für die Kegelbahn.
d) Erörterung der Frage über die Anlage der elektrischen Beleuchtung im Gesellschaftshause. [4707]

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Gesellige Zusammenkunft
Sonnabend, den 20. April cr., Abends 8½ Uhr,
im Vereins-Locale **„Münchner Kind'l".**
Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste sind uns willkommen. [6197] **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das
Restaurant und Gartenlocal
Am Ohlau-Ufer Nr. 9 (früher Adam)
neu renovirt **Sonntag, den 21. d. Mts.,** eröffne.
Meinen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten ꝛc. hierbei empfehlend, bemerke noch, daß ich bemüht sein werde, durch Verabreichung nur **guter Getränke,** sowie einer **vorzüglichen Küche,** bei civilen Preisen dem geehrten Publikum den Aufenthalt in meinen Räumen so angenehm wie möglich zu machen. [4745]
Um gütigen Zuspruch bittend zeichne Hochachtungsvoll
Willi Nixdorff.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

!Möbelstoffe! Möbelstoffe!
Reste von 4—12 und mehr Metern, in nur neuesten Mustern **zu Spottpreisen Breitestr. 4 u. 5,** Decorations-Magazin.
Daselbst sind 4 Garnituren **Salonmöbel** zu billigen Preisen zu verkaufen.

Verlangen Sie ausdrücklich:
Nuss-Extract-Pomade zur Kräftigung u. Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe der weiß gewordenen Haare, sowie rothen Haaren eine schöne dunkle Farbe zu geben. F. Kuhn, Nürnberg. Hier bei E. Gross, Neumarkt 42.

Gymnasium zu St. Elisabet.

Aufnahme der neuen Schüler **Mittwoch, den 24. April, Vormittag um 8 Uhr** in die Vorschulklassen, **um 9 Uhr** in die Gymnasialklassen. Mitzubringen sind Impf- bezw. Wiederimpfschein, bei vorangegangenem Besuch einer anderen Schule Abgangszeugniß, und für solche Schüler, welche nicht durch den Vater (Vormund) angemeldet worden sind, eine schriftliche Einwilligung desselben für die Aufnahme. [2085]
Dr. Paech.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule II

(Trinitasstrasse 10).
Aufnahme für die unterste Klasse am [4750]
24. April von 9 bis 11 Uhr Vorm.
In Klasse 1, 2 und 3 sind noch einzelne Plätze frei; andere Aufnahmen können nicht stattfinden.
Dr. Wetzel, Rector.

Hinz'sche höhere Mädchenschule.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen.
Clara Pawel,
[4753] **Friedrich-Wilhelmstrasse 1b.**

Privatunterricht in Sprachen u. andern Fächern ertheilt [6269]
Anna Hinz, Kronprinzenstraße 29, part.

Schüleraufnahme während der Ferien für meine [5939]
Höh. Töchterschule, Gartenstraße 38|39,
täglich von 10—1 Uhr. **B. Münster,** geb. **Rohr.**

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 21. d. Mts., Vormittags 10—12 Uhr,** im Schullocal, Graupenstrasse 11b, 2 Treppen, statt. [4524]
Dr. Joel.

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Schullocal für den Osten: **Schmiedebrücke 57,** für den Westen: **Nicolaistadtgraben 20.** Die Anmeldung erfolgt in meiner Wohnung **Neue** Graupenstr. 11. [4563]
Dr. P. Neustadt.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.) und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die
Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,
29 Neue Taschenstraße 29. [6209]
Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. März 1889.

Activa.	M	₰
Kassen- und Wechselbestände	2 314 342.	75.
Effecten nach § 40 des Statuts	2 189 878.	84.
Anlagen des Reservefonds	1 217 150.	—.
Unkündbare Hypothekenforderungen	57 186 895.	15.
Kündbare Hypothekenforderungen	149 050.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	1 174 400.	—.
Lombard-Darlehne	873 122.	10.
Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau	247 000.	—.
Pfandbriefzinsen	202 890.	93.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	1 855 020.	40.
Verschiedene Activa	258 476.	73.
M	67 668 226.	90.

Passiva.	M	₰
Actien-Capital	7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	55 909 450.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	983 800.	—.
Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe	371 515.	—.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	517 754.	41.
Reservefonds	1 217 172.	38.
Hypotheken-Amortisationsfonds	783 089.	73.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	128427.	32.
Creditoren im Conto-Corrent	58 393.	08.
Verschiedene Passiva	198 624.	98.
M	67 668 226.	90.

Breslau, den 12. April 1889. [4781]

Der Vorstand.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Unter Bezugnahme auf unsere [4749]

Bekanntmachung vom 8. April d. J., betreffend die Ausübung des Bezugsrechts auf Nom. Mark 15 000 000 neuer Commandit-Antheile,

bringen wir hiermit zur Kenntniss, dass die zur Ausübung des Bezugsrechtes der neuen Commandit-Antheile festgesetzte Frist

bis zum 8. Mai d. J. einschliesslich

verlängert wird. Dementsprechend kann die erste Einzahlung (55 % Agio und 25 % Einzahlung, zusammen 80 %) mit M. 960,— spätestens bis zum 8. Mai d. J. geleistet werden.

Berlin, den 15. April 1889.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt,

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark, gewährt:

I. Feuerversicherung jeder Art;

II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen;

III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Procent

der Jahresprämie als Dividende.

IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen;

V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,

in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
" Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
" Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
" Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
" Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0244]

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau. Klimat. Kurort. Pension. Prospecte gratis.

Mildere Kurweise. Massage. Diät- u. Terrainkuren. Kefyr. Brunnen etc.
Pensionat für Erholungsuchende, Reconval., Nervöse, bleichsücht. Damen und junge Mädchen u. pflegebedürftige Kinder.
Anschluss an anreg. heit. Familienleben. Geleg. z. wissensch. u. wirthsch. Fortbild. Lehrkr. i. Hause. Park. Staubfr. Lage. Schwimmunterr. Beste Ref.

Curort Karlsbrunn

k. k. Schlesien.

Seehöhe 783 Meter.

Von der Eisenbahnstation Würbenthal 1³/₄, von Freudenthal 2²/₄ Stunden entfernt.

Directe Fahrpostverbindung von jeder Station nach und von Karlsbrunn, k. k. Post- und Telegraphen-Station.

Beginn der Saison: 26. Mai 1889.

Heilmittel: **Reine Stahlquelle** („Wilhelmsquelle" **enthält in 10 000** Theilen Wasser 1,3306 Doppeltkohlensaueres Eisen).

Natur-Moorbäder, Eisenmoorsalz-, Mineral-, Fichtennadel- und Soolenbäder, Kaltwasser- und Molkencur. Kuhwarme Milch.

Die ärztliche Leitung ist dem Badearzte Herrn **Dr. Kröner,** k. k. Regiments- und Chefarzt beim 41. Ergänzungs-Bezirk, übertragen.

Vorzügliche Restaurationen, Lesezimmer und Promenaden in den den Curort einschliessenden herrlichen Wäldern.

Wohnungen wollen im Vorhinein franco bei der hoch- und deutschmeisterischen Badeverwaltung bestellt werden, da nur nach vorhergegangener Bestellung auf sichere Unterkunft gerechnet werden kann.

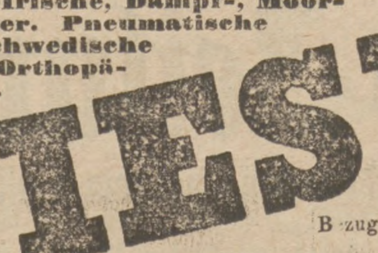
Hoch- und deutschmeisterische Badeverwaltung.

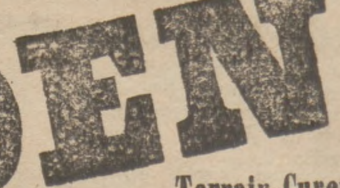
Nachdruck wird nicht honorirt. [4660]

Sommer- und Winter-Cur.

28 Bade-Häuser mit ca. 900 Bade-Cabinetten.

Kaltwasser-Heilanstalten, Elektrische, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor- & Schwimm-Bäder. Pneumatische Apparate etc. Schwedische Heilgymnastik. Orthopädische Anstalten. Diätetische Curen.





WIESBADEN

Terrain-Curen.

Massage-Curen.

Anstalten für Nervenleidende.

Morphium-Entziehungs-Curen. Berühmte Augenheilanstalten etc. etc.

Bezug von **Thermalwasser und Quellproducten** (Salz, Pastillen, Seife etc.) durch das **Wiesbadener Brunnen-Comptoir.**

Illustrirter Prospect und Brochure über die **Heilwirkungen der Thermen Wiesbadens** unentgeltlich durch die **Cur-Direction: F. Hey'l,** Cur-Director.



Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien.

I.

Obligationen

zu 100 Thaler.

Verzeichniß

der **350** Nummern, welche in der **39.** Verloosung am 15. April **1889** gezogen worden sind und vom **1. Juli 1889** ab bei dem Bankhause **E. Heimann in Breslau** durch Baarzahlung eingelöst werden.

37	2593	5413	7133	9647	11528	13691	16137
55	2748	5419	7171	9787	11624	13702	16149
130	2781	5444	7232	9800	11688	13724	16285
159	2892	5451	7238	9888	11709	13801	16306
254	2898	5490	7248	9904	11747	13823	16338
275	2904	5565	7287	9959	11872	13863	16350
353	2932	5603	7358	9960	11965	13977	16421
385	2988	5609	7376	10145	11992	14062	16436
537	3025	5625	7385	10216	12105	14128	16510
551	3114	5661	7436	10317	12135	14132	16527
716	3205	5706	7467	10359	12205	14134	16597
815	3214	5722	7558	10390	12235	14169	16606
867	3277	5744	7617	10405	12238	14190	16640
1005	3415	5767	7651	10463	12249	14224	16682
1032	3432	5800	7762	10477	12257	14367	16690
1048	3624	5885	7785	10489	12309	14439	16822
1123	3635	5905	7789	10492	12315	14468	16894
1164	3730	5965	7794	10546	12449	14591	16911
1227	3844	5969	8083	10634	12474	14693	16959
1243	3911	5982	8135	10650	12550	14755	17013
1271	3948	6030	8197	10666	12556	14765	17061
1332	3982	6049	8254	10671	12572	14773	17070
1459	3986	6068	8290	10692	12584	14932	17175
1491	4063	6115	8319	10702	12645	14953	17216
1518	4084	6124	8372	10772	12698	15019	17222
1575	4147	6174	8373	10803	12754	15063	17237
1622	4151	6183	8379	10893	12875	15069	17253
1624	4217	6189	8498	10917	13021	15147	17268
1659	4318	6240	8777	10941	13023	15237	17270
1663	4400	6356	8896	10944	13059	15253	17300
1673	4445	6366	8937	11016	13203	15275	17453
1689	4478	6367	9074	11049	13240	15413	17503
1762	4559	6431	9149	11060	13278	15613	17634
1914	4655	6511	9181	11205	13303	15650	17676
2038	4668	6573	9229	11221	13310	15679	17697
2044	4844	6625	9331	11232	13317	15732	17733
2079	4881	6674	9463	11248	13361	15736	17738
2105	4924	6709	9518	11250	13398	15757	17759
2190	4962	6785	9525	11323	13460	15764	17854
2216	4973	6819	9571	11359	13476	15805	17858
2264	5018	6836	9588	11412	13495	15903	17906
2308	5139	6928	9598	11442	13499	15987	17908
2446	5208	6942	9614	11476	13557	15996	
2532	5376	7044	9645	11527	13657	16026	

II.

Prioritäts-Actien

zu 100 Thaler.

Verzeichniß

der **69** Nummern, welche in der **40.** Verloosung am 15. April **1889** gezogen worden sind und vom **1. Juli 1889** ab bei der **Landeshauptkasse in Krakau** bezahlt werden.

79	557	1197	1531	1981	2597	2982	3314
84	610	1206	1538	2176	2658	3002	3346
224	631	1252	1584	2270	2662	3036	3356
244	710	1281	1623	2326	2673	3075	3397
297	960	1315	1653	2377	2724	3095	3407
304	1000	1355	1773	2425	2797	3148	3431
357	1026	1443	1803	2472	2820	3167	
432	1139	1455	1807	2528	2907	3190	
524	1183	1513	1883	2592	2974	3193	

Ausstands-Nachweis

enthaltend die in den letztverflossenen **vier** Jahren verlooften Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung **noch nicht beigebracht** worden sind.

Eisenbahn-Obligationen.				Prioritäts-Actien.	
Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr	Nummer	Verloosungs-Jahr
348	1888	4806	1888		
1029	1888	6354	1888		
2531	1888	6475	1888		
2608	1888	9342	1888		
2819	1888	9605	1888		
3488	1888	10211	1888		
3944	1888	11905	1887		
4109	1888	13646	1888		
4127	1888	14196	1887		
4326	1888	14259	1887		
4664	1888	14909	1888		
4805	1888	16678	1887		

„Silesia",

Verein chemischer Fabriken.

Bilanz per 31. December 1888.

Activa.	M	₰	M	₰
Mobilien und Immobilien, Buchwerth per 1. Januar 1888	4 603 236	15		
Zugang pro 1888:				
Für Neubauten und Neueinrichtungen M 121 197,97				
" neuangeschaffte Mobilien " 3 065,62				
M 124 263,59				
Abgang:				
Brandentschädigung M 6 918,—				
Anderweitiger Abgang " 1 495,45 " 8 413,45	115 850	14	4 719 086	29
Hiervon ab:				
Auf Abnutzung der Mobilien und Immobilien	....	..	336 758	11
bleiben	....	..	4 382 328	18
welche Summe per 31. December 1888 wie folgt zu Buch steht:				
Etablissements zu Ida- und Marienhütte	2 664 543	51		
Etablissements der Breslauer Zweigniederlassung	1 082 891	80		
Etablissements der Merzdorfer Zweigniederlassung	634 892	87		
Summa **Mobilien und Immobilien**			4 382 328	18
Vorräthige Fabrikate, Halbfabrikate und Betriebsbedürfnisse laut Inventur			1 910 308	97
Kassenbestände			45 177	82
Wechsel- und Effectenbestände			109 121	18
Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämien			41 326	25
Diverse Debitoren			1 138 570	58
M			7 626 832	98

Passiva.	M	₰	M	₰
Actien-Capital			5 640 000	—
Hypotheken-Conto			187 500	—
Diverse Creditoren			506 686	17
Cautions-Conto			32 640	—
Sparkassen-Conto			88 905	13
Dividenden-Conto, nicht erhobene Dividende			588	—
Unterstützungsfonds			46 513	68
Reservefonds			564 000	—
Delcredere-Conto			30 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto	866 758	11		
Auf Abnutzung der Mobilien und Immobilien	336 758	11	530 000	—
M			7 626 832	98

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888.

Debet.	M	₰
An **Gehälter-Conto**	120 355	94
" **Geschäftsunkosten-Conto**	120 751	90
" **Reparaturen-Conto**	193 188	54
" **Zinsen-Conto**	60 026	42
" **Delcredere-Conto,** Verluste an Außenständen	12 857	83
" **Abschreibung auf Mobilien und Immobilien**	338 758	11
" **Gewinn-Saldo**	530 000	—
Vertheilung:		
für einen zu bildenden Erneuerungsfonds .. M 100 000,—		
Tantième für den Aufsichtsrath " 15 808,97		
Tantième für den Vorstand " 12 099,92		
7% Dividende " 394 800,—		
Beitrag zum Unterstützungsfonds " 6 000,—		
Uebertrag aufs neue Jahr " 1 291,11		
wie oben M 530 000,00		
M	1 375 938	74

Credit.	M	₰
Per **Saldo aus vorigem Jahre**	3 034	32
" **Brutto-Gewinn**	1 372 904	42
M	1 375 938	74

Der Vorstand. [2078]

„Silesia", Verein chemischer Fabriken.

Die auf **sieben Procent** festgesetzte Dividende pro 1888 kann **vom 1. Mai c. ab** gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine und eines geordneten Nummernverzeichnisses mit

210 Mark für jede über 1000 Thaler lautende Actie,
42 " " " " 200 " " "

entweder in unseren Comptoirs **hier** und in **Breslau** (Schweidnitzer Stadtgraben 12) **oder** bei [2079]

Herren **Gebr. Guttentag** resp. Herrn **G. von Pachaly's Enkel** } in **Breslau**

erhoben werden.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 16. April 1889.

Der Vorstand.

„Silesia", Verein chemischer Fabriken.

In Gemäßheit des § 17 des Gesellschaftsstatuts machen wir hierdurch bekannt, daß in dem **Personalstande unseres Aufsichtsrathes,** nachdem die ausgeschiedenen Mitglieder in der gestrigen Generalversammlung wiedergewählt worden sind, keine Aenderung eingetreten ist. [2080]

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 16. April 1889.

Der Vorstand.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888.

A. Einnahmen.

Uebertrag von 1887:		
a. Prämien- und Gewinn-Reserve		M. 2,223,302. 08
b. Reserve der vollen, für spätere Jahre im Voraus eingenommenen Prämien	M. 772,078. 03	
ab: die davon fällig gewordenen, auf die laufende Einnahme übergegangenen Prämien	= 255,814. 78	
		= 516,263. 25
c. Reserve für unregulirte Schäden		= 124,146. —
Brutto-Einnahmen an Prämien und Nebenkosten für Feuer-Versicherungen, abzüglich Ristorni und zwar:		
a. Prämien für das laufende Jahr	M. 3,410,322. 36	
b. für spätere Jahre im Voraus eingenommene Prämien	= 431,104. 52	
		= 3,841,426. 88
Zinsen aus den angelegten Capitalien		= 250,448. 08
Actien-Uebertragungs-Gebühren		= 453. 50
		M. 6,956,039. 79
Prämien- und Gewinn-Reserve als Vortrag		M. 2,227,176. 57
Reserve der voraus empfangenen Prämien		= 774,186. 57
		M. 3,001,363. 14

B. Ausgaben.

Bezahlte Entschädigungen, abzüglich des Antheils der Rückversicherer		M. 1,138,956. 90
Reserven für unregulirte Schäden, abzüglich des Antheils der Rückversicherer		= 159,437. —
Bezahlte Rückversicherungs-Prämien:		
a. Jahres-Prämien	M. 943,949. 57	
b. für spätere Jahre im Voraus bezahlte Prämien	= 173,181. 20	
		= 1,117,130. 77
Agentur-Kosten und Provisionen (abzüglich der von den Rückversicherern vergüteten)		= 331,582. 56
Allgemeine Verwaltungskosten, incl. Abgaben, Besteuerungen, Tantièmen ꝛc. ꝛc.		= 393,620. 31
Dotation für den Beamten-Pensionsfonds		= 5,000. —
Reingewinn		808,949. 11
Reserven für später ablaufende Versicherungen und für außerordentliche Bedürfnisse:		
a. Gewinn-Reserve	M. 942,857. 14	
b. Prämien-Reserve	= 1,284,319. 43	
c. Reserve der vollen, für spätere Jahre voraus empfangenen Prämien (abzüglich des bezahlten Antheils für Rückversicherungs-Prämien)	= 774,186. 57	
		= 3,001,363. 14
		M. 6,956,039. 79
Obiger Reingewinn von		M. 808,949. 11
vertheilt sich, wie folgt:		
Dividende an die Herren Actionäre .	M. 627,000. —	
Uebertrag auf Dividende-Ergänzungs-Reserve	= 181,949. 11	
wie vorstehend	M. 808,949. 11	

Generalagentur in Breslau: Alb. Schiemann, Feldstraße Nr. 16.

Hypothekarische Darlehne und Baugelder gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr. Ortmann.** [0227]



Rothwein,
garantirt rein, vorzügliche Qualität,
1/1 Bordeauxflasche **Mk. 1,00** incl. Glas.
Schindler, Weingrosshandlung,
Alte Taschenstrasse 2, H. pt.
Wallstrasse 6 im Weinkeller.



Mazzes
offerirt billigst die [4776]
Mazzes-Bäckerei
Roßmarkt 5.

Schutzmarke.



Den besten Thee,
sowohl **chinesischen** als **indischen**, liefern
R. Seelig & Hille,
Thee-Importeure, Berlin, Dresden.
In Originalpacketen zu haben bei: [1947]

F. Eckert, Freiburgerstr.
Herm. Elsner, Carlsplatz.
Herm. Enke's Nachf., Tauentzienstr.
Ed. Fache, Gräbschnerstr. 38a u. Holteistr. 14a.
Herm. Gude's Nachf., Klosterstr.
Jul. Heider, Nicolaistr. 22.
E. Hielscher, Reuschestr. u. Neue Taschenstr.
E. Huhndorf, Schmiedebrücke u. Neue Schweidnitzerstr.
A. Kirtzel, Paulinenstr. 7.
Herm. Kohn, Gneisenauplatz.
M. Kurzynski, Neue Taschenstr.
Jos. Lux, Matthiasplatz 1.
Br. Nierling, Friedr.-Wilhelmstr.
F. A. Paul, Tauentzienplatz.
Fr. Pohl's Nachf., Kaiser Wilhelmstr.
J. G. Scholz, Lessingstr. 1 und Ohlauufer 25.
A. Spiller, Trebnitzerstr.
S. Sternberg, Reuschestr.
E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße.
Herm. Straka, Am Rathhaus 10.
A. & E. Strauss, Klosterstr. u. Uferstr.
Theod. Thielsch, Scheitnigerstr. 12.
Osw. Thomas, Friedr.-Wilhelmstr.
Ernst Wiehle, Kupferschmiedestr.
E. Poetschulat, Einhorngasse, Ecke Ritterplatz.
Vincent Krahl, Beuthen.
Ed. Rudzki, Beuthen.
Max Dietrich, Bernstadt.
M. Waldmann, Freiburg i. Schl.
A. Süssenbach, do.
J. Oleynik, Kreuzburg.
A. Neumann, Kreuzburg.
M. Sachs, Königshütte.
A. J. Krausse, Landeck.
Robert Löwe, Lauban.
J. G. Schmidt, Liebau.
A. Prause, Münsterberg.
Hugo Banke, Namslau.
R. Wechmann, Namslau.
Carl Büttner, Oberlangenbielau.
Wilh. Bärtel, do.
Arthur Scholtz, Oels.
C. W. Mühle, Reichenbach i. Schl.
Georg Sewald, Reichenbach.
L. Greinert, Rosenberg.
Carl Krakoska, Rosenberg.
A. Bienert, Schmiedeberg.
Rud. Lipinski, Steinau.
O. R. Adamy, Striegau.
Paul Geisler, Striegau.
Wilh. Klotzscheck, Striegau.
V. Saffian's Wwe., Tarnowitz.
P. J. Urban & Söhne, Trebnitz.

Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

See- und Soolbad Kolberg.

2073

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1888: 7628 Badegäste. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5 % Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag: steinfreier Strand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Zwölf tüchtige Aerzte. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer schattiger Concert-Platz mit geräumiger Strandhalle unmittelbar am Strandschloß. Hochgelegene Dünen-Promenaden; weit ins Meer hinausführender Seesteg.
Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Bade-Wohnungen in großer Zahl und Auswahl. Miethspreise solid. Gute Hotels. Zahlreiche Vergnügungen. Lesehalle. Rennen des Pasewalker Reitervereins. Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig **die Bade-Direction.**

Ia Virginischen Pferdezahnmais,
direct bezogen, [6246]
ist soeben eingetroffen, und empfiehlt
S. Friedeberg,
Werderstraße 35/36.

Geldschränke 6243
mit **Panzer** unt. **Gar.** verk. billigst
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Reisse am 21. März 1889 verstorbenen Orgelbauers [4773]
Max Hundeck
aus Mittel-Neuland ist heute am
17. April 1889,
Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden
Verwalter: Kaufmann **Gottlieb Mayer** zu Reisse.
Anmeldefrist
bis zum 31. Mai 1889.
Erste Gläubigerversammlung:
den 13. Mai 1889,
Vormittags 11 Uhr.
Prüfungstermin:
den 12. Juni 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 9.
Offener Arrest mit Anzeigeflicht
bis zum 31. Mai 1889.
Reisse, den 17. April 1889.
Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter den Nummern 148, 327 und 334 mit dem Orte der Niederlassung „Löwen" eingetragenen Firmen
Karl Seiffert,
Carl Fritsche,
G. Giessmann,
sind heut gelöscht worden. [4764]
Löwen, den 9. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Louis Täuber
in Grätz, Rakwitzer Straße 60, wird heute,
am 17. April 1889,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Julius Cohn** in Grätz wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 13. Mai 1889
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 17. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 27. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 13. Mai 1889
Anzeige zu machen. [4766]
Königliches Amts-Gericht zu Grätz.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [4765]
Franz Klodwig
in Firma **F. Klodwig** zu Reisse ist heute am
16. April 1889,
Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.
Verwalter: Kaufmann **Gottlieb Mayer** zu Reisse.
Anmeldefrist bis zum
8. Juni 1889.
Erste Gläubigerversammlung
den 11. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin
den 22. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer Nr. 9.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum
8. Juni 1889.
Reisse, den 16. April 1889.
Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der verehelichten Postschaffner und Handelsfrau
Ernestine Niklas
zu Kreuzburg OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [4756]
auf den 11. Mai 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.
Kreuzburg OS., den 16. April 1889.
Kühnemann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 115 das Erlöschen der Firma
A. Przibilla
zu Reichthal (Inhaber Kaufmann **Alois Przibilla** daselbst), ferner unter laufender Nr. 200 die Firma
Aug. Przybilla
zu Reichthal und als deren Inhaber der Kaufmann **August Przybilla** daselbst eingetragen worden. [4761]
Namslau, den 16. April 1889.
Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut eingetragen worden:
1) unter Nr. 387
die Löschung der Firma
Robert Krause
zu Oppeln, in Folge Uebergangs des Handelsgeschäfts und der Firma auf den Kaufmann **Alphons Keil** zu Oppeln durch Vertrag. [4759]
2) unter Nr. 433
die Firma
Robert Krause,
Inhaber **Alphons Keil,**
als deren Inhaber
der Kaufmann **Alphons Keil** zu Oppeln,
und als Ort der Niederlassung Oppeln.
Oppeln, den 13. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute bei Nr. 1: [4762]
Vorschuss-Verein eingetragene Genossenschaft zu Steinau a. O.
Folgendes eingetragen worden:
Laut Wahlprotokoll vom 30sten Januar 1889 ist an Stelle des bisherigen Controleur **Küas** von hier der Buchhalter **Ferdinand Friedlaender** zu Steinau a. O. als Controleur in den Vorstand gewählt worden.
Steinau a. O., den 16. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 215 das Erlöschen der Firma
Franz Seichter,
Inhaber Kaufmann **Franz Seichter** aus Türpitz, eingetragen worden.
Strehlen, den 8. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 126 unseres Firmenregisters eingetragene Firma
Theodor Schwerdtfeger
ist durch Erbgang auf die Wittwe **Laura Schwerdtfeger,** geborene **Eichner,** und die minorennen Geschwister **Karl** und **Elisabeth Schwerdtfeger** übergegangen.
Die nunmehr unter derselben Firma **Theodor Schwerdtfeger** in Strehlen bestehende offene Handelsgesellschaft ist heut in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 24 eingetragen worden. [4758]
Gleichzeitig ist in Spalte 4 daselbst eingetragen worden:
Die Gesellschafter sind:
1) die Wittwe **Laura Schwerdtfeger,** geborene **Eichner,**
2) die minderjährigen Geschwister **Karl** und **Elisabeth Schwerdtfeger,**
vertreten durch ihre Mutter zu 1.
Die Gesellschaft hat am 21. Februar 1889 begonnen.
Die Gesellschaft wird durch die Wittwe **Schwerdtfeger** vertreten.
Strehlen, den 2. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 33 eingetragenen
Actien-Gesellschaft Oberschlesischer Credit-Verein zu Ratibor
heut folgender Vermerk eingetragen worden: [4763]
Durch Beschluß vom 21. März 1889 sind die im Turnus ausscheidenden drei Mitglieder des Aufsichtsraths
a. Stadtrath **Nathan Freund,**
b. Hauptmann a. D. **Erdmann von Gilgenheimb,**
c. Fabrikbesitzer **Julius Zender,**
sämmtlich aus Ratibor, einstimmig wieder zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt worden,
ferner sind durch Beschluß von demselben Tage zum Vorsitzenden desselben
1) Geheimer Commerzienrath **Heinrich Doms** in Ratibor,
2) zum Stellvertreter desselben der Fabrikbesitzer **Julius Zender** in Ratibor,
3) zum Stellvertreter eines behinderten Vorstandsmitgliedes für die Zeit vom 1. April 1889 bis 1. April 1890 der Stadtrath **Mendel Tarlau** in Ratibor,
gewählt worden.
Ratibor, den 13. April 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter Nr. 758 die Firma
Moritz Hausdorff
zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Tapisseriehändler **Moritz Hausdorff** daselbst wohnhaft eingetragen.
Gleiwitz, den 13. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 184 die Firma
Josef Bialas
zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Bialas** zu Königshütte am 16. April 1889 eingetragen worden. [4774]
Königshütte, den 16. April 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Gießmannsdorfer Preßhefen,
täglich frische Zusendungen. — Fabriklager. [2019]
Th. Höhenberger, Neumarkt 35, z. schw. Kräh.

[6170]
Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.
Dosis nach ärztlicher Verordnung.
(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm.)
ist **Dr. Knorr's Antipyrin**
Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin." Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr" in rothem Druck.

Anleitung zur sicheren
Capital-Anlage
in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Zur Errichtung eines **Engros-Geschäfts** vielverbrauchter täglicher Bedarfsartikel **wird** ein
Capitalist
mit nicht unter 5000 Thaler gesucht. Wenig Concurrenz, hoher Nutzen. Offerten G. G. 57 Exped. der Breslauer Zeitung. [6262]

Hauptagenten u. Agenten
z. Verkauf v. Prämienloosen auf Abzahlung sucht zu höchsten Provis. das schon seit 12 Jahren besteh. und auch amtlich als solid u. sicher bek. Bankgeschäft **Jean Hofmann, Nürnberg.**

Ein **respectabler Agent** zum **Engros-Verkauf** von **Kirschsaft** wird **gesucht** und gefl. Adressen mit Angabe von Referenzen erbeten von **Louis de Veer,** Stadtgebiet bei **Danzig.** [4771]

Ein **Agent Breslaus,** welcher event. auch **Schlesien** bereist und bei der Kundsch. der Schürzenbranche gut eingeführt ist, wird v. ein. leistungsfähigen Berl. Schürzenfbrk. (Specialit.: Leder-, Ledertuch- u. Gummischürzen) gesucht. Off. sub V. J. 935 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin SW.** erbeten.

Ein gutgehendes **Cigarren-Detail-Geschäft** in bester Lage Berlins ist **zu verkaufen;** zur Uebernahme sind incl. Waarenlager 5-—6000 Mk. erforderlich. [6268]
Offerten S. Z. 61 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein seit 12 Jahren in der besten Lage von Chemnitz bestehendes, flott gehendes [2082]
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
soll anderer Unternehmungen halber verkauft werden. Zur Anzahlung sind mindestens 15 000 M. erforderlich. Offerten unter **N. 300** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erb.

Lebende Hechte, Karpfen, frischen Lachs, Seezunge etc.
empfiehlt [6249]
Carl Schröder,
Fischhdlg., Ohlauer Str. 43.

Lachs
geräuchert, sehr feinschmeckend, zart und fett, sowie **ff. Kieler Speck-Bücklinge, Sprotten, Flundern,** geräucherte **Lachsheringe,** marin. **Aal, Elbinger Neunaugen, Bratheringe,** russ. **Sardinen, Anschovis, Appetit Sild,** franz. **Oelsardinen, Ural-Caviar,** ff. conserv. **Jägerheringe, Salzheringe** und **Sardellen** empfiehlt [5187]
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Fette Puten, Auerhühn., frisch. Lachs, Hecht, Zand, frisch. Eier, Mandel 55 Pf. n. Gräbschenerstr. 12, **Burchard.**

Sämmtliche geräuch. u. marinirte **Fischwaaren** in feinster u. frischer Qualität, ff. **Matjesheringe** empf.
E. Neukirch, Nicolaistraße 71.

Matjes-Heringe,
hochfein, à Stück 15 Pfg.,
Ural-Caviar, vorzüglich,
à Pfd. 4 Mark, [6185]
größte Auswahl geräuch. u. marinirter **Fischwaaren** und **Conserven.**
C. Boguslawski,
Gartenstr. 19 (Liebichs Etabliss.).

Frische Austern,
hellgrauen, prachtvollen, milden
Astrach. Caviar,
fetten, sehr zarten
Räucher-Lachs,
marin. Ostsee-Delic.-
[4777] **Heringe,**
fnst. Matj.-Heringe,
neue Kartoffeln,
frischen Waldmeister
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Einen Beweis
für die vortrefflichen Wirkungen der echten [1511]
Oscar Tietze'schen Zwiebel-Bonbons
liefert außer seiner bedeutenden Verbreitung aller Orten, in allen Schichten der Umstand, daß die Bestandtheile derselben keine Geheimmittel sind, welche für schweres Geld marktschreierisch empfohlen, sondern, daß die Wirksamkeit derselben einfach aus den gegen **Heiserkeit, Verschleimung** und **Husten** seit Alters her bekannten Genuß- und Hausmittel (Malzzucker und Zwiebelsaft) besteht, und nichts anderes verspricht, als was der Name sagt: „rein dest. Zwiebelsaft und Malzzucker." — Diese in rationeller Weise hergestellten Bonbons fabricirt allein echt **Oscar Tietze** in **Namslau,** und sind in Beuteln à 25 und 50 Pf. **in allen besseren Geschäften durch Placate bezeichnet** zu haben.
Man achte genau auf den Namen **Oscar Tietze** und die gesetzlich geschützte Zwiebel-Marke, jedes andere Fabrikat oder lose Bonbons weise man als Imitation zurück.
Wo noch nicht vertreten, gebe unter günstigen Bedingungen Niederlagen.
Oscar Tietze, Namslau.

Nasse Füsse u. Rheumatismus gehen bei vielen Menschen Hand in Hand. Allen diesen Leidenden sei deshalb bei dem jetzigen naßkalten Wetter das von Apotheker Scholinus in Flensburg erfundene Gicht-, Rheumatismus- u. Herenschußpflaster empfohlen, welches, auf die betr. Körperstelle aufgelegt, binnen Kurzem die rheumat. Schmerzen vertreibt. Nur echt mit obiger Schutzmarke. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung **75 Pf.**

Zu verkaufen!
zwei gesunde, sehr elegante **Wagenpferde,** Halbblut, schwarzbraun ohne Abzeichen, nur mit kleinen Sternen, Stute und Wallach, 5 und 6 jährig, 5½ Zoll groß, gut eingefahren.
Anfragen zu richten an Lieutenant **Boetticher** zu Schloß **Polnisch Krawarn OS.** [4685]

Ein Glanz-Rappen
ohne Abzeichen (Wallach), 5' 6" groß, strammes Arbeitspferd, ist, weil überzählig, zu **verkaufen** bei [6258]
Gustav Ollendorff,
Bau- u. Nutzh.-Handl. en gro,s
Breslau, Tauentzienstr. 81.

Junge br. **Pinscherhündin verl.;** abzugeb. **Schmiedebr. 22,** Restaur.

Hundefutter ist zu **vergeben Weinhandl. Schweidnitzerstr. 27.**

Eine alte deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ersten Ranges sucht für die Provinz Schlesien einen mit der Branche vollständig vertrauten, leistungsfähigen
Inspector
gegen festes Gehalt, Reisediäten und Provisionsantheil.
Nur wirklich leistungsfähige Kräfte, die auch einen Nachweis über ihre bisherigen Erfolge liefern können, wollen Offerten **sub A. D. 132** an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. Discretion zugesichert. [4754]

Die Reisebeamten-Stellung bei einer alten renommirten, deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist anderweitig zu besetzen. — Qualificirte, wirklich leistungsfähige Bewerber wollen sich unter Chiffre R. S. an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, an der Magdalenenkirche 1, melden. [6267]

Parquetböden-Wichse,
anerkannt bestes Fabrikat für Parquetböden und gestrichene Dielen. [3646]
Stahlspähne
entfernen mit **Leichtigkeit** jeden Schmutz und Fettflecken aus den Parquetten. Alte Böden, mit Stahlspähnen abgerieben, werden wieder gleich neuen.
Preis ½ Kilo 75 Pf.
Umbach & Kahl,
Taschenstr. 21.

Speise-Zwiebeln
in hochprima Waare offerirt zum **billigsten** Preise [6259]
S. Sternberg,
Breslau, Neuschestraße 63.

---

1 Mahag.-Flügel
ist preismässig zu verkaufen. Näh. **Neue Taschenstrasse 4,** 1. Etage links, von 2 Uhr Nachmittags ab.

Ein
kupfernes Vacuum,
6 Fuß Durchm. mit Zarge u. Schlange.
Eine
Luft- u. Wasserpump-Maschine,
horizontal, Dampfcylinder 420, 2 Luftpumpen 365, 2 Wasserpumpen 156 mm.
2 Dehne'sche Filterpressen
mit 18 u. 24 Kammern. Diverse Reservoirs, ein Kühlschiff, Kupferschlange rc. sind räumungshalber sofort billigst verkäuflich. [2081]
J. Moses in Bromberg.

---

10 Riemenscheiben
u. zw. 1: 160 cm Drchm., 32 cm br., ungeth.
9: 110 cm „ 22½ „ „ geth.,
verk. preism. **N. Schäffer,** Klosterstr. 2.

Eine neue [2047]
Flöther'sche Drillmaschine,
1¾ Meter, 21 Reihen, 350 Mark, sowie drei Stück neue 4 spännige **Flöther'sche Göpel,** complett, à 250 Mark, stehen bei mir zum Verkauf.
Otto Fichtner, Eisenhandlung, **Trachenberg in Schl.**

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2 f, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein **Kurz-, Weißwaaren- und Posamenten-Geschäft** suche ich per sofort eine **junge Dame,** die mit der Branche gut vertraut und flotte **Verkäuferin** ist.
Löwen i. Schl. [4751]
Eduard Glaser jr.

Für die Nachmittage **wird** ein **Hauslehrer** zu einem Gymnasial-Obersecundaner verlangt. Wenn möglich sind Referenzen über erfolgreiche Thätigkeit in ähnlicher Stellung beizubringen. Gefällige Offert. unter **St. 896** postlagernd Hauptpostamt **Breslau** erbeten. [6225]

Einige von mir in den Handelswissenschaften ausgebildete
Comptoiristen
suchen Stellung per sofort oder später und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit.
Heinrich Barber,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor und Handelslehrer.
Carlsstraße 36.

Ein Kaufmann, tüchtiger Buchhalter u. Correspondent, **sucht** p. 1. ev. 15. Mai cr. als Solcher dauernde Stell. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Off. erbeten unter H. B. 42 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für eine **österr.** Provinz-Dampfmühle wird ein lediger **Buchhalter gef.** Gründl. Kenntn. d. dopp. Buchhaltung u. Correspond. wird gefordert. Off. u. M. D. 47 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

1 Commis,
gewandten Verkäufer, suche für mein **Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft per sofort** oder spätestens per **1. Juli c.** ohne Station. [4755]
E. F. Sattig,
Glogau.

Für meine **Essig- und Mostrichfabrik suche** ich zum sofort. Antritt einen energischen
jungen Mann,
der bereits in größeren Essigfabriken gearbeitet hat. [4734]
Reflectanten wollen ihre Adresse mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter B. S. 131 in der Expedition der Bresl. Ztg. abgeben.

E. j. Mann, mit d. Einj.-Freiw.-Zeugniß vers., Stenograph (System Neu-Stolze), **sucht** pr. bald od. später **Stellung** in einem Bankgeschäft.
Offerten erb. sub O. G. 14 postlagernd **Frankenstein, Schles.**

Ein **junger Mann,** im Besitz des einj.-freiw. Zeugnisses, (Ober-Secundaner), der einf. Buchführung und der Stenographie mächtig, **sucht Stellung** als **Volontair** in einem Bank- oder Fabrikgeschäft. Gefl. Off. erb. unt. L. 58 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein [6248]
junger Mann
aus dem Colonial- u. Delicatessenfache, gegenwärtig in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, per ersten Juni cr. anderw. **Engagement.**
Gefl. Off. erbeten unter A. K. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein im Kassen- u. Rechnungswesen bewanderter und mit anderen schriftlichen Arbeiten vertrauter **j. Mann,** militairfrei u. bereits 7 Jahre in ein. Stell. gewes., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **per sofort Stellung.** [6265]
Gefl. Offerten erbeten unter G. 52 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Dauernde Stelle!
erhält ein junger Mann mit schöner und schneller Handschrift in einem Institute mit jährlichem Gehalt von 1200 Mk. — Erforderlich ist eine Baar-Einlage von 1500 M. Offerten mit Angabe der bisher. Beschäftigung an Herrn **J. Reichmann, Budapest,** Lindengasse 27. Für Retour-Antw. sind Briefm. beizuleg.

Ein erfahrener, mit den **Notariatsgeschäften** völlig vertrauter
Bureauvorsteher
wird von einem Rechtsanwalt in **Liegnitz** zum Antritt am 1. Juni **gesucht.** [4785]
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter O. 133 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum Antritt am 1. Juli **suchen** wir einen
Registrator-Gehilfen
mit schöner Handschrift, welcher gewandt stenographiren kann.
Den Bewerbungsgesuchen ist ein Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse beizufügen. [2075]
Georg v. Giesche's Erben.

Ein
Zuschneider
wird für ein großes Herren-Confectionsgeschäft in der Provinz bei hohem Salair zum sofortigen Antritt **gesucht.** [6232]
Schriftliche Meldungen an
M. Simon,
Breslau, Ring 31.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** in meinem Drogen-Geschäft baldige **Aufnahme.** [6228]
Oscar Mohr.

Für ein Waaren-Engros-Geschäft **wird** zum baldigen Antritt ein **Lehrling** mit schöner Handschrift und der Berechtigung zum einj.-freiw. Militairdienst **gesucht.** Selbstgeschr. Off. u. W. E. 53 i. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Producten-, Mehl- und Salz-Geschäft per sofort bei vollständig freier Station. [4706]
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neudorfstr. 9,
1. Etage, 6 Zimm. u. Zub. zu verm.

Ernststraße 3
ist vom 1. October d. J. ab die aus 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche rc. rc. bestehende 1. Etage für **1200 Mark zu vermiethen.**

Matthiasplatz 10
herrschaftl. Quart. bald zu verm.

Büttnerstraße 24,
3. Etage, Wohnung, 480 Mark.

Feldstraße 29,
2 Tr., ist eine geräumige Wohnung von 6 Zimmern z. 1. Juli zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 69,
nahe Königsplatz,
3 Zim., Cab., Küche, Entree p. b. od. spät.

Feldstraße 16
(Ecke Klosterstraße) zwei elegante Wohn. à 7 Z. mit Erker u. Balcon z. verm.

Ohlau-Ufer 26,
1. Et., Wohn., 5 Zimm. rc., Balcon, 2. Etage, Wohnung, 4 Zimmer rc., per **sofort** oder später zu vermiethen. Näheres bei der Haushälterin.

Albrechtsstr. 30
herrschaftl. Wohnungen mit viel Beigelaß per 1. October zu verm.,
1. Et. 9 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, eventl. auch als Bureaux,
3. Etage 5 Zimmer. [6238]
Näheres im Compt., Hof 1. Etage.

Gartenstraße 26|27
ist der halbe 3. Stock, 7 Zimmer, für 1200 Mark bald zu verm.
Näheres 2. Etage rechts.

Neudorfstraße 3, 2. Etage, drei Stuben, Cabinet, Entree per 1. Juli zu vermiethen. [6226]

Charlottenstr. 5, 7 u. 9
ist je eine elegante, freundliche erste Etage und in Nr. 9 eine ebensolche 2. Etage, bestehend aus je 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Bad, Mädchenstube, Speisekammer rc., bald oder später zu vermiethen. [2074]
Näheres Nr. 5 parterre.

Schuhbrücke 76,
3. Etage, 6 Zimmer, Küche und Beigelaß, neu renovirt, sofort zu verm.
[6253] **C. Schampel.**

Telegraphenstr. 2,
3. Etage, **7 große Zimmer,** Bad und Beigelaß, per Michaelis zu vermiethen. [6263]

Carlsstraße 31
sind die von den Herren **Caskel Frankenstein & Sohn** zur Zeit innegehabten Räume, ein großes Geschäftslocal, dto. Lagerkeller und erste Etage, per 1. October cr. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näh. **Telegraphenstr. 9,** II, r.

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Große Geschäftsräume,
Anzahl nach Belieben, 1. Etage, beste Lage, für Engros-Geschäfte zu verm. Adressen M. A. postlagernd Breslau. [6222]

Helle Geschäftsräume
in der ersten Etage der Schweidnitzer-, Ohlauer-, Junkernstraße, Ring oder Blücherplatz, **werden zu miethen gesucht.** [6241]
Offerten unter S. 54 Briefkasten der Breslauer Ztg. erbeten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	8	SSW 4	bedeckt.	
Aberdeen	762	9	OSO 1	h. bedeckt.	
Christiansund	755	7	WSW 7	Regen.	
Kopenhagen	758	4	NNW 1	Dunst.	
Stockholm	756	1	still	h. bedeckt.	
Haparanda	751	—5	S 2	bedeckt.	
Petersburg	746	—1	SSW 2	Schnee.	
Moskau	751	0	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	766	8	N 1	heiter.	
Cherbourg	764	8	N 2	wolkig.	
Helder	763	6	NW 1	Nebel.	
Sylt	759	5	NNW 1	Dunst.	
Hamburg	760	3	SW 2	bedeckt.	Früh Reg. u. Schnee.
Swinemünde	759	3	NW 2	wolkig.	
Neufahrwasser	756	2	NNW 3	wolkenlos.	Reif.
Memel	754	0	NNW 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	4	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	763	6	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	762	7	N 2	wolkig.	
München	760	2	W 3	bedeckt.	
Chemnitz	761	2	WNW 2	wolkig.	Reif.
Berlin	760	3	NW 3	bedeckt.	
Wien	759	3	NW 3	heiter.	
Breslau	758	—	WNW 3	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	6	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Finnmarken nach dem Schwarzen Meere hin, während das Maximum im Westen wenig verändert ist. Ueber Central-Europa ist bei andauernd schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter kühl, im Osten heiter und im Nordwesten neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Obere Wolken ziehen über dem centralen Deutschland, sowie an der pommerschen Küste aus Nord bis Nordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.